Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 19. Februar 1904. —5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 42

Die Russen in Korea.

Sie sollen schon Pingyang besetzt haben und nach Söul vorrücken.

Großes japanisches Heer in der Nähe.

Japaner sollen Kontrolle über das Yalu-Gebiet auf 50 Meilen von der Mündung haben.

Kämpfe daselbst bald „fällig".

400,000 Mann Russen für die Mandschurei. — Aber Port Arthur soll verloren, und sein Aufgeben beabsichtigt sein! — Wo ist Alexjew?

Paris, 19. Febr. Ein Korrespondent des Pariser Blattes „Le Matin" kabelt aus Harbin, daß 400,000 Mann russischer Truppen binnen zwölf Tagen die Hauptthäfen der Mandschurei besetzen würden.

Tokio, 19. Febr. Unoffizielle Berichte aus Korea besagen, daß russische Truppen jetzt doch ein gutes Stück weit im Lande seien und nicht nur Wiju erreicht, sondern auch bereits eine starke Stellung zu Pingyang, südöstlich von Wiju, besetzt hätten. Doch deuten ihre jetzigen Bewegungen nicht auf eine unmittelbare Absicht, die koreanische Hauptstadt Söul anzugreifen.

Die japanische Garnison zu Söul ist in den letzten Tagen bedeutend verstärkt worden.

Shanghai, 19. Febr. Ein großes, japanisches Kreuzerboot ist zu Wusung (11 Meilen nördlich von Shanghai) heute eingetroffen.

London, 19. Febr. Zunehmende Thätigkeit im Flotten-Arsenal zu Woolwich zeigt, daß Großbritannien sich auf den Krieg vorbereitet! 60 Schlachtschiffe sollen mit den neuen 12zölligen Kanonen aus Draht-Stahl augerüstet werden.

London, 19. Febr. Wenn russische Truppen wirklich, wie Meldungen aus Söul und Tokio besagen, Pingyang besetzt haben und mit bedeutender Streitmacht über den Yalufluß kommen, so können binnen wenigen Tagen schwere Kämpfe in der Nachbarschaft von Pingyang erwartet werden! Man glaubt, daß die Japaner zu Chemulpo und Söul nahezu 60,000 Mann haben und auch eine große Streitmacht weiter nördlich, an der Westküste von Korea.

Tschifu, China, 19. Febr. Wieder einmal heißt es, daß am Yalufluß bereits ein Kampf im Gange sei. Der japanische Konsul dahier hat amtliche Spezial-Depeschen erhalten, welche besagen, daß Japan mit einer Flotte leichter Kriegsschiffe, von geringem Tiefgang, die Kontrolle über den Yalufluß erlangt und dem Vordringen der Russen nach Korea daselbst wirksamen Einhalt geboten habe!

Beinahe 50 Meilen weit nördlich von der Mündung des Yaluflusses aus sollen die Japaner alle Wege und Wasserstraßen jetzt beherrschen.

Es wird auch gemeldet, daß eine große japanische Armee Anstalt treffe, an der Talien-Wan-Bai, östlich von Port Arthur zu landen.

Eine offizielle Depesche aus russischer Quelle meldet, am 16. Februar sei dort ein Versuch der Japaner, zu landen, nach verzweifeltem Kammpfe von den Russen abgeschlagen worden, unter schwerem Verlust für die Japaner. Meldungen von anderer Seite zufolge hat dort noch nichts weiter als ein Scharmützel stattgefunden.

St. Petersburg, 19. Febr. Dem russischen Regierungs-Bericht über das See-Gefecht von Chemulpo (8. Februar) zufolge brachten die russischen Kreuzerboote „Variag" und „Korietz" ein japanisches Kreuzerboot und einen Torpedojäger zum Sinken und verkrüppelten noch ein anderes Boot, ehe sie in den Hafen einfuhren.

Paris, 19. Febr. Ein militärischer Sachverständiger, welcher mit einem der französischen Botschafts-Aemter in Verbindung steht, sagt, Port Arthur sei schon sogut wie belagert, und es sei eine ernste Frage, ob die Russen nicht gezwungen sein, die Festung mit ihrer Mannschaften und ihrem Kriegsmaterial entweder zu übergeben oder aufzugeben. Admiral Togo's japanische Kriegsschiffe hätten den Ein- und Ausgang auf der Seeseite vollständig gesperrt und alle Gelegenheit zur Hilfeleistung von der See her abgeschnitten. Japanische Truppen befänden sich in der Nähe von Niutschwang und an anderen Punkten der Halbinsel Liao-Tung und seien imstande, die Bahnverbindung aufzuheben, welche den Verkehr von Port Arthur mit Harbin ermögliche. Es würde ein sehr kühnes Vorgehen der russischen Streitkräfte erfordern, zu verhindern, daß die Japaner Port Arthur langsam überwältigten oder kaput machten.

Ein Vertreter des „Matin", welcher nach großen Beschwernissen Harbin erreichte, bestätigt, daß dieser Platz (weit nördlich von Port Arthur in der Mandschurei, an der Grenze von Mongolien, China) dazu bestimmt sei, zur Haupt-Basis der russischen Land-Operationen gemacht zu werden.

Vizekönig Alexjew — dessen Aufenthalt übrigens, wie es heißt, schon seit drei Tagen unbekannt ist — soll empfohlen haben, Port Arthur aufzugeben und mit allen Streitkräften nordwärts und nordostwärts (nach Korea) vorzubringen.

St. Petersburg, 19. Febr. Admiral Alexjew sandte eine lange Depesche über den Flotten- und Batterie-Kampf zu Port Arthur am 9. Februar. Er sagt, es sei schwer, etwas Bestimmtes über die Resultate dieses Kampfes zu sagen; aber Beobachtungen von russischen Schiffen aus ließen annehmen, daß verschiedene japanische Schiffe schweren Schaden erlitten hätten, woraus sich auch erkläre, daß dieselben dann weitere Kämpfe vermieden hätten, obwohl ihre Stärke größere gewesen sei, als die der Russen.

Massenhaft sind die Bewohner von Port Arthur weggezogen. Die Ursache ist die Theuerkeit der Lebensmittel, welche natürlich für militärische Zwecke stark in Anspruch genommen werden.

London, 19. Febr. In Depeschen, welche die japanische Gesandtschaft dahier aus Tokio erhalten hat, wird die Angabe, daß einige japanische Kriegsschiffe in den verschiedenen Kämpfen zerstört worden seien, entschieden in Abrede gestellt, mit dem Hinzufügen, daß alle nothwendig gewordenen Reparaturen bereits vollendet seien. Ebenso wird positiv erklärt, daß die Japaner bis jetzt nie einen Versuch gemacht hätten, mit Heeresmacht an der Pigeon-Bai (westlich von Port Arthur) zu landen, oder an irgend einer Stelle dortherum, wo sie mit russischen Streitkräften hätten zusammenstoßen können, weshalb auch alle Angaben über betreffende Gefechte und japanische Verluste unwahr seien.

Aus Korea werden heftige Schneestürme gemeldet.

St. Petersburg, 19. Febr. Einem Telegramm aus Port Arthur zufolge haben die Japaner die russischen Dampfer „Kolik" und „Bovrik" gekapert, welche der Ohkotsk-Kamtschatka Co. gehörten.

Söul, Korean, 19. Febr. Die japanische Regierung hat beschlossen, Extra-Papiergeld für militärischen Gebrauch in Korea auszugeben. Dasselbe ist in Gold einlösbar.

Bern, Schweiz, 19. Febr. Wegen des Krieges zwischen Rußland und Japan hat der Schweizer Bundesrath die internationale Konferenz, welche am 16. Mai in Genf zusammentreten sollte, behufs einer Durchsicht der Genfer Konvention und Verbesserung der Bestimmungen hinsichtlich der Behandlung Verwundeter, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Paris, 19. Febr. Es wird für sehr bedeutsam gehalten, daß der Pariser „Figaro", ein ausgesprochenes russenfreundliches Blatt, den möglichen Rückzug der russischen Streitkräfte aus Port Arthur nach dem Norden, nach Mukden und Harbin, erörtert, wo sie durch große Truppen-Nachschübe verstärkt werden sollen. Der militärische Redakteur des „Figaro" erklärt das für eine gute taktische Bewegung.

Washington, D. K., 19. Februar. Staatssekretär Hay erhielt heute, in einer Kabeldepesche vom Botschafter McCormick aus St. Petersburg, die Antwort der russischen Regierung auf den amerikanischen Vorschlag betreffs der chinesischen Neutralität. Das Staatsdepartement betrachtet diese Antwort als zustimmend und hat ihren Inhalt an die japanische und die chinesische Regierung übermittelt.

St. Petersburg, 19. Febr. Der Verlust des Transportbootes „Manchuria" wird von den Russen empfindlich gespürt werden, denn dieses Schiff soll 100 Schnellfeuer-Geschütze, sowie große Vorräthe Dynamit und Munition an Bord gehabt haben.

Die russische Regierung hat die Zensur über alle Telegramme, welche von hier in das Ausland gehen, wieder aufgehoben.

Harbin, Mandschurei, 19. Febr. Unter'm Gestrigen wird gemeldet: Die russischen Truppen sind im unteren Yalu-Thal. konzentrirt. Jedermann ist in gehobener Stimmung, und täglich werden Verstärkungen erwartet.

Wegen der Lebensmittel-Theuerung verlassen viele russische Familien die Mandschurei, und die Eisenbahnen können den Transport-Anforderungen nicht genügen. Frauen und Kinder können keine Züge kriegen, und viele derselben warten an den Bahnhöfen und leiden an Hunger und Kälte.

Die Chinesen verhalten sich ruhig und bringen Vorräthe. Ein großer Mangel an Schuhzeug wird in der nächsten Zeit erwartet.

Kaiserinwittwe soll todt sein.

Chinas mächtigste Person angeblich dahingeschieden!

London, 19. Febr. Eine Spezial-Depesche aus Kanton meldet, es werde in amtlichen Kreisen berichtet, daß die vielgenannte Kaiserinwittwe von China todt sei!

Unter den jetzigen Verhältnissen im fernen Osten könnte dies einen großen Einfluß auf die Haltung Chinas haben.

Mit dem fernen Osten

Befaßt sich auch der Budget-Ausschuß des Reichstages.

Berlin, 19. Febr. Bei der Erörterung eines Postens im Budget des Auswärtigen Amtes in Höhe von 14 Millionen Mark, für Auslagen im fernen Osten, besonders für die deutschen Truppen in Kiao-Tschau, Schantung, und in der chinesischen Provinz Petschili, erhoben mehrere Mitglieder der Budget-Kommission des Reichstages Einsprache gegen solche Ausgaben, als eine unnöthige Last.

Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Richthofen machte der Kommission gewisse vertrauliche Mittheilungen über die Verhältnisse im fernen Osten. Er fügte dann noch Wiederaufnahme der öffentlichen Verhandlungen noch hinzu, daß Deutschland in China 1939 Mann habe, einschließlich der Nichtkämpfer, Großbritannien 2725, Frankreich 1718, Japan 1287, und Italien 771. Die jetzige Streitmacht in der Provinz Tschili — sagte er — sei in Wirklichkeit zu schwach, um die innere Ordnung aufrechtzuerhalten, während die 600 Mann Reserven in Kiao-Tschau nur eine dürftige Schutzwehr zur Erhaltung der Neutralität jenes Distrikts bildeten. Es sei gegenwärtig kein geeigneter Zeitpunkt, die deutsche Vertretung im fernen Osten diplomatisch oder militärisch zu schwächen.

Selbstmord eines Maklers.

Opfer des Fallens in den Russen-Papieren!

Berlin, 19. Febr. Max H. Meyer, ein bekannter Börsenmakler, beging während der Nacht in seiner Villa Selbstmord durch Erschießen. Der Verlust von etwa 400,000 Mark, infolge des Preissturzes der russischen Papiere, hatte seinen Verstand zerrüttet, obwohl Hr. Meyer ein Vermögen besaß, das mehrere Male so groß war, wie seine Verbindlichkeiten!

Von Philippinern getödtet.

Manila, 19. Febr. Leutnant MacRae und 6 Gemeine der Konstabler-Mannschaft wurden, während sie die Ostküste der Insel Samar abpatrouillirten, durch einen Bolo-Angriff von 500 Fanatikern getödtet.

Auch der Gemeine Salomon vom 28. Kavallerie-Regiment, welches zu Jolo liegt, fand durch Bolomänner seinen Tod.

Inland.

Bahnunglück.

Ashtabula, O., 19. Febr. Ein Schnell-Postzug auf der Lake Shore-Bahn stieß östlich von hier mit einem Güterzug zusammen. 5 Waggons des letzteren verbrannten, und die Lokomotive des Postzuges wurde beschädigt. Die Feuerwehr der Stadt mußte die Flammen löschen.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm den Etat für Befestigungen an. Ein Amendement des Demokraten Smith von Kentucky, welches die Verwendung irgend eines Theiles des Geldes auf den Philippinen-Inseln verhindern wollte, wurde mit striktem Partei-Votum abgelehnt, mit 82 gegen 80 Stimmen. Der Versuch Robertsons von Indiana, die Ausgabe von Geld für weitere Experimente mit dem Langley'schen Luftschiff zu verhindern, hatte ebenfalls keinen Erfolg. Die Debatten über diese Fragen bestand größtentheils aus parteipolitischen Wortgefechten.

Der Senat nahm eine Resolution Morgans an, welche den Präsidenten Roosevelt um Auskunft über die derzeitige Stellung der Panama-Regierung ersucht. Spooner von Wiskonsin vertheidigte den Standpunkt der Administration auf's Neue. — Der Senat setzte seine Berathungen bis Samstag aus, anläßlich der Mark Hanna-Begräbnißfeier am Freitag.

Die Senatoren Cullom und Hopkins sind sicher, daß der Kampf um die Verlegung des Indianer-Lagerhauses nach St. Louis verloren ist, und dasselbe in Chicago bleiben wird.

Der Handels-Ausschuß des Senats hieß die Ernennung des Farbigen Dr. Wm. D. Crum als Hafen-Kollektors von Charleston, S. K., mit Mehrheit gut.

Im Namen Cincinnatier Fabrikanten und Kaufleute protestirte Ernst F. Dubral vor dem Abgeordnetenhaus-Ausschuß für Arbeiter-Angelegenheiten gegen die Annahme der Achtstuden-Vorlage.

Washington, D. K., 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage an, die Land-Gesetze dahin zu amendiren, daß in einem County, welches in zwei Landdistrikten liegt, der Besitztitel-Nachweis für beide Distrikte im County-Hauptort erbracht werden kann. Ferner wurden noch verschiedene örtliche Vorlagen angenommen, welche auf dem Kalender standen.

Sodann trat das Haus auf Antrag von Hrn. Foß von Illinois, dem Vorsitzer des Ausschusses für Flotten-Angelegenheiten, als Gesammt-Ausschuß in die Berathung des Flotten-Etats ein. Hepburn von Iowa führte den Vorsitz.

Stürmische Fahrt.

New York, 19. Febr. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Lahn", welcher (wie schon kurz gemeldet) aus Italien hier eintraf, hatte eine ungemein stürmische Fahrt, und zwar auf dem ganzen Weg, weshalb er auch nur langsam vorwärts kam. Eine furchtbare Sturzwelle traf sogar die hohe Schiffsbrücke, und der Kapitän, sowie der zweite Offizier wurden niedergeworfen und verletzt. Der Kapitän (Bolte) wurden zwei Rippen gebrochen, und der Zweite Offizier (Glund), trug Verletzungen am Kopfe davon.

Eine ebenso schlimme Fahrt hatte der Dampfer „Sicilia".

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Main nach Bremen.
Boston: Cymric nach Liverpool.
St. Michaels, Azoren: Prinzeß Irene, von Genua und Neapel nach New York.
Marseille: California nach New York.
Moville: Cretic, von Liverpool nach Boston; Bavarian, von Liverpool nach Halifax und St. John.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Beklagenswerthe Frau.

Verlor vor Kummer über den Tod ihres Mannes den Verstand.

Nach längerer Krankheit verschied gestern Abend der 64jährige Charles Loechran in seiner Wohnung, Nr. 1271 W. 17. Straße. Seine Frau, welcher der Kummer anscheinend den Geist getrübt hatte, suchte nicht nur sein Ableben den Nachbarn zu verheimlichen, sondern verweigerte auch der Polizei Einlaß. Unter der Vorspiegelung, Beamte des Pensionsamtes zu sein, gelang es heute dem Sergeanten Kelly von der Bezirkswache an Hinman Str. und dem Dr. Hunter, Zutritt zur Wohnung zu erlangen. Frau Loechran, die treue Wache an der Leiche gehalten hatte, wurde überwältigt und nach dem Detention-Hospitale gebracht, wo sie auf ihren Geisteszustand beobachtet werden wird. Man glaubt, daß ihr Mann eines natürlichen Todes starb.

An Leuchtgas erstickt.

Frau Bruly und ein gewisser Dixon entseelt aufgefunden.

Im zweiten Stock des Gebäudes Nr. 3348 S. Robey Straße wurden heute früh eine Frau Bruley und ein gewisser Dixon an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Frau Mary Jahnson, die im ersten Stock wohnt, hatte einen intensiven Gasgeruch wahrgenommen, der aus dem oberen Stockwerke zu dringen schien. Sie benachrichtigte die Polizei, von der die Thüre gesprengt und die Leichen gefunden wurden. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Fünf Kinder des gleichfalls im zweiten Stock wohnhaften John Ward, und zwar der elfjährige Charles, die siebenjährige Julia, der vierjährige Thomas, die 15 Jahre alte May und die um drei Jahre jüngere Hanna wären gleichfalls erstickt, wenn ihr Vater nicht rechtzeitig erwacht wäre und die schon Ohnmächtigen ins Freie gezerrt hätte. Das Unheil wurde durch einen schadhaften Gasometer verursacht.

Ohne Zwang.

Zeugen bestätigen, daß die Mörder freiwillig gestanden.

Weshalb sie ohne Weiteres schossen

Wie Niedermeier das zu rechtfertigen versuchte. — „Ich will hübsch aussehen!" sagt Van Dyne und wäscht sich das Blut aus dem Gesicht.

Gegen Ende der nächsten Woche dürfte der Prozeß der Wagenschuppenmörder vor Richter Kersten zu Ende sein. Die Jury, welche bekanntlich so sorgsam aus „Nichtswissern" zusammengestellt wurde, macht trotzdem einen ganz intelligenten Eindruck, und so darf man wohl das Ende des Prozesses der grausen Mörder, die mit demselben Gleichmuth ein Menschenleben vernichteten, wie das Leben einer Fliege, voraussagen. Sie dürften alle zum Tode verurtheilt werden. Die Vertheidiger werden natürlich die vielen von ihnen gegen die Zulassung von Zeugenaussagen erhobenen Einwände zur Grundlage für Anträge neuer Prozesse machen. Da nun Richter Kersten jene Einwände abgewiesen hat, wird er auch die Anträge abweisen und dann die Berufung an das Staatsobergericht erfolgen. Daß auch nur Einer der Massenmörder dem Galgen entgehen wird, ist nicht wahrscheinlich.

Der traurige Vorgang vor Richter Kersten wird in gewissen Gesellschaftskreisen der „oberen Zehntausend", so unglaublich das auch klingen mag, als „fad" betrachtet, und fast täglich finden sich mehrere dieser „Damen", deren Geschmacksverirrung Rückschlüsse auf den Charakter der Frauen zuläßt, als Zuschauerinnen im Kriminalgericht ein. Es ist verständlich und verzeihlich, wenn die Angehörigen und Freunde der Angeklagten und ihrer Opfer sich einfinden, daß sich Tagediebe und Arbeitslose in dem warmen Saal aufhalten, aber wen sonst die Pflicht nicht zum Besuch zwingt, sollte sich fernhalten, doch über die Geschmäcker läßt sich ja nicht streiten.

Die heutige Verhandlung wurde mit der Vernehmung des Polizisten F. C. Herr von der Baltimore & Ohio-Bahn aus Ohio Junction, O., eröffnet. Der Zeuge war bei der Einholung von Van Dyne und Niedermeier von East Tolleston, Ind., auf einem Sonderzuge zugegen, und legte auf letzterem den Gefangenen Handschellen an, unterhielt sich auch mit ihnen. Der Zeuge machte darüber dieselben Aussagen, wie gestern Polizist Brown. Und wie gestern, machten auch heute die Vertheidiger vergebens Anstrengungen, die Zulassung der Aussagen zu verhindern. Im Kreuzverhör erklärte der Zeuge, daß außer den Gefangenen etwa zehn Polizeibeamte in dem Wagen gewesen seien. Dieselben seien zum Theil bewaffnet gewesen. Die Beamten hätten die Gefangenen nicht bedroht, ihnen nicht Revolver in's Gesicht gehalten und auf diese Weise Van Dyne zu den belastenden Aussagen über die Waggenschuppen-Morde veranlaßt. Von einer Bedrohung, Mißhandlungen durch Stöße, sei keine Rede gewesen. „Wie steht es mit den Wagenschuppenmörder?" habe Brown gefragt. „Na, was meinst Du, Pete?" wandte sich nun Van Dyne an Niedermeier. „Nun, Du kennst unser Abkommen." „Well, was Marx ausgesagt hat, ist wahr," fuhr Van Dyne dann fort, „aber wenn wir 'rauskommen, werden wir die Bezirkswache an der Sheffield Ave. in die Luft sprengen, oder unsere Freunde werden Marx kalt machen. Lieber gehe ich auf den Galgen, als daß ich den Verräther davonkommen lasse." Der Zeuge beschrieb darauf die Fahrt von der Archer Avenue im Polizeiwagen nach dem Zimmer des Polizeichefs in der Stadthalle. Dort sei von einer Aufregung keine Rede gewesen. Die Waffen, welche bei den Mördern gefunden wurden, seien an den Polizeichef abgeliefert worden. Die Gefangenen seien auch dort nicht bedroht oder mißhandelt worden. Van Dyne habe, sobald er eintrat, sich das Blut aus dem Gesicht gewaschen.

„Ich will hübsch aussehen", bemerkte Van Dyne dabei dem Zeugen gegenüber.

Hilfschef Schuettler habe die Gefangenen gefragt: „Nun, wie war es mit den Wagenschuppenmorden?" Darauf hätten sie gestanden.

„Nun, erzähl es", habe Niedermeier auf Van Dynes Frage dann geantwortet. Van Dyne schilderte vor den Ohren des Zeugen darauf die Vorgänge. Niedermeier habe Stewart getödtet. „Ja," habe Niedermeier lachend bestätigt, „ich tödtete meinen Mann." Mit dem Raube seien sie fortgegangen. Die Viertel- und Halbdollarstücke hätten sie nicht mitgenommen, weil sie zu schwer zum Tragen waren.

Stadtrathsmitglied Geo. Badenoch wurde darauf vernommen. Als Geschäft gab er an: „Ich bin Alderman der 22. Ward"; auf eine weitere Frage erst nannte er sein Privatgeschäft. Der Zeuge war anwesend, als Van Dyne und Niedermeier in das Amtszimmer des Polizeichefs geleitet wurden. Außer diesem seien Ald. Zimmer, der Bürgermeister Harrison und zahlreiche andere Beamte dort gewesen oder dahin gekommen. Zeuge hörte das Geständniß der Gefangenen. Diese seien weder bedroht noch seien ihnen Versprechungen gemacht worden, das Geständniß sei vielmehr ganz freiwillig erfolgt. Van Dyne habe die Mordthaten erzählt nach Befragen mit Niedermeier. Van Dyne sagte, daß sie verschiedene Wagenschuppen besichtigt hatten, und in einigen die Geldschränke schnell geschlossen worden seien, ehe sie vorgehen konnten.

So sei es ihnen auch leider an der 77. Str. und Wabash Ave. ein Mal gegangen. An dem Wagenschuppen an der 63. Str. seien sie gerade dazu gekommen, als das Geld gezählt wurde. Peter Niedermeier habe gerufen: „Haltet die Hände hoch!" Marx habe seinen Revolver durch ein anderes Fenster gestreckt, und ebenfalls die Leute aufgefordert, die Hände hoch zu halten. Niedermeier habe dann geschossen, weil er glaubte, einer von den Clerks habe nach einer Waffe gegriffen.

„Ihr schießt leicht", fragte der Polizeichef.

„Nur wenn ich muß", antwortete Niedermeier. Van Dyne kam dann mit dem Schmiedehammer und schlug die Thür ein. Marx habe dann abermals geschossen und den Motorlenker Johnson getödtet. Van Dyne habe einem Mann, den er unter dem Kassentisch sah, einen Revolver abgenommen, aber nicht geschossen. Dann habe er das Geld eingesteckt. Draußen habe er einen Polizisten in Uniform gesehen. „Das war ein Motormann, und den habe ich schon besorgt," beruhigte ihn Marx.

„All: Drei sprangen aus dem Fenster und entkamen. Unterwegs habe sie Jemand gefragt, ob da ein Raub vorgefallen sei. „Ich glaube beinahe", antwortete Van Dyne. Im Jackson Park hätten sie Morgens das Geld getheilt, jeder $750 erhalten. Dann seien sie auf der Straßenbahn heimgefahren. Die Gefangenen seien vom Polizeichef auch über andere Mordthaten befragt worden.

Im Kreuzverhör sagte Ald. Badenoch aus, die Gefangenen hätten gesagt, sie hätten alle Wagenschuppen besichtigt. Nach der That hätten die Gefangenen die Mordstätte wieder besucht und dort einen Polizisten getroffen, der ihnen auf Befragen Auskunft über die That gegeben habe. — Van Dyne lachte höhnisch, während der Zeuge diese Aussagen machte.

Der Zeuge fuhr fort: Van Dyne erzählte auf die Frage nach ihrem Umhertreiben seit dem Morde, er und Niedermeier hätten eine ganze Nacht vor dem Hause des Geheimpolizisten Blaul auf der Lauer gelegen, um diesen zu ermorden; Blauel sei aber nicht nach Hause gekommen. Blauel sei ein Hauptbelastungszeuge gewesen. Das war nachdem Marx den Quinn erschossen hatte und verhaftet worden war.

Der Richter wies die Geschworenen an, auf Ersuchen der Vertheidiger, die Aussagen über Marx zu ignoriren, da dieser nicht zugegen gewesen sei. Schon früher einmal hatte der Richter eine solche Ermahnung an die Geschworenen erlassen.

Der Zeuge fuhr fort, daß Niedermeier sich sehr ruhig verhalten habe, während Van Dyne das Geständniß ablegte. Die beiden Gefangenen hätten auch ein wenig mit einander gesprochen. Sie seien höflich behandelt, Einschüchterung sei nicht versucht worden. Zeuge fragte Niedermeier, wie er die Blutthaten so leicht aufnehmen könne. Dieser antwortete, sie selbst seien unter dem Gesetz Banditen, und Jeder, der sie erschösse, würde von der Bürgerschaft geehrt werden. Wenn ihnen nun Jemand einen Revolver entgegenhalte, so sei es doch wohl verständlich, daß sie selbst schössen.

„Was halten Sie übrigens von einem Genossen, wie Marx, der bei Allem dabei war, und Einen dann so verräth?" Niedermeier gab ferner zu, daß sie die Bezirkswache in die Luft sprengen wollten, um Marx zu tödten. Das sei gewesen, nachdem Marx das Geständniß abgelegt hatte und sie Blauel aufgelauert hatten.

Machte kurzen Prozeß.

Das wegen der Ermordung von Alexander Burke in der Wirthschaft Nr. 156 Fifth Avenue gegen Samuel Clayman eingeleitete Prozeßverfahren kam heute zu schnellem Abschluß. Die Anwälte hatten bereits zwei Hauptzeugen verhört, als Richter Lockwood Honore erklärte, aus den Aussagen der Zeugen könnte nimmermehr die Schuld des Angeklagten erwiesen werden. Er nahm den Fall aus den Händen der Jury und entließ den Angeklagten straffrei.

* Wegen angeblicher Vermögens-Schädigung klagen Frank J. Standard und Frau gegen die „D. D. D. Company," Fabrikanten von Patentmedizin, auf Zahlung von $150,000 Schadenersatz.

* Unter einem Hinweis auf das Unheil, welches ein unfähiger Lenker mit einem Kraftwagen anzurichten imstande sein würde, werden die Rechtsvertreter der Stadt beim Staatsobergericht um Wiedererwägung des Erkenntnisses nachsuchen, durch welche die Stadtraths-Bestimmung für unstatthaft erklärt worden ist, daß solche Wagenlenker einen Befähigungs-Nachweis erbringen sollen.

Budelprozeß.

Der frühere Gesundheitsinspektor Kelly unter Anklage.

Die Antitoxinfrage.

Der Gesundheitskommissär sammelt im Osten Erfahrungen. — Er hat aber Bedenken darüber, ob und wie die Herstellung des Heilmittels geschehen soll.

In dem Prozeß des früheren Hilfs-Oberinspektors John S. Kelly im Gesundheitsamt unter der Anklage der Bestechung sagten heute Gesundheitskommissär Reynolds und sein Sekretär Pritchard aus, daß Kelly jene Stellung bekleidete, und was seine Amtspflichten waren. Rudolph F. Kocher, der Hauptbelastungszeuge, wurde ebenfalls vernommen. Herr Kocher ist ein Röhrenleger und hatte die Röhrenanlage im Hause 5619 LaSalle Straße besorgt, welche Kelly inspizirt hatte. Später wurde Kocher von der Stadt wegen mangelhafter Anlage jener Röhren verklagt und er suchte daher das Gesundheitsamt auf, wo Kelly ihm angedeutet haben soll, daß gegen Zahlung von $10 die Anklage fallen gelassen werden würde. Wie der Zeuge behauptet, habe er Kelly diesen Betrag bezahlt und später den Schaden an den Röhren ausgebessert.

Kelly's Anwalt J. A. O'Connell hat nun, nachdem er mit technischen Einwänden gegen die Zulassung von Zeugenaussagen abgeblitzt war, seinen Plan geändert und er erklärt, er werde durch Zeugen Kelly's guten Charakter nachweisen, und Kocher's Aussagen widerlegen.

Anwalt Hoyt King hilft im Auftrage der Citizens' Association der Staatsanwaltschaft.

Gesundheitskommissär Reynolds ist heute von New York und Newark, N. J., zurückgekehrt, wo er im Auftrage des Stadtraths Ermittelungen über die Räthlichkeit und die Kosten der Einrichtung einer städtischen Antitoxin-Anstalt in Chicago angestellt hat. Der Kommissär ist an Erfahrung reich heimgekehrt, auch durch Briefwechsel hat er seine Kenntnisse bereichert.

Der Kommissär ist noch nicht im Klaren darüber, ob sich solch ein Unternehmen in Chicago empfehlen lasse. Die Kosten stellen sich je nach der Einrichtung der Anlage verschieden. Die Aufrechterhaltung würde etwa $25,000 das Jahr kosten. Die Einrichtung würde sich darnach richten, ob die Stadt mit dem Antitoxin Handel treiben will. Gegenwärtig wird das Heilmittel frei vertheilt an solche Personen, welche sich nach Bericht des Wohlthätigkeitsbureau in bedürftigen Verhältnissen leben. Wenn die Stadt das Recht zum Verkauf des Mittels besitzt, so wird nach Ansicht von Dr. Reynolds die Sache außerordentlich vereinfacht. Der Korporationsanwalt hat bereits begutachtet, daß die Stadt Alles thun kann, was sie zum Schutze der Gesundheit ihrer Bewohner für nöthig erachtet. „Wenn der Verkauf von Antitoxin nöthig ist, um die Anlage zu betreiben, so wäre derselbe nach jenem Gutachten erlaubt," sagte Dr. Reynolds, aber es wäre immerhin fraglich, ob wir nur in der Stadt Chicago das Mittel verkaufen dürften. Der Grund und Boden für die Gebäude, diese selbst und die fachmännische Leitung kosten Geld, und das ist bei uns eine kniffliche Frage. Immerhin kann es in bisheriger Weise nicht weiter gehen, etwas muß geschehen."

Ein „Zwischenfall".

Die Negerin Katherine Gillespie, welche vor Richter Chetlain zusammen mit ihrer Tochter unter der Anklage prozessirt wird, eine von der inzwischen verstorbenen Frau Jackson anvertraute Geldsumme von $1050 ihr entwendet und einen Raub fingirt zu haben, fiel heute auf dem Wege von ihrer Wohnung, Nr. 2275 Dearborn Straße, nach dem Kriminalgericht an der Lake und Clark Straße. Sie behauptete, einen Beinbruch erlitten zu haben; ein auf Veranlassung von Richter Chetlain gerufener Arzt erklärte die Verletzung aber für gering. Inzwischen stockt die Verhandlung.

* Nachdem gestern Richter Tuley einen Masserverwalter für die Chicago Railway Terminal Elevator Co. von New York ernannt, hat nunmehr auch Bundesrichter Kohlsaat die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen diese Gesellschaft angeordnet und seinerseits die Equitable Trust Co. mit der Masseverwaltung betraut.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; morgen wärmer; wechselnde, später südöstliche Winde.
Illinois: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; morgen und im westlichen Gebietstheile schon heute Abend wärmer; wechselnde, später südöstliche Winde.
Indiana: Im Allgemeinen heute Abend und morgen schön; morgen wärmer; östliche und südöstliche Winde.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; morgen wärmer; nordöstliche, später südöstliche Winde.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; langsam steigende Luftwärme; wechselnde, später südöstliche Winde.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 14 Grad, Nachts 12 Uhr 14 Grad, Morgens 6 Uhr 8 Grad, Mittags 12 Uhr 18 Grad über Null.

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE — CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Wir haben noch einige übrig von den

$20 Männer-Ueberziehern für $6

Umfassend beinahe alle Größen. Wenn Ihr den Euch passenden Ueberzieher im Hause findet, markirt $15 und $20, so könnt Ihr ihn nehmen für $6.00.

Hier ist die Geschichte. Der Grundsatz des Ladens erheischt, nichts von einer Saison in die andere hinüberzunehmen, das ist der Grund, weshalb sie weg müssen ohne Rücksicht auf Herstellungskosten. Die Waaren sind alle neu und von korrektem Schnitt, denn dies ist unser erster Winter. Es wird Euch bezahlen, Euren Ueberzieher für den nächsten Winter jetzt zu diesen Preisen zu kaufen; alle Facons und Stoffe sind vertreten und wenn Ihr den Euch passenden Rock findet, kostet er nur.... **$6.00**

Notiz — Diese Offerte wird bestimmt zurückgezogen am Samstag Abend wenn der Laden schließt, da Frühjahrs-Waaren jetzt in großen Sendungen eintreffen.

Mädchen-Suits
Herrenschneiderarbeit, gute Qual. Habits-Tuch, mit neuem Müller Jacket, besetzt mit Straps, gefüttert mit gutem Futter, gut Werth $6.75, speziell Samstag... **$4.00**

Kinder-Coats
Gefertigt von gutem Sammet, mit Schulter-Capes, besetzt mit weißer Braid und gefüttert mit Mercerized Sateen, guter $6 Werth, speziell Samstag... **$3.98**

Blankets
Eine Partie sehr schwere Bett-Blankets, große Size, manche etwas beschmutzt, andere etwas beschädigt, werth $1.50 das Paar, speziell, das Stück... **39c**

Slippers
Eine Partie Filz-Slippers für Damen, mit Kid Vamps, Pelz- und Sammet-Besatz, handgewendete Sohlen, $1.75-Sorte, speziell per Paar... **89c**

Seiden-Bargains
20,000 Yards chinesischer und japanischer Taffeta-Seide, vollständige Auswahl der Farben, 50c-Sorte, speziell, per Yard... **39c**
Schwarze Oil-Boiled Taffeta-Seide, volle 36 Zoll breit, unsere reguläre $1.25-Sorte, speziell, per Yard... **89c**

Teppich-Muster
Wir offeriren einen der größten Teppich-Bargains für Samstag—eines Fabrikanten ganzes Ueberschuß-Lager in Brussels, alle Sorten. Sind etwa 1½ Yards lang, werth aufwärts bis zu $1.00 per Yard, speziell, solange sie reichen, Auswahl... **39c**

Likör-Spezialitäten
„Cream" Pure Rye, Amerika's feinstes Erzeugniß, per halber Gallonenkrug, $1.60; per Quart... **85c**
Echter alter Orangen-Wein, gemacht von südlichen California Orangen, per Gallonenkrug, 85c; per Quart... **25c**
Dieser Wein wird servirt auf dem Main-Floor.

Porzellan-Waaren
Dekorirte Tassen, Untertassen und Teller, englisches Porzellan, per Set, morgen nur... **15c**

Droguen-Spezialitäten
Dr. Graves' Zahnpulver... **8c**
Peruna, das große Tonic... **59c**

Kurzwaaren
Drei Stück schwarze Besatz-Braid, gute Muster, vollständig 20c werth, speziell, per Yard... **1c**
Mercerized Häkelgarn, garantirt als echtfarben, per Yard... **2½c**

Schmuckwaaren
Drei-Stück Waist-Sets, goldplattirt, rund oder herzförmig, gute 15c-Qualität, speziell... **8c**

Groceries, frisches Fleisch
Sind stets von bester Qualität—Preise immer am niedrigsten.
Pillsbury's, Washburn-Crosby's oder Ceresota bestes Patent-Mehl, 24½ Pfd.-Sack... **63c**
Granulirter Zucker, per Pfund... **4½c**
Allerbeste Elgin Creamery-Butter, per Pfund... **24c**
Imitirter Cost-Gelee, 5-Pfund... **13c**
Santa Claus Seife, 5 St... **14c**
Gebackene Bohnen, per Büchse... **9c**
Magic Tomaten, per Büchse... **8½c**
Fancy Carolina Reis, per Pfund... **5½c**
Stafford's sort. Pickles, ½-Gall. Glasflasche... **20c**
Lucky Brand Salmon, große Büchse... **7½c**
Boneless Rib-Roast, per Pfd... **10c**
Rib-Roast von extra fancy Native-Stier, Pfd... **12½c**
Kalbskeule, per Pfund... **10c**
Schweinebraten, ganze Lende, per Pfund... **8½c**
Schweinsschulter, per Pfund... **7½c**
Lammkeule, per Pfund... **12c**
Beef Stew, per Pfund... **5c**
Hamburger Steak, per Pfd... **11c**
Fancy Frühstücksspeck, beim Stück, per Pfd... **13c**
Speziell—3500 Pfund Sugar-Cured Corned Beef, ohne Fett oder Knochen, solange es reicht, per Pfund... **2½c**
Speziell von 10 bis 11 Vorm—Die feinsten Ginger Snaps, per Pfd. nur... **2c**

Ein Einbrecher aus Passion.

Von E. W. Hornung.

(1. Fortsetzung.))

Noch jetzt sehe ich ihn vor mir, wie er sich auf einem der prächtigen Stühle zurücklehnte, womit sein Zimmer ausgestattet war. Ich sehe seine lässige, athletische Gestalt, seine bleichen, scharfgeschnittenen, glattrasirten Züge, seine lockigen, schwarzen Haare, seinen kräftigen, gewissenlosen Mund, und wieder fühle ich, wie der klare Strahl seiner wunderbaren Augen kalt und leuchtend gleich einem Sterne in mein Hirn bringt — und die geheimsten Geheimnisse meines Herzens ergründet.

„Ich möchte wissen, ob das Alles Ernst ist," sagte er endlich. „In Ihrer gegenwärtigen Stimmung gewiß, aber wer kann bis zum letzten Augenblick für seine Stimmung einstehen? Wenn jedoch ein Mensch diesen Ton anschlägt, darf man das Beste hoffen. Darüber fällt mir ein, daß Sie in der Schule ein ganz schneidiges Kerlchen waren und mir einmal einen großen Dienst geleistet haben. Wissen Sie noch, Bunny? Na, warten Sie mal, vielleicht kann ich Ihnen einen noch größeren erweisen. Lassen Sie mir nur Zeit, die Sache zu überlegen."

Nach diesen Worten erhob er sich, zündete sich eine frische Zigarette an und begann wieder im Zimmer auf und ab zu gehen, aber mit langsameren und bedächtigeren Schritten und viel länger als vorher. Zwei Mal blieb er an meinem Stuhle stehen, als ob er im Begriffe sei, zu sprechen, allein jedes Mal besann er sich anders und nahm seine Wanderung schweigend wieder auf. Einmal riß er das Fenster auf, das er vor einiger Zeit geschlossen hatte, und blieb, sich in den den Hof des Albany Klubs füllenden Nebel hinauslehnend, ein paar Augenblicke daran stehen. Inzwischen schlug eine auf dem Kaminsims stehende Uhr Eins, dann halb Zwei, und noch war kein Wort wieder zwischen uns gewechselt.

Trotzdem blieb ich geduldig auf meinem Stuhle sitzen, ja ich erlangte sogar einen gar nicht zu den Umständen passenden Gleichmuth. Unbewußt hatte ich meine Bürde auf die breiten Schultern dieses herrlichen Freundes geladen, und meine Gedanken folgten meinen wandernden Augen, während die Zeit dahinging. Das geräumige Zimmer bildete ein Viereck und trug mit seinen Flügelthüren und dem marmornen Kaminsims den Stempel der dem Albany Klub eigenthümlichen, etwas düsteren, altmodischen Vornehmheit. Es war allerliebst ausgestattet und eingerichtet, mit dem richtigen Maß von künstlicher Unregelmäßigkeit und gutem Geschmack. Was mir jedoch am meisten auffiel, das war das Fehlen der gewöhnlichen Merkmale, die meist die Wohnung eines Cricketspielers kennzeichnen. Statt des üblichen Gestells mit stark gebrauchten Schlaghölzern nahm ein wohlgefüllter Bücherschrank von geschnitztem Eichenholz den größeren Theil einer Wand ein, und wo ich Gruppenbilder von Cricketspielern zu finden erwartete, sah ich Darstellungen von „Liebe und Tod" und dergleichen in staubigen Rahmen. Der Bewohner hätte ein Dichterling statt eines Athleten vom reinsten Wasser sein können. Allein in Raffles' komplizirter Natur hatte der Sinn für Aesthetik stets eine hervorragende Rolle gespielt; einige von diesen Bildern hatte ich selbst in seinem Arbeitszimmer in der Schule abgestäubt, und sie erinnerten mich an eine andere Seite seines vielseitigen Wesens — und an den kleinen Vorfall, den er eben angedeutet hatte.

Jedermann weiß, wie sehr der Ton einer Schule von dem der Elf — der Cricketspieler — und ganz besonders vom Charakter des Cricketkapitäns bestimmt wird, und ich habe es niemals bestreiten hören, daß unser Ton zu A. J. Raffles' Zeit gut war, oder daß der Einfluß, den auszuüben er sich die Mühe gab, ein günstiger gewesen sei. Trotzdem flüsterte man sich in der Schule zu, er durchstreife die Stadt bei Nacht in einem grellkarrirten Anzug und mit einem falschen Barte. Man flüsterte sich das zu, aber man glaubte es nicht. Mir allein war es als Thatsache bekannt, denn Nacht für Nacht hatte ich das Seil hinter ihm in die Höhe gezogen, wenn der Rest des Schlafsaals in tiefem Schlummer lag, und war stundenlang wach geblieben, um es ihm auf ein gegebenes Zeichen wieder hinunterzulassen. Eines Abends war er tollkühn gewesen, so daß er um ein Haar in der Blüthezeit seines Ruhmes schmählich aus der Schule gejagt worden wäre. Seine unglaubliche Kühnheit und außerordentliche Kaltblütigkeit, denen zweifellos meine Geistesgegenwart zu Hilfe kam, wandten indeß diese unangenehmen Folgen ab, und der wenig ehrenvolle Zwischenfall konnte mit dem Mantel des Schweigens bedeckt werden. Aber ich kann nicht behaupten, daß ich ihn vergessen hätte, als ich mich in meiner Verzweiflung an das Mitleid dieses Mannes klammerte, und ich fragte mich gerade, inwieweit ich seine Nachsicht dem Umstand zu verdanken hätte, daß auch er sich seiner erinnerte, als er stehen blieb und sich wieder über meinen Stuhl neigte.

„Ich dachte eben an die Nacht, wo wir Beide um ein Haar abgefaßt worden wären," begann er. „Warum fahren Sie zusammen?"

„Weil ich in diesem Augenblick auch daran dachte."

„Sie waren damals ein kleiner Racker von der rechten Sorte, Bunny," fuhr er lächelnd fort, als ob er meine Gedanken gelesen hätte. „Sie hielten reinen Mund und waren kein Feigling; Sie stellten keine Fragen und schwatzten nicht aus der Schule. Ich möchte wohl wissen, ob Sie jetzt noch ebenso sind."

„Das weiß ich nicht," entgegnete ich, durch seinen Ton etwas verblüfft. „Ich habe meine eigenen Angelegenheiten so gründlich verpfuscht, daß ich mir ebenso wenig traue, als andere Leute mir trauen werden. Aber trotzdem habe ich nie im Leben einen Freund im Stiche gelassen, das kann ich wohl sagen, sonst wäre ich heute Abend vielleicht nicht in einer so verfluchten Klemme."

„Sehr richtig," sagte Raffles, vor sich hinnickend, als ob er einen geheimen Gedankengang bestätigt finde, „sehr richtig. So stehen Sie mir auch in der Erinnerung, und ich wette meinen Kopf, daß das heute noch ebenso wahr ist, als vor zehn Jahren. Wir ändern uns nicht, Bunny, wir entwickeln uns nur. Weder Sie noch ich sind wirklich anders geworden als damals, wo Sie mir das Seil herunterließen und ich hinaufkletterte. Für einen Kameraden würden Sie vor nichts zurückschrecken — nicht wahr?"

„Vor nichts in der Welt!" rief ich begeistert aus.

„Selbst nicht vor einem Verbrechen?" fragte Raffles lächelnd.

Nachdenklich zögerte ich; sein Ton war anders geworden, aber ich war sicher, daß er mich nur necken wollte. Und doch schien in seinen Augen so viel Ernst zu liegen, als immer, und ich war nicht in der Stimmung, Vorbehalte zu machen.

„Nein, selbst nicht davor," erklärte ich. „Sagen Sie mir, um welches Verbrechen es sich handelt, und ich bin der Ihre."

Einen Augenblick sah er mich erstaunt, dann zweifelnd an und schüttelte mit dem leisen zynischen Lachen, das ihm so eigenthümlich war, den Kopf, als ob er die Sache von sich weisen wolle.

„Sie sind ein netter Kerl, Bunny! Ein richtiger verzweifelter Charakter — he! Im einen Augenblick Selbstmord, im nächsten jedes beliebige Verbrechen, das ich vorschlage. Was Ihnen fehlt, mein Junge, ist ein Hemmschuh, und Sie haben wohl daran gethan, sich an einen anständigen, die Gesetze achtenden Bürger zu wenden, der einen guten Ruf zu verlieren hat. Aber trotzdem müssen wir das Geld diese Nacht haben — es mag biegen oder brechen."

„Diese Nacht, Raffles?"

„Je früher, desto besser. Jede Stunde nach zehn Uhr Morgens ist gefährlich. Wenn einer von Ihren Checks bis zu Ihrer Bank gelangt, wird die Zahlung verweigert, und Sie sind entehrt. Nein, wir müssen uns das Geld diese Nacht verschaffen, und morgen Vormittag, so bald als möglich, ein neues Konto für Sie eröffnen lassen. Und ich glaube zu wissen, wo wir das Zeug bekommen können."

„Um zwei Uhr Nachts."

„Ja."

„Aber wie — wo — zu dieser Stunde?"

„Bei einem meiner Freunde hier in Bond Street."

„Das muß ein sehr intimer Freund sein."

„Intim ist nicht das rechte Wort, aber ich kann bei ihm ein und aus gehen und habe einen eigenen Schlüssel zu seiner Wohnung."

„Und Sie wollen ihn mitten in der Nacht heraustrommeln?"

„Wenn er zu Bett liegt, ja."

„Ist es nöthig, daß ich Sie begleite?"

„Unbedingt."

„Dann kann's nichts helfen, aber ich muß gestehen, daß mir der Gedanke sehr wenig gefällt, Raffles."

„Ziehen Sie die andere Alternative vor?" fragte mein Genosse mit einem höhnischen Grinsen. „Nein, zum Henker, das war unrecht," rief er reuig in demselben Athemzuge. „Ich begreife Sie sehr wohl, denn ich weiß, daß es eine furchtbare Probe ist; allein, daß Sie draußen stehen bleiben, ist ganz unmöglich. — Ich will Ihnen etwas sagen, Sie sollen eine kleine Aufmunterung haben — aber nur eine. Hier ist der Whisky und da ein Syphon. Ich will einen Mantel umnehmen, während Sie sich ein Glas zurechtmachen."

Das that ich denn auch, und zwar war ich nicht allzu bescheiden dabei, denn dieser Plan war mir darum nicht weniger widerwärtig, daß ihm, wie es schien, nicht aus dem Wege zu gehen war. Indessen muß ich einräumen, daß er, noch ehe mein Glas leer war, viel von seinem Schrecken verloren hatte. Inzwischen trat Raffles wieder ein. Ein Mantel verhüllte seine bunte Flanelljacke und ein weicher Filzhut war nachlässig auf seinen Lockenkopf gestülpt, den er lächelnd schüttelte, als ich ihm die Flasche reichte.

„Wenn wir wieder hier sind," sagte er. „Erst die Arbeit und dann das Vergnügen. Sehen Sie wohl, welches Datum wir haben?" fügte er hinzu, indem er ein Blatt von seinem Wandkalender abriß, während ich mein Glas leerte. „Der 15. März. ‚Des Märzen Iden, des Märzen Iden!' Vergessen Sie das nicht. He, Bunny, mein Junge, die werden Sie nicht vergessen, wie?"

Lachend warf er eine Schaufel Kohlen auf's Feuer, bevor er, wie ein sorglicher Hausvater, das Gas klein drehte, und so verließen wir das Zimmer, als die Uhr auf dem Kaminsims Zwei schlug.

(Fortsetzung folgt.)

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
helfen schnell bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Lungenleiden.
Enthalten nichts Schädliches.

Deutsche Offiziere als Schriftsteller.

(Aus der „Vossischen Zeitung".)

Die Nachricht einzelner Blätter, daß der kommandirende General des ersten Armeekorps, Colmar Freiherr von der Goltz, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, ist widerrufen worden. Es ist aufgefallen, daß die falsche Meldung zu gleicher Zeit in Berlin, Köln und Hamburg veröffentlicht wurde und allerdings aus Berlin stammte. Mehrfach wurde daraus geschlossen, daß von irgend einer einflußreichen Persönlichkeit dem General ein Wink gegeben werden sollte, er möge um seinen Abschied einkommen. Zugleich wurde in einzelnen übereifrigen Blättern ausgeführt, daß eine schriftstellerische Thätigkeit, wie sie der Freiherr von der Goltz neuerdings entfaltet habe, nicht geduldet werden dürfe; am wenigsten sei ein aktiver General befugt, an Anordnungen der Militärverwaltung öffentlich Kritik zu üben, wie der Kommandeur des ersten Armeekorps in seinem Aufsatz über den Luxus im deutschen Heere gethan habe. Diesen Treibereien gegenüber ist es erfreulich, daß der deutschen Armee ein General erhalten bleibt, der sich in den verschiedensten Stellungen, als Truppenführer, Organisator und Schriftsteller, glänzend bewährt hat und eine Zierde des deutschen Offizierkorps ist.

Seit einiger Zeit geht das Gerücht, daß eine neuerliche Kabinettsordre des Kaisers die schriftstellerische Thätigkeit von Offizieren, die Schäden und Mängel im deutschen Heere besprechen, in ungewöhnlich scharfen Ausdrücken mißbilligt und ihre Kritik der Taktik, Organisation, Bewaffnung und inneren Zustände der Armee einschränkt. Diese Anordnung soll sich nicht nur auf die aktiven, sondern auch auf die inaktiven Offiziere beziehen, so daß Offiziere z. D. oder solche a. D., denen das Recht, die Uniform zu tragen, belassen ist, mit der Möglichkeit rechnen müßten, daß ihnen bei Fortsetzung unliebsamer Veröffentlichungen dieses Recht im ehrengerichtlichen Verfahren abgesprochen wird. Der Wortlaut der Kabinettsordre ist nicht veröffentlicht worden. Es wird auch berichtet, der Kaiser habe sich bei seiner jüngsten Anwesenheit in Breslau nachdrücklich dahin ausgesprochen, daß es die Pflicht der Offiziere sei, sich seinem Willen zu fügen. General v. d. Goltz ist offenbar mit manchen Neuerungen in der Armee unzufrieden. Er spricht von Ornamenten, die Regimentern als Auszeichnung verliehen werden, ohne daß die Offiziere sich der Ausgabe für gestickte Aufschläge und Kragen entziehen können, von der Dankbarkeit, womit jede Ersparniß an Kleidung und Ausrüstung begrüßt würde, von der Kostspieligkeit des „Nebeneinanders verschiedener Stücke zu gleichem Zweck"; jeder Versuch zur Vereinfachung und zur Verbilligung der Offizierslaufbahn werde von der Armee mit ungetheiltem Beifall aufgenommen werden. Man hat aus den zahlreichen Artikeln über die kürzlich angeordneten Uniformänderungen erfahren, daß der Freiherr v. d. Goltz vielen Offizieren und Vätern von Offizieren aus der Seele spricht. Freilich fragte auch General z. D. Metzler öffentlich: „Warum wendet er sich nicht an die Stelle, von der die Anordnungen ausgehen?" Eine rechtzeitige Geltendmachung der Bedenken gegen beabsichtigte Maßnahmen, die mit der gebotenen Einfachheit im Offizierkorps in Widerspruch stehen, sei eine ebenso heilige Pflicht der Obersten in der militärischen Hierarchie wie ein rechtzeitiges Eingreifen gegen die nach unten hin wahrgenommenen Mißstände. Es steht dahin, ob General v. d. Goltz der ihm zugeschriebenen Pflicht, seine Bedenken rechtzeitig geltend zu machen, nicht nachgekommen ist. Jedenfalls weiß der kommandirende General des ersten Armeekorps gut genug, was er veröffentlichen darf und was nicht. Er wird daher auch bei seinem Aufsatz über den Luxus im Heere gewußt haben, daß er mit seinem offenen Wort die Grenzen seiner Zuständigkeit nicht überschreitet, noch gegen die Anordnungen des obersten Kriegsherrn verstößt.

Es liegt in der Natur des militärischen Dienstverhältnisses, daß sich aktive Offiziere in ihrer schriftstellerischen Thätigkeit jene Zurückhaltung auferlegen, die von der Rücksicht auf die Disziplin geboten ist. Für die Einhaltung dieser Schranken ist durch ältere Verfügungen hinreichend gesorgt. Auch von den inaktiven Offizieren wird erwartet werden müssen, daß sie in der Kritik mit dem erwünschten Freimuth gesunden Takt verbinden. Wird diese Voraussetzung einmal verleugnet, so trifft der Schaden mehr den Schriftsteller als die Armee. Von schwerem Nachtheil aber müßte es für die Wehrkraft, für den Geist der bewaffneten Macht und für das Vaterland werden, wenn die Freiheit der Meinungsäußerung den militärischen Einrichtungen gegenüber eine solche Einschränkung erführe, daß die Kritik nicht mehr Sache der Fachmänner wäre, sondern ausschließlich der politischen Opposition, der nach altem Brauch von der Militärverwaltung die Sachkentniß abgesprochen wird. Es mag mißlich sein, wenn ein Kriegsminister die Anordnungen, die er zu vertreten hat, durch inaktive Offiziere abfällig beurtheilt sieht. Aber ist es für ihn und das Offizierkorps günstiger, wenn solche Urtheile nur von den Wortführern der Linken öffentlich ausgesprochen und von zahlreichen Generalen und anderen Offiziere heimlich gebilligt werden? In der kriegsgeschichtlichen, in der gesammten militärischen Literatur nehmen die inaktiven Offiziere einen ersten Rang ein; ihre Arbeiten tragen viel zur Klärung von Streitfragen aller Art bei; ihre Meinung, ihr Rath sind darum, weil sie nicht mehr Dienst thun, nicht von geringerem Gewicht. Es wäre von unabsehbaren Folgen, wenn sie nicht mehr das unverkürzte Recht hätten, in Liebe zur Wahrheit, zur Armee und zum Vaterlande das zu sagen und zu schreiben, was zu sagen und zu schreiben sie ihr Pflichtbewußtsein treibt. Sind solche Veröffentlichungen geeignet, Zweifel an der Zweckmäßigkeit einzelner Einrichtungen und Entscheidungen zu erregen, so verdienen die Mahnungen und Warnungen geprüft, nach dem Ergebniß der Prüfung die Mißstände abgestellt, nicht aber die Grenzen der Kritik eingeengt zu werden. Vieles, was aktive Offiziere mit dem erwünschten Nachdruck nicht vorbringen können, sind inaktive Offiziere öffentlich geltend zu machen in der Lage. Und es ist für die Militärverwaltung nur heilsam, wenn sie von den thatsächlich herrschenden Stimmungen und Verstimmungen Kenntniß erhält.

Manche wohlgemeinte Verfügung übt eine ganz andere Wirkung aus, als ihre Urheber voraussahen. Wenn einem Regiment, wie den Breslauer Kürassieren, eine Auszeichnung verliehen und an den jüngsten Offizieren der Ritterschlag vorgenommen wird, so herrscht sicherlich nicht die Absicht vor, andere Regimenter derselben Garnison eine Zurücksetzung fühlen zu lassen. Und doch ist es nicht ausgeschlossen, daß das, was nicht beabsichtigt war, eintritt. Da erscheint es gut und nöthig, daß ein Mann wie der Generalleutnant z. D. Metzler öffentlich davor warnt, immer mehr Unterschiede zwischen „feinen" und gewöhnlichen Regimentern zu machen. Wenn neue Griffe eingeführt werden und den Paraden ein großes Gewicht beigelegt wird, so glaubt die Militärverwaltung sicher ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Und doch ist es nicht von Schaden, wenn Männer wie der Generalleutnant a. D. v. Schmidt aus ihrer Erfahrung heraus die Schattenseiten der übermäßigen Paradedrills hervorheben. Wenn die Militärverwaltung vergebens die Mißhandlungen zu unterdrücken sucht, weshalb sollten nicht alte, bewährte Offiziere ihre Erfahrungen veröffentlichen und nach ihrem besten Wissen den Weg weisen, auf dem eine Besserung der Zustände erreicht werden könnte? Der Reichskanzler hat die volle Oeffentlichkeit, in der sich der Prozeß Bilse abspielte, gerühmt. Es wird darum kaum geglaubt werden, daß eine scharfe Verfügung von hoher militärischer Stelle diese Oeffentlichkeit gerügt habe. Oder wäre es nicht vielleicht besser gewesen, wenn ein Zeitungsartikel rechtzeitig die Forbacher Zustände rückhaltlos kritisirt hätte, als daß der Leutnant Bilse sein Buch schreiben konnte? Gegen Beyerleins „Zapfenstreich" ergehen jetzt vielfach militärische Anweisungen. Aber besser, ein hoher Offizier hätte vor Jahren offen und öffentlich vorhandene Uebelstände, die doch nur Ausnahmen sind, gerügt, als daß Beyerlein sie in „Jena und Sedan" aufdeckte und verallgemeinerte. Die Oeffentlichkeit ist auch für die Armee nicht ein Gift, sondern ein Heilmittel. Und im Allgemeinen stiftet die schriftstellerische Thätigkeit der Offiziere mehr Nutzen als Schaden für das Vaterland. Was aber sollte mit einer Einschränkung dieser Thätigkeit, soweit sie inaktive Offiziere betrifft, erreicht werden? Die einen würden mit schwerem Herzen auf die letzten Beziehungen zur Armee verzichten; die anderen würden sich, ebenfalls mit schwerem Herzen, fügen und schweigen. Jede Kritik aber würde in der öffentlichen Meinung um so stärker wirken, je mehr man annähme, daß der Kriegsminister sie den Offizieren zu erschweren oder zu verwehren sucht.

— Derb gesagt. — „Ich hab halt mit den Männern kein Glück." — „Aber so ein hübsches Mädchen..." — „Merkwürdig, alle meine Verehrer waren bis jetzt lauter so fade Kerle, wie Sie."

Schönheit der Haut, Reinheit des Blutes.

Alte und moderne Ideen über diese interessanten Gegenstände.

Moderne Methoden

Für Reinigung und Verschönerung der Haut, der Kopfhaut, des Haares und der Hände.

Sokrates nennt die Schönheit eine kurzlebige Tyrannei; Plato ein Privileg der Natur, Theocritus ein reizendes Vorurtheil, Theophrastus einen stillen Betrug, Carneades ein einsames Königreich, Homer ein glorreiches Geschenk der Natur, Ovid eine Gunst der Götter. Aristoteles versicherte, daß Schönheit besser als alle Empfehlungsbriefe der Welt seien und trotzdem hat keine dieser ausgezeichneten Autoritäten auch nur eine Andeutung davon hinterlassen, wie Schönheit verewigt werden oder die Verwüstungen des Alters und der Krankheit hintan gehalten werden können. Lilie und Rose verwelken bald, Krankheit entstellt das schöne Gesicht durch Mißbildungen der Haut und röthet die römische Nase durch häßliche Blutzuflüsse. Verunstalteter Teint zerstört der Augen und Zähne Glanz und der Lippen Schönheit und erfüllt die empfindsame Seele mit heftigem Schmerz.

Ist derart der unglückliche Zustand der an leichten Hauterkrankungen Leidenden, was muß erst das Gefühl jener sein, in denen seit Jahren quälende Unreinlichkeiten des Blutes Bresche gelegt haben, wobei die Haut mit Schuppen und Narben sich bedeckte und das Blut sich mit giftigen Elementen überlud, die schließlich ein Theil des Systems bis zum Tode wurden?

Es liegt in der Behandlung der quälenden, entstellenden Blutausschläge und Krankheiten der Haut, Kopfhaut und des Blutes, in Verbindung mit Haarverlust, daß die Cuticura Heilmittel ihren größten Erfolg davontrugen. Original in der Zusammensetzung, wissenschaftlich hergestellt, absolut rein, unveränderlich in jedem Klima, immer zur Hand und angenehm für die Schwächsten und Empfindlichsten, bilden sie für Jung und Alt die erfolgreichsten Heilmittel moderner Zeiten.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends.

$10

Ist der Räumungspreis diese Woche für unsere feinsten $15, $18 und $20 Anzüge.

Dieses jährliche Ereigniß erregt immer große Aufmerksamkeit, und $10 ist ein kleiner Preis für gute Kleider, aber für diese bescheidene Summe offeriren wir Euch die Auswahl aus ungefähr 2300 Anzügen von unseren feineren Sorten, die während der Saison zu $15 und $18 und einige einzelne Partien, die so hoch wie $20 und $22 verkauft wurden, alle gemacht aus feinen ganzwollenen Cassimeres und Cheviots, schwarzen Clay Worsteds und blauen und schwarzen Serges....gut gefüttert und besetzt...Leute, welche frühzeitig kommen, haben demnach auch die beste Auswahl zu **$10**

Der Rest unseres ganzen Lagers in feinen Ueberziehern, welche stets zu $15 und $18 verkauft wurden, sind jetzt, um damit aufzuräumen, markirt zu **$10** und **$12.50.**

Unsere feinsten Qualitäten in Ueberziehern, Sorten, die wir zu $40, $45 und $50 verkauften, sind jetzt markirt zu **$25** und **$30.**

Ueberzieher für extra große Männer.

Unser Lager ist zu stark überfüllt mit feinen Ueberziehern, in Größen 44 bis 52. Dieselben passen für Männer im Gewicht von 250 bis 350 Pfund, tadellos...Sie wurden gemacht, um zu $18 bis $20 verkauft zu werden...Eure Auswahl morgen für nur **$10**

Unser Lager von Winter-Hosen vermindert sich rasch, $7, $8 und $9 Sorten werden jetzt verkauft für **$5.** Alle unsere $5 und $6 Qual werden jetzt offerirt für **$3.50.**

2,400 Paar Worsted und fancy Cheviot Hosen...in hübschen Hairlines und fancy Streifen...der reguläre Preis ist $3.50...alle werden jetzt morgen als eine extra Spezialität offerirt für nur **$2.25**

Dieser große Verkauf von

Kragen und Manschetten

übertrifft sogar noch den riesigen Verkauf, den wir kürzlich anläßlich der ersten Sendung dieser feinen Howard Collar and Cuff Co.'s Waare veranstalteten. Zu der Zeit des Einkaufes waren etwa 8000 Dutzend in der Arbeit, und diese neuen, frischen Waaren gelangen jetzt zum Verkauf. Die Kragen wurden gemacht, um zu 15c das Stück verkauft zu werden—die Cuffs zu 20c das Paar.

Trefft Eure Auswahl morgen.
Alle Größen und Facons.

Kragen,	Manschetten,
30c d. halbe Dtzd.	7c das Paar.

Wenn Ihr 15c Kragen zu 5c kaufen könnt, dann erhaltet Ihr sicherlich außergewöhnliche Werthe.

Hüte, an denen Ihr 25 bis 40 Prozent sparen könnt.

Spezielle Offerte morgen von 100 Dutzend modischen weichen und steifen Hüten. Diese Partie bildet eine Ansammlung mehrerer verschiedener Partien von $2.00 und $2.50 Qualitäten, mit welchen wir sofort aufräumen wollen..schwarze und andere Farben..eine seltene Gelegenheit zum Einkauf eines guten Hutes zum billigen Preis.. Auswahl aus der ganzen Partie nur.......... **1.50**

Wir vereinigten alle $2.00 und $2.50 Tuch-Kappen in einer großen Partie und markirten das Stück zu.......... **98c**

Alle $1.00, $1.25 und $1.50 Tuch-Kappen ..alle Facons und Styles..jetzt reduzirt auf nur.......... **50c**

Tausende von 50c und 75c reinwollenen Kappen..alle Styles..sind jetzt markirt zu.......... **25c**

Gute, spezielle Bargains in

Knaben-Kleidern.

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, 14 bis 20 Jahre.. Anzüge in einfach- oder doppelknöpfigen Facons..College- oder Varsity-Schnitt . . . Ueberzieher mit Gürtel in extra langem Schnitt . . . keiner weniger wie $15 wth. und einige so hoch wie $18 . . . speziell morgen . . . **$10**

3 Stück-Kniehosen-Anzüge für Knaben, 8 bis 16 Jahre . . . gute dauerhafte Stoffe in hübschen, beliebten Farben . . . kleine Partien von unser $4 und $5 Sorten . . morgen für **$2.50**

Ueberzieher für Knaben, 4 bis 16 Jahre . . . in Friezes, Cheviots und unfinished Stoffen . . . kleine Partien von unsern $8 und $10 Sorten übrig geblieben . . . **$5**

Einzelne Hosen für Jünglinge, 14 bis 20 Jahre . . . hübsche Streifen u. Karrirungen . . . sämmtl. gut geschneidert . . . reg. $3 Hosen . . . morgen **$1.95**

Alle Pull-down Knaben-Kappen im Haus..75c, $1 u. $1.25-Qualitäten..zur Räumung..**48c.**

Pull-down Kinder - Tam O'Shanters in Cloth und Astrahkan besetzt . . . angebrochene Partien.. früher verkauft zu $1, $1.25 und $1.50..jetzt **75c.**

Reinwoll. Knaben- u. Mädchen-Toques..einzelne Partien..früher verkauft zu 50c u. 75c..zur Räumung..**25c.**

Feinstes Sortiment v. neuen Frühjahr-Style Knaben-Blouses in Negligee und Military, mit Eton Kragen..Madras und import. franz. Percales..**98c** bis **$2.48.**

Frühe Frühjahr - Styles in Jünglings- und Knaben-Hemden in allen neuesten Streifen und Mustern..helle und dunkle Farben..**45c** bis **$1.98.**

Kauft Eure Schuhe in diesem großen Februar-Schuh-Verkauf

Für Männer und Damen.

In diesem Verkauf offeriren wir große Ersparnisse und die Reichhaltigkeit ist groß genug, um jeder Nachfrage zu genügen . . . Wir garantiren jedes Paar Schuhe, welches wir verkaufen und schließen hierin alle ein, die von unserem kürzlichen großen Einkauf übrig geblieben sind, in Verbindung mit regulären $4, $3.50 und $3 Winter-Schuhen. Trefft Eure Auswahl, so lange sie vorhalten zu nur **$1.95**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Begräbniß für Mark Hanna.

Cleveland, 19. Febr. Die letzten Feierlichkeiten über der Leiche des Bundessenators Mark Hanna fanden heute Nachmittag in der St. Pauls-Episkopalkirche, an der Ecke von Euclid und Case Ave., statt. Während des ganzen Nachmittags ruhten beinahe alle Geschäfte dahier. Fünf Minuten lang, von 1 Uhr bis 1:05, wurde auch der Straßenbahn- und der Dampf-Eisenbahnverkehr auf sämmtlichen Linien in der Stadt eingestellt.

Tausende gelangten nicht mehr dazu, einen letzten Blick auf die Leiche zu werfen, während sie im Saal der Handelskammer aufgebahrt lag, und sahen daher wenigstens die Verbringung des einfachen schwarzen Sarges in die Kirche an.

Cleveland, 19. Febr. Bischof Leonard hielt bei der Kirchen-Leichenfeier für Mark Hanna eine Lobrede auf den Dahingeschiedenen. Der Chor sang mehrere Psalmen und Hymnen, und das übliche Ritual wurde verlesen. Noch ehe der Sarg weggebracht wurde, spielte Professor Clemens den Todtenmarsch aus „Saul".

Langsam wurde der Sarg, nur von der Familie, den Bahrtuch-Trägern und Bischof Leonard begleitet, nach dem Lakeview-Friedhof hinausbefördert, wo noch ein Abschieds-Gottesdienst in der „Wade MemorialChapel" stattfand.

Ausland.

Bilse's verunglücktes Schauspiel.

Berlin, 19. Febr. Das, vor einiger Zeit angekündigte vieraktige Schauspiel „Wahrheit", welches den Forbacher Ex-Leutnant Bilse, Autor des vielerwähnten Romans „Aus einer kleinen Garnison", zum Verfasser hat, ist nunmehr im Buchhandel erschienen. Es ist ein langweiliges Tendenzstück und behandelt die „Schlechtigkeit der obersten Klassen" in langen Tiraden. Von Manchen wird dieses Bilse'sche Machwerk als ein dramatisches Gegenstück zu dem, soeben zur Ausgabe gelangten Roman des Freiherrn v. Schlicht (Pseudonym für Graf Wolf v. Baudissin) bezeichnet. Während aber Schlichts Roman gewaltiges Aufsehen macht und sich durch eine fesselnde Darstellung hervorthut, dürfte das Bilse'sche Schauspiel kaum mehr, als vorübergehende Beachtung beanspruchen, zumal es die gleiche Unfertigkeit zeigt wie der Roman „Aus einer kleinen Garnison" und die Militärbehörde diesmal keine Gelegenheit findet, für eine Riesenreklame zu sorgen.

In neuer Auflage ist jetzt auch der Militärroman „Verhängniß?" von Hermann Gaehtgens zu Ysendorff (Pseudonym Hermann zu Ysendorff) erschienen. Die erste Auflage datirt vom Jahre 1898.

Hauptmann suspendirt.

Berlin, 19. Febr. Der, aus dem Bilse-Prozeß vor dem Metzer Kriegsgericht bekannte und seinerzeit vonForbach nachSpandau zum Train-Bataillon Nr. 3 versetzte Hauptmann Erdler ist wegen Dienst-Unregelmäßigkeiten vom Dienste suspendirt worden.

Der Albanier-Aufstand.

Cettinje, Montenegro, 19. Febr. Die albanischen Katholiken eilen in großer Anzahl herbei, um ihren aufständischen albanischen Stammesgenossen zu Diakowa, in der Provinz Ipek, gegen Schemsi Pascha und seine türkischen Truppen Hilfe zu leisten.

Wollt Ihr einen kranken Freund helfen?

Verlangt jetzt mein Buch für ihn.

Welches soll ich schicken?
Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer (versiegelt).
Buch 6 über Rheumatismus.

Schickt mir kein Geld.

Sagt mir blos, welches Buch ich senden soll.

Ihr kennt gewiß Jemanden, der krank ist— einen Leidenden, der für die Hilfe, die mein Buch gibt, dankbar sein wird.

Das Buch beschreibt, auf welche Weise man Hilfe erlangt. Es beschreibt eine Methode, die so sicher ist, daß ich, als Arzt, diese Hilfe auf Probe offerire. Das Buch erzählt, wie ich 30 Jahre lang in Hospitälern und an Krankenbetten nach einer Methode forschte, eingewurzelte und schwierige Krankheiten zu heilen. Es erklärt, wie ich mein Heilmittel—Dr. Shoop's Wiederhersteller—vervollkommnete, wie ich durch wissenschaftliche Experimente die Ursache der Entstehung von chronischen Krankheiten entdeckte.

Wo immer eine Schwäche vorhanden war, fand ich stets, daß diese Schwäche in den inneren Nerven lag. Wo es an Lebenskraft fehlte, daß es den Lebensnerven an Kraft fehlte. Wo immer ich schwache Organe fand, fand ich auch stets schwache Nerven. Nicht die allgemein bekannten Nerven, sondern jene, welche die Lebensorgane beherrschen. Die inneren—die unsichtbaren Nerven.

Das war eine Offenbarung. Alsdann begann mein wirklicher Erfolg.

Sodann verband ich Ingredienzen zum Zweck diese Nerven zu stärken—zu beleben. Ich nannte dies ein wiederherstellendes Heilmittel. Heutzutage ist es in der ganzen Welt als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) bekannt. Von dort an schlug ich nicht in einem einzigen Fall unter hundert fehl. In den schwierigsten Fällen, die ich behandelte, mißlang es mir während fünf Jahren blos in einem unter je 40 Fällen. Krebs fand ich als unheilbar. Krebs gehört zur Chirurgie, nicht zur Arzneikunst.

Darauf überlegte ich, wie dieses Mittel den Kranken überall zugehen zu lassen. „Du mußt es in den öffentlichen Zeitungen annonciren. Aber," dachte ich, „wird man die wirkliche Wahrheit deiner Entdeckung—die wirkliche Kraft von Dr. Shoop's Wiederhersteller—erkennen?" Dann kam mir ein Gedanke — eine wahre Eingebung. „Du offerirst den Kranken dein Heilmittel auf Probe," sagte ich. „Dann werden sie wohl einsehen, daß du es aufrichtig meinst."

Sodann schrieb ich einem zuverlässigen Apotheker in einer jeden Stadt und Dorf in ganz Amerika. Sie willigten ein, mit mir mitzuwirken.

Von irgend einem Kranken kann jetzt

Dr. Shoop's Wiederhersteller

auf Probe genommen werden. Während eines ganzen Monats will ich ihn Euch gänzlich auf mein Risiko nehmen lassen.

Schickt kein Geld. Schreibt mir blos um das Buch, das Ihr braucht. Bei Zusendung desselben werde ich Euch einen Euch naheliegenden Apotheker angeben, der Euch den 30-tägigen Versuch erlauben wird. Gebraucht den Wiederhersteller einen Monat lang. Dann entscheidet. Wenn Ihr alsdann dem Apotheker sagt, „Er hat mir nicht geholfen," wird das Euch von allen Unkosten befreien. Er wird die Kosten mir aufrechnen.

Auf diese Weise entferne ich alle Eure zweifelnden Gedanken über die Wirkungsfähigkeit von Dr. Shoop's Wiederhersteller. Wie sehr Ihr auch dagegen voreingenommen sein könnt, Ihr könnt diese absolute Versicherung, die ich offerire, nicht bestreiten. Ihr könnt einer solchen Offerte nicht widerstehen, wenn Ihr überhaupt krank seid.

Falls Ihr irgendwie schwach seid, schreibt mir. Falls Ihr Sachen nicht mehr wie früher thun könnt, laßt mich es wissen.

Schreibt in vollem Vertrauen. Als Arzt werde ich Euch einen Weg zur Heilung zeigen. Verlangt mein Buch jetzt—heute noch.

Adressirt Dr. Shoop, Box 648, Racine, Wis.

Milde nicht chronische Fälle werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

Dr. Shoop's Restorative

Buch 1 über Dyspepsie. Buch 4 für Frauen.
Buch 2 über das Herz. Buch 5 f. Männer (versiegelt).
Buch 3 über die Nieren. Buch 6 über Rheumatismus.

Auf des Doktors Risiko.

Söhnchen Prinz Heinrichs sehr krank.

Berlin, 19. Febr. Man hegt große Besorgniß um das Leben des Prinzen Heinrich, dritten Sohnes des Prinzen Heinrich von Preußen. Dieses Kind und seine Geschwister spielten vor Kurzem im Wintergarten des Kieler Schlosses Eisenbahn. Sie stellten eine Reihe Stühle auf, die eine Brücke darstellen sollten; der 4jährige Prinz Heinrich sprang auf einen derselben, stürzte und schlug mit dem Kopf gegen eine scharfe Ecke. Man benachrichtigte sofort die Eltern, welche zur Zeit — es war nach dem Geburtstag des Kaisers — noch in Berlin weilten. Bis vor zwei Tagen war der Zustand des kleinen Prinzen kein beunruhigender, — dann aber stellte sich Bewußtlosigkeit ein, welche noch immer fortdauert. Die erste Diagnose der Krankheit war: Gehirn-Erschütterung. Man hofft, daß nichts Anderes hinzugekommen sein möge.

Wegen Urkundenfälschung.

Berlin, 19. Febr. Oberleutnant v. Müller von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist wegen Urkundenfälschung zu einem Jahre Gefängniß und Entlassung aus dem Dienst verurtheilt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unser Staatsdepartement nahm die Abdankung von W. E. Buchanan als amerikanischem Gesandten in Panama an.

— Die New Yorker Gesundheitsbehörde verbot Straßenbahn-Schaffnern, ihre Finger mit Speichel zu befeuchten, ehe sie den Passagieren Umsteige-Billete verabfolgen. Jüngst starb ein Schaffner infolge einer kleinen Handverletzung, die er beim Abreißen eines solchen Billets erlitt, an Mundsperre.

— Die jetzige niedrigste Schätzung des Gesammtschadens, welchen das große Feuer in Baltimore angerichtet hat, beläuft sich auf 85 Millionen Dollars.

— Bei einem Zug-Zusammenstoß auf der Atchison, Topeka & Santa Fe Bahn bei Kansas City, Mo., wurden C. Klein von Chicago und Fred W. Fowler von Kansas City verletzt.

— Samuel Gompers, Präsident der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation, traf in San Juan, Portorico, ein, um die dortigen Arbeiterverhältnisse kennen zu lernen. Er besuchte den Gouverneur.

— Der 62jährige Eisenbahn-Kontraktor Frank G. Souter in Denver, Kolo., erschoß seine 40jährige Gattin, die ihn auf Scheidung verklagt hatte, und dann sich selbst. Das Paar hinterläßt vier Kinder.

— Unsere Regierung wird die koreanische Regierung um Erlaubniß ersuchen, in Korea einen Kriegs-Beobachter zu stationiren, da bisher weder die russische, noch die japanische Regierung amerikanischen Offizieren gestattet hat, ihre Truppen zu begleiten.

— Der Regierungsdrucker Palmer theilte dem Präsidenten mit, daß er bei den letzten Anstellungen Leuten der, in Baltimore abgebrannten Druckereien den Vorzug gab und 200 dieser Leute einstellte. Der Präsident erklärte sich damit einverstanden.

— Der, in New York verstorbere Louis Gans, welcher in Helena, Mont., ein großes Vermögen erwarb, hinterließ etwa eine halb Million für wohlthätige Anstalten, arme Verwandte und Angestellte seiner Firma in Helena. Auch seine Geburtsstadt in Baiern bedachte er reichlich.

—Der Dampfer „Pallanza" von der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft, welcher von Hamburg in Halifax, N. S., eintraf, wurde unterwegs durch Stürme sowie durch Feuer beschädigt. Er mußte wegen derSturmschäden an den Azoren-Inseln anlegen, um die nöthigsten Reparaturen vornehmen zu lassen.

Ausland.

— Man glaubt, daß die Beulenpest in Peru jetzt erloschen ist.

— Dr. Amador soll morgen in sein Amt als Präsident der Republik Panama eingeführt werden.

— Russische Militärkreise erörtern offen die Möglichkeit eines Krieges mit England!

— Zum russischen Finanzminister, als Nachfolger Pleskes, wurde der bisherige kaiserliche Sekretär W. M. Kokowzow ernannt.

— Gegen den neuen Holz-Ausfuhrzoll von Britisch-Kolumbia will der amerikanische Millionär und Holz-Industrielle James Dunsmuir einen Kampf führen.

— König Edward erließ eine spezielle Ordre, worin er formellen Abschied von Lord Roberts als Oberkommandirendem der britischen Armee nimmt und ihm seinen Dank für die geleisteten Dienste ausspricht.

— Nach einem Bericht des amerikanischenGesandten in Venezuela, Bowen, machen die Verhältnisse daselbst befriedigende Fortschritte. Mehrere Häfen, die seit vielen Monaten wegen der Revolution geschlossen waren, sind wieder eröffnet worden. Die fällige Entschädigungs-Rate im Betrag von $77,000 ist geleistet worden. Die verschiedenen schiedsgerichtlichen Kommissionen in Caracas haben beinahe alle ihre Arbeit erledigt.

— Arbeiter und Sträflinge zuChatham, auf einer der Galapogos-Inseln (welche zur südamerikanischen Republik Ekuador gehören) meuterten und ermordeten den Gouverneur Leonardo Reina sowie noch verschiedene Beamte; auch plünderten sie. Später flohen sie auf einem Schuner nach Tumaco, an der Küste von Kolombia, wo sie gefangen genommen und den Behörden von Ekuador ausgeliefert wurden. Sie werden wahrscheinlich erschossen. Ein Deutscher, Hansen, war ihr Führer.

Zur Verschönerung der Stadt.

Erfahrene, kenntnißreiche Männer machen Vorschläge.

Vor dem Hamilton Club wurden gestern Abend von berufenen Rednern die mancherlei Verbesserungen beleuchtet, welche die Stadt Chicago machen müsse, um mit anderen Städten, vornehmlich Boston, New York und Washington, Vergleiche aushalten zu können. Professor Zueblin von der Chicagoer Universität war der Hauptredner. Er erläuterte seine Vergleiche durch stereoptische Bilder. Unter Anderem gab er die Erklärung ab: „Die dringendsten Bedürfnisse der Stadt Chicago sind erstens Geld, zweitens ein neuer Charter und drittens ein Bürgerverband, der dafür sorgt, daß erfahrene und erprobte Männer die Pläne für die Zukunft der Stadt entwerfen." Dwight H. Perkins befürwortete die Verschönerung der Stadt durch Anlegung zahlreicher Parks, Ausweitung derStraßen, durchUntergrundbahnen und Abschaffung aller Hochbahnen und Telegraphendrahtleitungen mittels Pfosten. Richter Waterman sprach über die von Jahr zu Jahr wachsende Geschäftsansammlung in der Stadthalle. Wenigstens für die Bezahlung der Steuern, Lizensen und anderen Abgaben sollte in jeder Ward eine städtische Geschäftsstelle eingerichtet werden. Zum Schluß seiner Ansprache machte der Richter folgende Aeußerung: „Wir besteuern den einfachen Mann in seinem hölzernen Wohnhäuschen, um das Steinpflaster vor dem stattlichen Gebäude des Reichen schön und intakt zu erhalten, aber wir verwenden nicht die Steuern des reichen Mannes, um die Umgebung der Hütte des Armen in sauberen Zustand zu bringen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Für das Armour Institute.

Eine Strecke Landes imWerthe von $250,000 als Spielplatz für die Schüler.

J. Ogden Armour hat in aller Heimlichkeit, mit Ausnahme einiger weniger Bauplätze, das Grundeigenthum aufgekauft, welches zwischen der 32. und 33. Straße einerseits und Armour Ave. und Dearborn Str. gelegen ist und es zum Spielplatz für die Schüler der Armour'schen technischen Hochschule bestimmt. Das Grundeigenthum, nahezu ein Häusergeviert groß, grenzt nördlich an die Gebäude der Anstalt an. Es wurde gestern dem Präsidenten des Institutes, Dr. Gunsaulus, von J. Ogden Armour als Eigenthum der Anstalt für alle Zeiten urkundlich übertragen. Bis zum 1. September soll das Spielfeld zur Benutzung hergerichtet sein. In die paar Gebäude, die sich auf demselben befinden, sollen Laboratorien aus den Hauptgebäuden übertragen, und dadurch soll Raum für neue praktische Einrichtungen gewonnen werden. Die Schüler jubeln natürlich über diese neue Errungenschaft. Sie waren bislang gezwungen, ihre turnerischen Uebungen und athletischen Spiele im Baseball-Park der „American League," Ecke 39. Str. und Wentworth Ave., oder auf dem öffentlichen Spielplatz der Webster-Schule abzuhalten. Nicht weniger als 1400 Schüler besuchen zur Zeit die Anstalt.

Aus Eifersucht.

Frl. May Harr's angeblich von Ton Barbiere niedergeknallt.

An der Ecke von Halsted und Congreß Straße wurde heute früh kurz nach Mitternacht Frl. May Harris, Nr. 101 S. Halsted Straße, die sich, von einem gewissen Arthur Schiere begleitet, von der Musikhalle Nr. 208 West Taylor Straße, in der sie beschäftigt war, auf dem Heimwege befand, angeblich von einem gewissen Toney Barbiere durch einen Schuß in die rechte Schulter verwundet. Ihr Begleiter kam mit einem Streifschuß am rechten Arm davon.

Der Mordbube, der in einem Thorwege auf der Lauer gelegen hatte, lief nach verübter That davon. Seine Opfer begaben sich nach der Bezirkswache an Desplaines Straße und erstatteten Bericht. Frl. Harris behauptet, daß sie in ihrem Angreifer Barbiere, einen Barbier, erkannt habe, der mit ihr im selben Hause logire. Er habe ihr in aufdringlichster Weise den Hof gemacht und mit ihrem Verlobten, Schiere, wiederholt Streit vom Zaune gebrochen. AusEifersucht habe er muthmaßlich ihnen in der Absicht aufgelauert, ihnen beiden das Lebenslicht auszublasen.

Die Polizei fahndet auf Barbiere, der an Halsted Straße beschäftigt war, seine Stellung aber aufgegeben und wahrscheinlich Chicago verlassen hat. Frl. Harris und Schiere befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Erben gesucht.

Das deutsche Konsulat sucht nach den Erben des im Juni 1900 zu Lichtenberg bei Berlin verstorbenen Schlächters Heinrich Andreas Jansen und seiner Ehefrau Karoline, geb. Grützmacher, deren Tod am 20. Dezember 1902 erfolgte. Die Erben sind im Jahre 1882 nach den Ver. Staaten ausgewandert und sollen sich dann längere Zeit in Chicago aufgehalten haben. Der Werth der Hinterlassenschaft beläuft sich angeblich auf $35,000.

* In dem Befinden des Ald. Brennan, der sich zur Zeit als unfreiwilliger Ehrengast im Arbeitshause aufhält, ist nach dem Dafürhalten seines Arztes, Dr. Sceleth, eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Nutzen der Abendschulen.

Der Merchants' Club bethätigt sein Interesse an denselben.

Der segensreiche Einfluß der Abendschulen ein vielseitiger.

Der Merchants' Club unterhält seit drei Jahren im Washington Schulgebäude, N. Morgan und Ohio Straße, eine Abendschule. Gestern Nachmittag begaben sich siebzig Mitglieder dieses Vereins dorthin und besichtigten unter Leitung der Lehrer die Klassen. Ganz besonders interessirten sie die Einrichtungen für den Handfertigkeits-Unterricht. In einem Zimmer surrten mehr als zwanzig Nähmaschinen, und die jungen Mädchen, welche sie in Bewegung erhielten, sangen bei ihrer Arbeit das „Star Spangled Banner" mit solcher Freudigkeit, daß den Hörern dabei das Herz vor Vergnügen lebhafter schlug. Im Musikzimmer sangen die Kinder Volkslieder und Balladen mit Verständniß und Ausdruck. Männer und Knaben hantirten mit Werkzeugen aller Art in den Werkstätten; in der Modellir-Abtheilung wurden Thongefäße geformt. Und in der Kochschule war der Tisch für die Besucher gedeckt. Es gab Kaffee, Kuchen und anderes Backwerk verschiedener Art. Der älteste Schüler war fünfzig, der jüngste 7 Jahre alt. Fast sämmtliche Völkerschaften waren unter denselben vertreten.

Abends versammelten sich die Mitglieder des Klubs im Auditorium zu dem jährlichen Festmahle. W. J. Bogan, Vorsteher der Washington-Schule, einer der Nachtischredner, erklärte, in der vom Merchants' Club erhaltenen Abendschule würden die Eingewanderten zu guten amerikanischen Bürgern erzogen. Es sei nicht wahr, daß nur der Auswurf Europas nach Amerika komme. Man müsse den Fremdgeborenen nur die Gelegenheit geben, sich hier heranzubilden und den Verhältnissen des Landes entsprechend ihr Fortkommen suchen zu lernen. Schulsuperintendent Cooley belobte die Mitglieder des Klubs ihres edlen Unternehmens halber, und führte als eine dringende Nothwendigkeit für die öffentlichen Schulen die Einrichtung von Bibliotheken an, die besonders in den Schulen der ärmeren Gegenden ein dringendes Bedürfniß wären. Andere Redner, wie Allen B. Pond und John Gamble Rogers, wiesen auf den segensreichen Einfluß der Abendschulen hin, welche die jungen Leute von den Straßen fernhielten und eine feste Grundlage gewährten, auf der sie sich eine schöne, glückliche Zukunft aufbauen könnten.

Aus dem Lande derChrysanthemen

George D. Morgan, ein Neffe von J. Pierpont Morgan, der am 29. Jan. d. J. in Osaka, Japan, eine vornehme Eingeborene, Namens Yuki Kato, geheirathet hat, traf gestern auf der Durchreise nach New York begriffen, mit seiner jungen Frau hier ein, setzte aber nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fort. Er beabsichtigt, seine Frau seinen Eltern vorzustellen und deren Segen zu erbitten. Berichterstattern gegenüber äußerte er, nicht zu wissen, wie ihn seine reichen New Yorker Verwandten empfangen würden. Er habe seine Frau aus Liebe geheirathet, und es sei ihm ganz schnuppe, ob seine Sippe damit einverstanden sei, oder nicht. Frau Morgan ist ein zierliches Persönchen, mit großen, mandelförmigen Augen und von heiterem liebenswürdigem Wesen.

Neue Predigt.

Der Pastor predigt gegen die Gesundheit zerstörenden Genußmittel.

Ein Pastor in Pennsylvanien erzählt, was der Kaffee thut, wenn anhaltend getrunken. Er sagt:

„Seit Jahren war ich ein starker Kaffeetrinker und ich fand, daß ich meinen Appetit und anLebenskraft verlor. Ich kannte die Ursachen meines Leidens nicht, aber ich wußte, etwas war vollständig verkehrt.

Ich vermochte nicht weit zu gehen, ohne sehr schwach zu werden, und mein schmerzhaftes Leiden zwang mich oft, von meinem pastoralenBesuchsgang zurückzukehren, ohne einen Besuch gemacht zu haben. Meine Gattin litt an denselben Beschwerden, und es fiel uns ein, den Kaffee aufzugeben, wir thaten es und tranken Postum an seiner Stelle. Wir hatten mehrere Mißerfolge, bis wir gelernt hatten, daß Postum volle 15 Minuten kochen muß, und dann ist er prächtig. Jetzt, das versichere ich Ihnen, geben wir ihn nicht auf.

Ich wurde sofort besser und heute, nach drei Jahren, bin ich frei von allen Beschwerden, die ich zu der oben genannten Zeit hatte. Ich begann sofort Postum in den Häusern meinerGemeinde-Mitglieder zu predigen und meine Weigerung, Kaffee zu trinken, brachte häufig das Gespräch auf Postum und seine Vorzüge und jetzt zu meiner großen Genugthuung haben in einer Anzahl von Fällen meine Leute sich Postum vollständig zugewendet.

Mein Vater, obgleich er nie Kaffee trank, war ein großer Verehrer von Thee, aber ich überredete ihn, es mit Postum zu versuchen und die ganzeFamilie trinkt es jetzt und Vater ist seine unangenehmen Magenleiden in Folge dessen los geworden."

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Thee wie auch Kaffee sind mit Droguen angefüllt, das stärkste istKaffeine, ein ein starkes alkaloidal Gift welches die Nerven, Magen, das Herz und die Nieren untergräbt und bei vielen Leuten organische Leiden hervorruft. Postum an Stelle von Kaffee und Thee bringt Komfort, Glück und Gesundheit. Es gibt einen Grund.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch: „Der Weg nach Wohlstadt".

Die Rogans.

Weshalb Papa Rogan unter Vormundschaft gestellt werden soll.

Henry Rogan ist glücklicher Vater von zehn Kindern, im Alter von 10 bis 24 Jahren. Die sechs ältesten Kinder sind bereits als Lohnarbeiter thätig und sorgen für den Haushalt, welchen Papa Rogan nach außen hin repräsentirt. Die Mama Rogan ist vor 2½ Jahren gestorben. Papa Rogan fühlte sich als Wittwer sehr unbehaglich. Er hat deshalb Beziehungen zu der Wittib Nora O'Hern angeknüpft und mit dieser Dame neulich einen neuen Ehebund geknüpft. Frau Nora hat vier Kinder aus erster Ehe. Wäre nun der Papa Rogan zu der Wittib übergesiedelt, so würden seine Kinder gegen solche Veränderung wahrscheinlich nichts eingewendet, sondern ihm aus erleichtertem Herzen Glück auf den Weg gewünscht haben. Aber das war nicht der Plan der jungen Eheleute. Der O'Hern'sche Haushalt soll aufgegeben werden, und der Rogan'sche einen Zuwachs von weiteren fünf Köpfen erhalten, obgleich in der Rogan'schen Hütte kaum Raum genug für die Elfe ist, welche bisher darin gehaust haben. — John Rogan, der älteste Sohn, hält das Vorhaben seines Herrn Vaters für so verschroben, daß er heute, in seinem und seiner Geschwister Namen, im Vormundschaftsgericht um Entmündigung des „doppelten Familien-Oberhauptes" eingekommen ist.

Brodstoffe steigen im Preise.

Maiweizen ist an der Börse wiederum gestiegen, und erreichte gestern mit 99⅞c den höchsten Punkt, der seit April 1898 zu verzeichnen gewesen war. Die Mehlpreise sind seit voriger Woche um 10—40 Cents das Faß in die Höhe gegangen. Der Weizenpreis ist gegenwärtig um 23⅞ Cents höher, als vor drei Monaten, die Mehlpreise sind in derselben Zeit um 50 Cents das Faß gestiegen. Im Vergleich zu den vorjährigen Preisen ist in Bezug auf Weizen eine Theuerung um 22 Cents eingetreten, in Bezug auf Mehl eine solche um $1.00. — Als Gründe hierfür werden die Kriegswirren in Ostasien angegeben, bezw. die Einwirkung, welche dieselben auf den heimischen Markt ausüben. — Heute ging der Weizenpreis um weitere 4½ Cents in die Höhe!

Nahm Vernunft an.

Frau KonstantiaWeging hatte ihren Mann wegenVerlassens einsperren lassen. Daraufhin hatte derselbe vor Richter Lockwood Honore ein Habeas Corpus-Verfahren angestrengt. Der Richter wies das Gesuch ab und stellte dem Manne die Wahl, entweder zu seiner Frau und seinen beidenKindern zurückzukehren, oder noch länger im County-Gefängniß zu brummen. Weging behauptete, mit seinem Wochenlohn von $10 seine Familie nicht ernähren zu können. Der Richter hielt ihm eine Strafpredigt. Er hielt ihm vor, wie seine wackere Frau durch schwere Arbeit in einem Restaurant sich und die Kinder anständig durchgeschlagen habe. Der Mann sah sein Unrecht ein und kehrte mit seiner Frau Arm in Arm nach der gemeinschaftlichen Wohnung, Nr. 58 Franklin Straße, zurück.

Kurzer Ehestand.

Die 17jährige Frau Kate Repoynski suchte heute im Kreisgericht um die Auflösung ihrer, erst am 5. Dezember letzten Jahres geschlossenen Ehe nach. Sie behauptet, daß sie ihrem Gatten schon am 12. Dezember davongelaufen sei, weil er sie mit dem Tode bedroht habe. Ferner macht die Gesuchstellerin die Angabe, ihr Mann hätte vor dem Heirathsclerk sein Alter mit 21 Jahren angegeben, während er doch erst seinen 19. Geburtstag gefeiert hätte. Frau Repoynski wohnt jetzt wieder bei ihrer Mutter, Frau Reinhuber, an Edgemont Avenue.

Vom Tode ereilt.

Der 64jährige Charles Larkin wurde heute in seiner Wohnung, Nr. 1271 West 17. Straße, entseelt im Bette liegend, aufgefunden.

Im St. Marien-Hospital starb Gustave Brandt an den Folgen von Messerstichen, die er am 14. Februar erlitten hat.

Wäscht seine Hände in Unschuld.

In der heutigen Verhandlung des gegen die General Fuel Company anhängig gemachten Prozeßverfahrens stellte W. W. Gurley in Abrede, das bankerotte Unternehmen gegründet zu haben. Er behauptete, daß er resignirt hätte, sobald er erfahren hatte, daß man ihn zum Direktor der Gesellschaft gewählt habe.

* Der ehemalige Schutzmann Thos. P. Magrane, welcher vor zwei Jahren, nach vierzehnjähriger Dienstzeit, infolge eines von der Disziplinar-Behörde des Departements gefällten Urtheilsspruches, aus dem Polizeidienst entlassen worden ist, hat vor dem Richter Kavanagh ein Mandamus-Verfahren angestrengt. Er hofft, auf diesem Wege seine Stellung wiedererlangen und vielleicht auch Nachzahlung des ihm so lange entgangenen Gehaltes erzielen zu können.

* Schulsuperintendent E. G. Cooley wie auch die Distriktsvorsteher Edward C. Delano und Wm. C. Dodge treten morgen die Reise nach Atlanta, Ga., an, wo sie der Jahressitzung der Superintendenten-Abtheilung von der National Educational Association beiwohnen werden. Auch Professor Ella Flagg Young von der Chicagoer Universität und E. O. Baile von Oak Park werden mit von der Partie sein.

— Ausrüstung zur Kirta. — Bäuerin: „Girgl, hier hab' i Dir Dei' Kravatt'n, Geldbeutel, Heftpflaster und Verbandzeug z'rechtg'legt!"

Aus den Polizeigerichten.

Ein Möbelspediteur wegen angeblicher Erpressung den Großgeschworenen überwiesen.

S. W. Parker, Präsident der Chicago Arc Light Company, und Detektive James Duffy von der Bezirkswache zu Hyde Park, die vor mehreren Tagen zu „Möbelabschätzern" ernannt worden waren, erstatteten heute dem Richter Quinn Bericht, mit dem Ergebniß, daß Samuel Rourke, Nr. 331 55. Str., ein Möbelspediteur, unter der auf Erpressung lautenden Anklage unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen wurde.

Frau Mary Bouise, Nr. 6408 Ingleside Ave., wird als Klägerin gegen ihn auftreten. Ihren Angaben gemäß hatte sie mit dem Angeklagten vereinbart, daß er von 64. Str. und Lexington Ave. ihre Möbel nach der gegenwärtigen Wohnung beförderе und daß sie $1.50 für die Stunde zahle. Er habe, als er vor ihrer neuen Wohnung angelangt war, aber $30 verlangt und sich geweigert, abzuladen, ehe sie nicht die Forderung beglichen habe. Sie beschwerte sich beim deutschen Konsul, dieser benachrichtigte die Polizei und Rourke wurde verhaftet. Dem Richter gegenüber behauptete er, daß er zur Fortschaffung der Möbel mehrere Möbelwagen benöthigt hätte, und daß er und mehrere seiner Leute von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends damit beschäftigt gewesen seien.

Der 19jährige Gregory Warburton, der bezichtigt wird, am 7. Februar W. Kelly, Nr. 744 W. 48. Str., niedergeknallt und schwer verwundet zu haben, wurde heute von Richter Fitzgerald den Großgeschworenen überwiesen. John Morley und John Burke, die in Verbindung mit der Schießerei und wegen angeblichen Einbruchs verhaftet worden waren, wurden freigesprochen.

Warburton, Morley, Wm. und Anton Kelly waren sich angeblich am Abend des 7. Februar an der 47. Str. in die Haare gerathen. Warburton, der von einem der Kampfhähne thätlich angegriffen wurde, zog seinen Revolver und feuerte auf Anton Kelly einen Schuß ab, traf aber unabsichtlich dessen Bruder William. Dieser fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

Morley, Burke und Warburton wurden verhaftet. In Morleys und Burkes Besitz wurden mehrere Messer gefunden, die angeblich mittels Einbruchs aus dem Laden der Florodora TagCompany, Nr. 4437 Halsted Str., gestohlen waren. Sie wurden wegen angeblichen Einbruchs gebucht, mußten aber heute wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

George Brooks, der auf den Viehhöfen beschäftigt ist, wurde heute von Richter Fitzgerald um $10 gestraft, weil er den 16jährigen John Nezgoski, Nr. 4720 Elizabeth Str., mit dem er in Streit gerathen war, durchgepeitscht hatte.

James Cillian wurde heute von Richter Ely, Evanston, um $5 gestraft, weil er gestern Abend gewaltsam in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau, Nr. 1009 Wesley Ave., dringen wollte, um seine siebenjährige Tochter zu sehen. Er wurde auf Veranlassung seiner Frau, die sich vor ihm fürchtete, verhaftet.

Ignatz Conowitz, ein Angestellter im Anzeigendepartement der Firma W. A. Wieboldt & Co., Nr. 931 Milwaukee Ave., der angeklagt war, Frl. Eva Redding, Nr. 190 Sheffield Ave., eine streikende Angestellte, vor dem Laden niedergestoßen und verletzt zu haben, wurde heute im W. Chicago Ave.-Polizeigericht freigesprochen. Er betheuerte, nicht die Absicht gehabt zu haben, der Klägerin Leid zuzufügen, sondern sie unabsichtlich zu Fall gebracht zu haben, als er Angestellten einen Weg durch die Menge von Streikern bahnte, die den Laden umzingelten.

Wegen Nichteinhaltung der Polizeistunde wurden heute vom Kadi Caverly die Wirthe Howard Lewis, 278 State Str., und Emil Devic, 1610 Wabash Ave., um je $20 gebüßt.

Die Entschuldigung, daß er die Kohlen nur vom Geleise aufgesammelt habe, um seine kranke Gattin vor dem Erfrieren zu schützen, half heute dem William Roe vor dem gestrengen Polizeirichter Prindiville nichts. Er wurde unter einer Geldstrafe von $10 in's Arbeitshaus geschickt, obgleich er jammerte, daß sein krankes Weib ohne ihn verderben müsse.

Unter der Anklage, eine Schwindel-Lotterie betrieben zu haben, ist heute W. A. Paulsen, Geschäftsführer der „Credit Union Company" von dem Detektive Woolbridge verhaftet worden. Die Verhandlung gegen ihn wurde verschoben, da noch ein zweiter Verhaftsbefehl gegen ihn vorliegt, unter welchem er direkt mit dem Kriminalgericht zu thun bekommen wird. Die „Credit Union Co." hat, zusammen mit der „Chicago Home Syndicate Co." angezeigt, sie werde ein werthvolles Grundstück demjenigen zum Geschenk machen, der ihr, unter Einsendung einer kleinen Summe Geldes, die richtige Anzahl von Körnern nennt, welche sich binnen einer Minute aus einem Packet Vogelfutter schütten lassen würde.

Tony Bagnalin und Tony Shepard wurden heute dem Kriminalgericht überwiesen, unter dem Verdacht, den Bruno Papa, welcher sich auf dem Wege nach Idaho befindet, um eine Baarschaft und seiner Fahrkarte beraubt zu haben. Der Schankwirth LeTesta, 431 Clark Str., behauptet zwar, die beiden Burschen hätten sich zur Zeit des Raubüberfalles in seiner Spelunke befunden.

Wegen Ladendiebstahls waren John Schafer, dessen Gattin und auch deren zehnjährige Tochter vom Spezialwächter eines Allerweltsladens an State Straße festgenommen und der Polizei in der Hauptwache überliefert worden. Heute hatten die Drei vor Richter Prindiville ein hochnothpeinliches Verhör zu bestehen. Sie behaupteten, aus Desplaines, Jll., zu kurzem Besuch hierher gekommen zu sein und die Bezahlung der Kleinigkeiten, die sie einsteckten, nur vergessen zu haben. Der Richter schob die Verhandlung bis morgen Vormittag auf.

In der Schwebe.

Die Beweisaufnahme in Sachen des Theaterbrandes beendet.

Wm. Sallers der letzte Zeuge.

Mit der Vernehmung des Feuerwehrmannes Wm. Sallers wurde heute die Beweisaufnahme in Sachen des Theaterbrandes zum Abschluß gebracht. Man glaubt, daß die Spezial-Großgeschworenen spätestens morgen ihren Wahrspruch abgeben werden.

Sallers gab an, daß er durch keinen Anwalt vertreten sei. Die Vorladung, dergemäß er sich gestern vor der Spezial-Grandjury einfinden sollte, sei ihm nicht rechtzeitig zugestellt worden; aus diesem Grunde sei er erst heute gekommen.

Er schilderte dann seine Erfahrungen in McVickers Theater. Er habe darauf bestanden, daß die auf Schutzvorrichtungen gegen Feuersgefahr in Theatern bezüglichen städtischen Verordnungen strenge durchgeführt wurden und sich wiederholt bei dem städtischen Feuerwehrchef Musham beschwert. Die Folge war, daß er entlassen wurde.

Im Jroquois-Theater sei ihm der Mangel an Schutzvorrichtungen gegen Feuersgefahr wohl aufgefallen, doch habe er nicht gewagt, die Sache an die große Glocke zu hängen, da er befürchten mußte, wieder fortgejagt zu werden. Wer sich die Finger verbrannt habe, scheue das Feuer. Im Uebrigen seien die Herren Musham und der Bauinspektor Laughlin mit den Verhältnissen auf der Bühne des Theaters sehr wohl vertraut gewesen. Sie seien wiederholt dort gewesen und hätten gewußt, daß es am Nöthigsten zur Bekämpfung eines Brandes mangelte.

Als das Feuer ausbrach, habe er alles, was in seinen Kräften stand, gethan, um des Brandes Herr zu werden. Erst nachdem er schmerzhafte Brandwunden erlitten, hätte er das Feld geräumt.

Nachdem er seine Aussagen beendet hatte, wurde er von zwei Detektives nach dem Amtszimmer des Feuerwehrchefs Musham geleitet, wo ihm das Abzeichen der städtischen Feuerwehr, welches er an der Mütze trug, abgenommen wurde. Die Knöpfe an seinem Anzuge ließ man ihm noch, doch mußte er versprechen, sie abzuschneiden und dem Chef zuzusenden, sobald er zu Hause eingetroffen sein werde.

Gerüchtweise verlautete, daß er verhaftet worden sei. Das wurde von Musham in Abrede gestellt. Der Feuerwehrchef gab an, daß sämmtlichen Theaterfeuerwehrleuten die Abzeichen der städtischen Feuerwehrleute, welche sie bisher gebrauchten, abgenommen worden seien.

Wegen Raubmordes prozessirt.

Heute Nachmittag begann die Zeugenvernehmung in dem Prozeß von James Sammons, John Lynch und Hugh Reilly, welche bei einem Versuch, die Wirthschaft von Patrick Barrett in der Nähe der Viehhöfe auszuplündern, den ihnen Widerstand leistenden Besitzer erschossen haben sollen. Der Beraubung des Wirthes Michael Larner sind die drei Burschen schon überführt worden.

Eine unangenehme Erfahrung.

Waret Ihr je in der unglücklichen Lage, daß Euch von Eurem Arzt gerathen wurde, in ein Hospital zu gehen und Euch einer Operation zu unterwerfen? Wenn dies der Fall war, so werdet Ihr Euch erinnern, mit welcher Furcht und Grauen Ihr den Tag erwartetet, wo Euch das Messer angesetzt werden sollte. Der Chirurg der Jetztzeit scheint eine wahre Manie für Operationen zu haben, besonders in Fällen vonHämorrhoiden, und obgleich der größte Theil der Aerzte diese „letzte Zuflucht" nicht empfiehlt, ausgenommen sie denken, es ist wirklich nöthig, so ist es doch Thatsache, daß viele Operationen nutzlos vorgenommen werden und der Patient vielen Unkosten und Leiden ausgesetzt ist, wozu? Um möglicherweise zeitweilige Linderung zu erhalten. Wir brauchen diese Worte mit Vorbedacht, denn in neun Fällen aus zehn kehrt das Leiden wieder zurück, und der Patient befindet sich nicht besser daran als früher. Oft könnte er auf leichtere und einfachere Weise kurirt werden, durch Anwendung eines Mittels wie die Pyramid Pile Cure; dies ist jetzt anerkannt das beste Mittel im Markt für die genannte schmerzhafte Krankheit, und die Apotheker verkaufen jetzt mehr von diesem als von allen anderen Mitteln zusammengenommen. Der Schreiber kennt persönlich Leute, die an den schlimmsten Formen von blutenden und hervorstehenden Hämorrhoiden litten und nachhaltig kurirt wurden durchAnwendung der Pyramid Pile Cure. In jedem einzelnen Falle versicherte der behandelnde Arzt dem Leidenden, daß er sich nur durch eine Operation von diesem Leiden befreien könne; so viel über die Unfehlbarkeit der Aerzte. Dieses Mittel, welches von allen Apothekern zu dem niedrigen Preis von fünfzig Cents verkauft wird, ist in Zäpfchenform, wird direkt auf die erkrankten Theile angewendet und wirkt schnell und schmerzlos. Die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., verschickt frei per Post an irgend eine Adresse ein Buch, welches alles über Hämorrhoiden, deren Ursache und Heilung erzählt.

Wir ersuchen den Leser, falls er daran leidet, oder er Jemand kennt, der daran leidend ist, sich dieses Buch schicken zu lassen, da es unschätzbar ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Schöne Pläne.

Wie das unerwartete Geschenk einer gütigen Fee, so wurde die Entscheidung des Staatsobergerichts, nach welcher Chicago noch weitere $4,550,000 pumpen darf, in amtlichen Kreisen begrüßt, und alsbald streckte jeder Departement- und Bureau-Vorsteher seine Hand aus nach einem Stück von dem großen Kuchen. Aber die Freude dauerte nicht lange, denn Mayor Harrison erklärte sehr richtig, man könne das Geld nicht eher ausgeben, bis man es habe, und auf keinen Fall dürfe es, wenn beschafft, benutzt werden zur Bestreitung laufender Ausgaben. Es muß dauernden Verbesserungen dienen und könnte nach Mayor Harrisons Ansicht am besten verwendet werden zur Tieferlegung der Tunnels und Entwickelung und Nutzbarmachung der Wasserkraft des Abwasserkanals. Besonders die Tieferlegung der Tunnels scheint ihm sehr dringlich; das wird, meint er, das Allererste sein, was mit Hilfe des aufzunehmenden Pumpes geschehen soll.

Der Mayor wird in dieser Ansicht unzweifelhaft den ungetheilten Beifall aller Grundbesitzer längs des Chicago Flusses finden; denn wenn dieselbe zur Geltung kommt, bedeutet das einen ganzen Haufen Geld in ihre Taschen. Neben diesen werden mit ihm übereinstimmen viele Leute, die es als eine Schmach und Schande empfinden, daß die Stadt bisher ruhig zusah oder zusehen mußte, wie die Tunnels die Schiffahrt von Chicago vertrieben und unsere Stadt um den Ruf, der größte Hafen an den großen Seen zu sein, brachten. Aber es ist nicht so klar ersichtlich, warum diese sich für die Tieferlegung der Tunnels so begeistern, sofern sie nicht etwa auch an dem Grundeigenthum an den Flußufern interessirt sind.

Die Schiffahrt hat Chicago zu dem gemacht, was es ist, und die Schiffahrt muß der Stadt erhalten bleiben. Zugegeben. Die Tunnels haben die Schiffahrt von Chicago weggetrieben, hieß es weiter, deswegen müssen die Tunnels tiefergelegt oder aufgerissen und ganz beseitigt werden, wenn zum Tieferlegen kein Geld da ist. Jetzt ist das Geld dazu in Aussicht und nun wird wieder die Tieferlegung verlangt, denn daß die Beseitigung der Tunnels im Hinblicke auf andere Interessen nicht so ganz wünschenswerth ist, sieht man doch ein. Dabei stellt man sich an, als könne gar nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß eine bessere Verwendung des zu borgenden Geldes gar nicht denkbar ist, und die Interessen der ganzen Stadt dieselbe gebieterisch forderten. In Wirklichkeit ist das aber nicht so, denn die Stadt kann auch dann in Zukunft ein Hafen für die größtenFahrzeuge bleiben, bezw. wieder werden, wenn die Tunnels bleiben oder der ganze Chicago-Fluß zugeschüttet werden sollte. Der Hafen müßte dann eben nach anderswo verlegt werden, wo natürliche günstige Vorbedingungen vorhanden sind. Chicago hat solche „Lagen", und es ist durchaus nicht nothwendig, daß der Großhafen im Herzen der Stadt liege und diese in drei Theile trenne, ja nicht einmal wünschenswerth. In den berühmten Hafenstädten Europas hat man mit dem Aufwand vieler Millionen die Häfen für tiefgehende Fahrzeuge weit hinausglegt aus den dichtbesiedelten Stadttheilen, und man hat damit sowohl der Stadt als Ganzem wie auch der Schiffahrt in allen Fällen einen großen Dienst erwiesen, wie die Erfahrung lehrt.

Daß Chicago in Süd Chicago eine für einen Großhafen günstige, ja wie geschaffene Gegend besitzt, ist längst bekannt, und daß das Privat-Unternehmen bereits die Schaffung eines solchen Hafens plant, erfuhr man aus den Aeußerungen, mit welchen vorgestern der Südpark-Kommissär Crilly den Protest einer Anzahl Bürger gegen die Errichtung eines Parkes an der 102. Straße unterstützte.

Der Hafen von Süd Chicago soll nach Herrn Crilly mit einem Kostenaufwand von vielen Millionen zu einem großen Hafen für tiefgehende Fahrzeuge ausgebaut und mit großartigen Dockanlagen usw. versehen werden. „Dieser Hafen wird eine Wohlthat für die ganze Stadt sein. Süd Chicago wird der Stadt die, dank den Tunnels, verlorene Schiffahrt zurückgewinnen. Alle wichtigen Frachtbahnen sollen dort zusammenlaufen. Damit fällt die Nothwendigkeit für große Frachtbahnhöfe im Herzen der Stadt weg. Die schwere Fracht wird hier ausgeladen und weiter verschifft werden nach ihrem Bestimmungsort."

Süd Chicago ist auch Chicago, sein Hafen wird Chicagos Hafen sein und die ganze Stadt wird Nutzen von ihm haben. Die Aussicht auf diese Weise, möglicherweise mit der Zeit die großen Frachtbahnhöfe aus dem Herzen der Stadt loswerden zu können, sollte allein schon genügen, so etwas wie Begeisterung für diesen Plan zu wecken. Denn dieselben liegen jetzt um den innersten Kern der Stadt herum und zwischen ihren großen „Theilen" — Nord-, Nordwest-, West-, Südwest- und Südseite — wie große Schienen- undSchuppenwüsten sozusagen,häßlich, rauch- und lärmvoll bei Tage und unheimlich bei Nacht und vergiften mit ihrem Einfluß ihre Nachbarschaft, sodaß sich zwischen dem Geschäftstheil und den Wohntheilen der Stadt und den letzteren selbst breite Gürtel von Häßlichkeit, Schmutz und Gefährlichkeit hinziehen.

Die Leute, welche jenen Süd Chicagoer Hafen planen, thun das nicht der Stadt zuliebe, sondern hoffen davon zu profitiren, hauptsächlich durch das Steigen des Grundeigenthumwerthes. Sie verlangen aber nicht, daß die Steuerzahler der Stadt die dazu erforderlichen Millionen stellen. Die Tunnels hingegen sollen auf Kosten der Steuerzahler tiefer gelegt werden, damit die Grundwerthe längs der Flußufer auf ihrer Höhe bleiben, bezw. noch höher steigen können. Jener Plan gibt Aussicht auf endliche Beseitigung der Ursachen, welche das Sichauswachsen Chicagos zu einer geschlossenen, den Namen Weltstadt im besten Sinne verdienenden Stadt vereiteln, diese, die Tieferlegung der Tunnel, würde denselben ein Weiterfortbestehen auf unabsehbare Zeit verbürgen. Dazu kommt, daß es mit dem einmaligen Opfer für die Tieferlegung voraussichtlich nicht gethan wäre. Es ist sehr gut denkbar, daß binnen Kurzem Fahrzeuge gebaut werden, die so tiefgehend sind, daß auch die neuen Tunnels Hindernisse für die Flußschiffahrt wären. Dann müßte eine abermalige Tieferlegung erfolgen, oder die völlige Beseitigung der Tunnel und damit die noch schärfere Trennung der einzelnen Stadttheile. Vielleicht würde man schließlich auch die Beseitigung der Brücken fordern, denn die sind einem sehr lebhaften Flußverkehr ebenfalls hinderlich, und verlangen, daß die Bürger mit Luftballons den Fluß überfliegen, damit die Schiffahrt und die Grundpreise längs der Flußufer nur ja nicht in ihrem herrlichen Anwachsen behindert werden. Auch würde der Tieferlegung voraussichtlich in Bälde das Verlangen nach vielen Millionen behufs Erweiterung des Flusses folgen, denn je tiefgehender, desto größer die Fahrzeuge.

Und das Alles nur, um einem möglichen Werthverlust privaten Grundeigenthums vorzubeugen, der wahrscheinlich gar nicht eintreten würde, und der, wenn er käme, ein Mißgeschick wäre, das ein jeder Grundeigenthümer in allen anderen Theilen der Stadt jederzeit zu riskiren hat, und von dem jahraus, jahrein genug Grundbesitzer betroffen werden. Die Entfernung des Großhafens aus dem Herzen der Stadt wäre ein Segen für die Stadt. Ihn durch Verausgabung von Millionen, welche schließlich die Steuerzahler, die — 99 aus 100 — durch ihn nur geschädigt werden, erhalten zu wollen, ist eine schreiende Ungerechtigkeit und — die Höflichkeit verbietet's, den richtigen Ausdruck zu benutzen.

Ein Ehrenfest.

Die Deutsch-Amerikaner, die sich, um das etwas abgedroschene Gleichniß noch einmal zu benutzen, ihrer Braut zwar unwandelbar treu ergeben fühlen, sich aber eine herzliche Liebe zu ihrer alten Mutter bewahrt haben und deshalb eifersüchtig darüber wachen, daß auch die Auserkorene ihr die gebührende Ehre erweise, sind eben dieser Braut gegenüber etwas mißtrauisch geworden. Sie argwöhnen, vielleicht nicht ohne Grund, daß der Anglo-Amerikaner sich etwas Besseres dünke, als sie selbst und auch als die Anverwandten drüben im alten Vaterlande, und ihren Werth und ihre Bedeutung nicht gebührend erkenne, bezw. anerkennen wolle. Daher wittern sie — wir — oft in von „Anglo-Amerikanern" ausgehenden Empfehlungen oder Maßnahmen eine Spitze gegen das Deutschthum, wo man auf der anderen Seite vielleicht gar nicht daran denkt, dem deutschen Michel besonders eins auswischen zu wollen; wir meinen, uns vertheidigen zu müssen, wo wir eigentlich gar nicht angegriffen sind, sondern es nur den Kampf um eine Sache gilt, die uns nicht als Deutsche, sondern nur als Bürger und Bewohner des Landes oder der Stadt berührt, und über die auch in deutschen Kreisen sehr gut Meinungsverschiedenheiten herrschen könnten und thatsächlich herrschen. Wir sind sonst nicht so kurzsichtig und rühmen uns, unparteiischer urtheilen und besser die Person von der Sache trennen zu können, als „andere", aber hier beweisen wir dies nicht, und wir führen durch unsere Haltung gerade das herbei, was wir zuerst nur argwöhnten und als Feindseligkeit ansehen. Wer den Angriff auf eine Sache als einen Angriff auf seine Person zurückweist, der muß sich's eben gefallen lassen, daß man ihn mit der Sache identifizirt und die Gesinnung dieser Sache gegenüber auch auf seine Person überträgt. Wo sich's um eine wirklich große und unzweifelhaft gute Sache, um eine Lebensfrage, im wirthschaftlichen oder sittlichen Sinne, handelt, schadet das nicht nur nichts, sondern da ist es wünschenswerth, denn so kämpft man besser. Aber bei unwichtigen Fragen und Fragen, die Andere ebensogut berühren wie uns, ist es vom Uebel, denn da erschwert es, das Verständniß und die Lösung der Frage, wozu doch die Andern eben auch beitragen müssen. Wenn unser Mißtrauen berechtigt ist, haben wir es vielleicht zum Theil uns selbst zu danken.

Diese etwas weitläufig gewordenen Betrachtungen wurden angeregt durch die Erinnerung an die gerade in der jüngsten Zeit von deutscher Seite so ziemlich allgemein gegen „die Anglo-Amerikaner" so lebhaft vorgebrachtenBeschuldigungen, deutschfeindlich gesinnt zu sein, und die Thatsache, daß für die nächste Zeit eben von „anglo-amerikanischer" Seite eine große und ganz außerordentliche Ehrung deutschen Geistes bevorsteht: Die Chicago Universität veranstaltet gegen Ende März ein großes „deutsch-amerikanisches Fest", gewissermaßen eine Verbrüderung der deutschen und der amerikanischen Wissenschaft, bei welchem fünf von dem preußischen Unterrichtsministerium auserwählte deutsche Gelehrte Ehrendiplome der Chicago Universität erhalten werden, und der Festausschuß der Universität hat das Deutschthum Chicagos aufgefordert, an diesem schönen Feste theilzunehmen durch eineMassenversammlung im Auditorium, für welche im Festprogramm der 20. März (Sonntag) beiseite gesetzt wurde. Das ist so unzweifelhaft eine Anerkennung und Ehrung deutschen Geistes und Wesens und auch des Deutschthums der Stadt, daß wir uns wohl fragen dürfen, ob das oben gekennzeichnete Mißtrauen auch berechtigt ist und was wir so gern für Aeußerungen deutschfeindlicher Gesinnung ansehen, nicht vielmehr blos Meinungsverschiedenheit oder feindliche Gesinnung gegen eine Sache ist, der wir freundlich gesinnt sind, die aber noch lange nicht wir selbst ist.

Des uns in Aussicht gestellten Ehrenfestes kann sich jederDeutsche freuen. Da kann es keine Meinungsverschiedenheiten und Bedenken geben, wie dabei auch der erfinderischste Schwarzseher, der mißtrauischste Thomas keinen verborgenen Pferdefuß wird entdecken oder sich zusammen zimmern können. Die Theilnahme an dieser Feier muß für jeden Deutschen eine Ehrung sein und wer immer nur kann, sollte sich vornehmen, sich diese Ehre zu verschaffen. Die Massenversammlung sollte an Massigkeit etwas noch nie Dagewesenes sein. Wir haben uns so oft für Sachen erwärmt, die andern so gar nicht ideal scheinen, daß wir es uns schuldig sind, bei dieser ausgezeichneten Gelegenheit nun auch einmal zu zeigen, daß es nicht leeres Gerede ist, wenn wir für die als solche allseitig anerkannten „idealen Güter" unseres Volkes schwärmen.

Es mag etwas frühzeitig erscheinen, jetzt schon zu starker Betheiligung an der Massenversammlung am 20. März zu ermahnen, aber „frische Fische, gute Fische", und die Vorfreude ist ja auch was werth. Es ist angenehm, sich jetzt schon in Gedanken mit der Ehrung zu beschäftigen, die deutschem Geist und Wesen werden soll — die ihr schon wurde, durch den Beschluß, jenes Ehrenfest stattfinden zu lassen.

Das vernichtete Truck-Store-Gesetz.

Von dem schon früher verstümmelten Illinoiser „Truck-Store"-Gesetze ist auch der letzte Rest durch die neueste Entscheidung des Staatsobergerichts ausgewischt worden. Die Entscheidung steht auf gleicher Höhe mit der, wodurch vor einer Reihe von Jahren derselbe Gerichtshof dem Staate das Recht abgesprochen hat, die Arbeitszeit von Frauen in gewerblichen Betrieben zu beschränken. Diese zum Schutze der Gesundheit der Frauen und ihrer Nachkommenschaft, also im vollen Sinne des Wortes zum Schutze der Volksgesundheit verfügte Beschränkung wurde von dem Gerichtshof als eine Verletzung der verfassungsmäßigen Kontraktfreiheit über den Haufen geworfen. Mit derselben Begründung wird nun auch dem Staate das Recht abgesprochen, den Arbeitern im Staate den unverkürzten Bezug des durch ihre Arbeit von ihnen verdienten Lohnes zu sichern.

Die Uebel des Truck-Store-Wesens sind seit Jahrzehnten Gegenstand der Erörterung gewesen. Sie sind erst vor wenig mehr als Jahresfrist durch die schiedsrichterlichen Untersuchungen über die Ursachen des großen Hartkohlengräber-Streiks dem ganzen Lande auf's Neue zum Bewußtsein gebracht worden. Der oft ohnehin schon kärgliche Verdienst des Grubenarbeiters wird noch weiter dadurch verkürzt, daß die arbeitgebende Gesellschaft ihn zwingt, in ihr gehörigen Waarenläden seine Einkäufe zu machen — Stiefel und Kleider, Kaffee und Zucker, Fleisch und Kartoffeln und was er sonst zu seinem und seiner Familie Lebensunterhalte bedarf statt baaren Geldes in Zahlung zu nehmen. Welchen Uebervortheilungen der Arbeiter dabei ausgesetzt ist; wie er gezwungen ist, minderwerthige Waaren zu den übertriebensten Preisen zu kaufen; wie es dabei planmäßig darauf angelegt wird, ihn in der Schuld seines Arbeitgebers zu erhalten, so daß er oft in langen Zeiträumen keinen Dollar baaren Geldes in die Hände bekommt; in welche traurige Abhängigkeit der Arbeiter dadurch geräth und wie er dadurch gehindert ist, andere Arbeitsgelegenheiten aufzusuchen oder auf sonstige Weise seine Lage zu verbessern — das Alles ist zur Genüge bekannt.

Die richterliche Weisheit aber entscheidet, daß an alle dem nichts geändert werden dürfe. Die berühmte Polizeigewalt des Staates, kraft deren ihm erlaubt ist, sich in fast alle möglichen menschlichen Dinge und Beziehungen zu mischen; kraft deren er Ehe und Scheidung und Kindererziehung und Gesundheitspflege ordnet, die Bauart unserer Häuser und die Einrichtungen unserer Wohnungen regelt, uns Polizeistunden setzt und bestimmt, wann und wo wir trinken, tanzen, musiziren und wann und wo wir solches nicht thun dürfen; welche Gewalt ihm gegeben ist, damit er für den Verkehr der Bürger unter einander „die Regeln guter Lebensart und guter Nachbarschaft aufstelle, die dazu angethan sind, Zusammenstöße der wechselseitigen Rechte zu verhüten," und kraft deren er u. A. auch das unbestrittene Recht hat, alle unsittlichen oder sonst gegen das Gemeinwohl verstoßenden Kontrakte zu verbieten — diese sonst schier grenzenlose Gewalt soll nichts gelten und soll nicht angewandt werden dürfen, wo es sich darum handelt, Gesetze zum Schutze des Arbeiters zu machen, ihn vor ungebührlicher Bedrückung und Ausbeutung zu bewahren.

Während sonst die Polizeigewalt über die Kontraktfreiheit gesetzt wird, wird hier die Kontraktfreiheit über die Polizeigewalt gestellt. Es soll dem Arbeitgeber nicht verwehrt werden dürfen, irgendwelche Arbeitsverträge zu schließen, zu deren Annahme irgend welcher Arbeiter bewogen werden kann. Was nichts anderes heißt und bedeutet, als daß das Gesetz nicht den wirthschaftlich Schwächeren gegen Bedrückung durch den wirthschaftlich Stärkeren schützen darf, sondern daß das Gesetz auf der Seite des wirthschaftlich Starken stehen muß, damit Der nur ja seine Uebermacht über den Schwächeren bis auf's Aeußerste ausnutzen könne.

* * *

Den Anschein der Unparteilichkeit zu bewahren, in Wahrheit jedoch zum Unrecht den Hohn hinzufügend, wird des Weiteren erklärt, daß das in Rede stehende Gesetz nicht nur die Kontraktfreiheit des Arbeitgebers, sondern auch die Kontraktfreiheit des Arbeiters verletze, und auch aus diesem Grunde für verfassungswidrig erklärt werden müsse. Auch dem Arbeiter dürfe nicht verwehrt werden, seine Arbeitskraft zu veräußern unter irgend welchen Bedingungen, die er anzunehmen gewillt sei. Mit Recht hat einmal das Bundes-Obergericht in einem ähnlichen Falle die Bemerkung gemacht, daß man mit der Wahrnehmung solcher Arbeiterfreiheit ja wohl warten könne, bis die Arbeiter selber darum einkommen werden. Jedermann weiß, daß Verträge wie die hier in Rede stehenden von dem Arbeiter nur eingegangen werden, weil er sich in einer Nothlage befindet, die ihn zwingt, sich den harten Bedingungen zu fügen: — daß er also nur darauf eingeht, weil er thatsächlich nicht frei ist. Es ist kein Arbeiter im ganzen Lande, der nicht, wenn er wirklich freie Wahl hätte, es vorziehen würde, seinen Arbeitslohn in baarem Gelde zu empfangen und dadurch in den Stand gesetzt zu werden, seine Bedürfnisse dort zu kaufen, wo er sie am besten und billigsten findet — statt gezwungen zu sein, Waare statt Geldes zu nehmen, und sie dort zu nehmen, wo er nehmen muß was ihm angeboten wird, und bezahlen muß, was des Verkäufers Willkür und Habgier zu fordern beliebt. Soll der Arbeiter frei sein, so muß er frei verfügen dürfen über den Lohn seiner Arbeit; und wo er das nicht darf, da ist es Spott und Hohn, von seiner Freiheit zu sprechen.

Die Kontraktfreiheit hat ihre Grenzen, wie selbst das Illinoiser Obergericht des Oefteren anerkannt hat. Selbst es würde beispielsweise einen Kontrakt nicht als verbindlich aufrecht erhalten, durch den sich ein Mann einem andern als Sklave verkauft, oder eine Frau sich zu unsittlichen Zwecken verkauft, obgleich dafür ganz dieselben Argumente sich vorbringen ließen, wie sie das Gericht vorbringt zur Aufrechterhaltung der Truck-Store-Verträge. Muß aber zugegeben werden, daß die Kontraktfreiheit der gesetzlichen Beschränkung unterliegt, so muß auch zugegeben werden, daß die Frage: wo die Grenze zu ziehen, eine Frage nicht für die Gerichte sondern für die Gesetzgebung ist. Es ist das eine Frage der Zweckmäßigkeit, worüber das sich selbst regierende Volk durch die von ihm erwählten Vertreter seine Entscheidung trifft. Und es ist klärlich ein Mißbrauch der richterlichen Gewalt, wenn in Betreff solcher Fragen das Gericht sein Urtheil über das Urtheil der Gesetzgebung stellt, damit sich selber die gesetzgebende Gewalt anmaßend. Das Recht der Gerichte, ein von der Legislatur in gehöriger Form erlassenes Gesetz für nichtig zu erklären, besteht nur da, wo solches Gesetz zweifellos gegen die Verfassung verstößt, die das höhere Gesetz ist. Solchen Verstoß hat in vorliegendem Falle das Staatsobergericht nicht nachgewiesen, sondern hat damit, den gegentheiligen Entscheidungen des Bundesobergerichtes und anderer Staatsgerichte gegenüber, nur seine eigene Rückständigkeit bewiesen: — nur bewiesen, nichts gelernt und nichts vergessen zu haben.

Mit jedem Witterungswechsel kommen

Husten und Erkältungen

So sicher wie sie kommen wird

Dr. August König's Hamburger Brustthee

sie heilen.

* Während er gestern im Studebaker-Theater bei der Anbringung des Regenapparates über der Bühne half, stürzte der Arbeiter Joseph O'Connell aus einer Höhe von 35 Fuß auf die Bühne herab. Er hat dabei Verletzungen erlitten, die binnen wenigen Stunden seinen Tod verursachten. O'Connell war 25 Jahre alt; er wohnte Nr. 2831 Princeton Ave.

Lokalbericht.

Der Feuer-Dämon.

Der Farbige Joseph Murray starb den Flammentod.

In Schutt und Asche.

Ein Brand, der heute früh im Gebäude Nr. 2—12 Wabash Ave. wüthete, verursachte etwa $65,000 Schaden. — Unsanft aus dem Schlafe geschreckt.

Im Gebäude Nr. 76 22. Straße, Eigenthum von D. L. Smith, in dem von C. H. Smiley eine Speisewirthschaft betrieben wird, wüthete heute zu früher Morgenstunde ein Feuer, welches dem farbigen Privatwächter Joseph Murray, 40 Jahre alt, das Leben kostete.

Murray schlief mit seiner Frau in einem Hinterzimmer. Die Frau erwachte zufällig, nahm Brandgeruch wahr, sprang aus dem Bette und öffnete die Thür eines angrenzenden Zimmers. Eine Flammenwoge schlug ihr entgegen. Vor Schrecken außer sich, rief sie ihrem Manne zu: „Es brennt; schnell hinaus!" und eilte dann auf die Straße.

Ihre Hilferufe veranlaßten Straßengänger, die Feuerwehr zu alarmiren. Frau Murray versuchte., nachdem sie vergeblich nach ihrem Manne Umschau gehalten hatte, nach dem Schlafzimmer zurückzueilen, wurde aber durch die Flammen und den erstickenden Qualm zum Rückzuge genöthigt.

Inzwischen war die Feuerwehr eingetroffen. Dieser gelang es, den Brand zu löschen, nachdem ein Gesammtschaden von etwa $2000 verursacht war.

Das Gebäude wurde um $500 beschädigt, der Rest entfällt auf die Einrichtung der Speisewirthschaft.

Murray wurde halbverkohlt im Bette vorgefunden. Seine Leiche wurde nach Buffums Bestattungsgeschäft, Nr. 1722 WabashAve., geschafft. Frau Murray, die unter der Einwirkung des Rauches schwer gelitten, sich aber verhältnißmäßig schnell erholt hatte, fand bei Nachbarn ein vorläufiges Unterkommen.

Im zweiten Stockwerke des vierstöckigen Gebäudes Nr. 2—12 Wabash Avenue entstand heute früh gegen zwei Uhr, muthmaßlich infolge einer Explosion, ein Feuer, welches fast das ganze Gebäude in Schutt und Asche legte und einen Gesammtschaden von etwa $65,000 verursachte.

Das Feuer wurde in einem Lagerraum der Seifenfabrikanten Morgan & Sons entdeckt und griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich. Als die ersten Spritzen auf der Brandstätte eintrafen, stand das ganze Gebäude lichterloh in Brand. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen 2-11-Alarm. Mit Hilfe der Verstärkung, welche dem Rufe mit bekannter Pünktlichkeit Folge leistete, gelang es, ein Ueberspringen der Flammen auf das Gebäude der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. zu verhindern.

Das vom Feuer fast vollständig zerstörte Gebäude wurde von folgenden Firmen benutzt:

„Gail Borden Condensed Milk Company", Schaden $5,000.
Willow Distilling Co., Schaden, $5,000.
Mann Bros., Schaden $5,000.
C. M. Weber, Schaden $5,000.

Der Schaden am Gebäude wird auf $15,000 veranschlagt.

Die 75 Gäste des nur durch die Gasse vom brennenden Gebäude getrennten Hotel Meyer wurden durch den grellen Schein der Flammen und den Feuerlärm unsanft aus ihrem Schlaf geschreckt und eilten, zumeist nur nothdürftig bekleidet, in wilder Hast auf die Straße. Sie kamen ausnahmslos unversehrt davon.

Auf bisher nicht ermittelte Weise brach heute zu früher Morgenstunde in Alex Gothman's Zuckerwaarenhandlung, Nr. 368 W. 14. Straße, ein Feuer aus, welches Gothman und Familie und die Familie von Meyer Goldstein, welche im zweiten Stock wohnt, zu schleuniger Flucht nöthigte. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $500 Schaden verursacht hatte.

Ein Büchlein über Puschkuro

wird Dir frei zugesandt, wenn Du Deine Adresse an Dr. Puscheck, 1619 Diversey Boulevard, Chicago, sendest. Dieses Büchlein ist fein illustrirt und lehrt, wie Rheumatismus, Blut-, Leber- und Verdauungsleiden leicht und billig geheilt werden können. au;

Entgleist.

Eine Trolleycar lief in eine Wirthschaft hinein.

Einer der neuen elektrischenStraßenbahnwagen der Lincoln Ave.-Linie entgleiste heute, kurz nach Mitternacht und fuhr, nachdem der Trolleydraht zerrissen war, in die Wirthschaft Nr. 1474 Lincoln Ave. hinein. Das Gebäude wurde arg beschädigt. Weder Passagiere noch das Fahrpersonal erlitten nennenswerthe Verletzungen.

Friedensrichter Murphy todt.

Friedensrichter John C. Murphy, der seit Jahren eine Spezialität daraus gemacht hatte, heirathslustige Pärchen im Countygebäude zu trauen, ist heute in Los Angeles, Kal., dort erlittenen Verletzungen erlegen. Er war in Evanston ansässig, wo heute eine Depesche eintraf, welche von seinem Ableben Kunde brachte.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Albert Bartusch

im Alter von 40 Jahren und 11 Monaten am 18. Februar, Mittags 12 Uhr, selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Februar, 11 Uhr Morgens, vomTrauerhause, 784 W. 21. Str., nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Bartusch, Gattin.
Clara, Georg, Franz, Lina und Albert, Kinder.
Carolina Behnke, Mutter.
Hermann Bartusch, Bruder.
Emilie Lehmann, Carolina Karwich, Bertha Kady, Schwestern, nebst Verwandten.

Sanft und ruhig ist Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schooß;
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Wird Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen noch Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir!

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Großvater

Bernhard Blumenthal

nach langem schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren und 30 Tagen um 12 Uhr Mittags Mittwoch, den 18. Februar, verschieden ist. Beerdigung Samstag Nachmittag um 2 Uhr, nach Rosehill, vom Trauerhause, 236 Potwyne Place. Die trauernde Wittwe:

Anna Amalie Blumenthal geb. Wolf, Gattin.
Anna Rosina Reichel, Tochter.
Hugo Reichel, Schwiegersohn.
Clara und Edna, Enkelinnen, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Ernestine Klatte

im Alter von 60 Jahren am Donnerstag, den 18. Februar, Morgens 4.30, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Februar, vom Trauerhause, 416 N. Winchester Ave., um 12.30 Mittags, nach dem Oakridge Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Klatte, Gatte.
Martha Peterson, Tochter.
Walter und Elmer, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Elisabeth Scheuermann

im Alter von 72 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Samstag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, White Ave., nahe Joliet Ave., nach der St. Mary's Kirche in Riverside, von da per Kutschen nach Mount Carmel Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz und Karl Scheuermann, Söhne.
Marie Hanert und Anna Shanerte, Töchter, nebst Schwiegersöhnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Ida Eger

nach kurzer Krankheit am Donnerstag, den 18. Februar, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 659 Racine Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles B. Eger, Gatte.
Minnie Pedgrift, Tochter, Thomas Eger, Sohn.
Fannie Eger, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ferdinand F. Schierling

am 17. Februar 1904 im Alter von 36 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 909 N. Rockwell Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Schierling, Gattin.
Wilhelm und Carl, Kinder.
Dorothea Schierling, Mutter.
Frederick Schierling, Bruder.
F. W. Riedel, G. M. Riedel, Schwiegereltern nebst Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Germania Loge 182 A. F. A. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Gustav E. Matthews

am Dienstag, den 15. Februar, gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, am Samstag, den 20. Februar, präzis 1.30 Nachm., sich in der Logenhalle einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. dofr

F. W. Thompson, Meister vom Stuhl.
John B. Hartke, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Louis Michaels

im Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 16 Tagen am 18. Februar gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 21. Februar, um 1 Uhr, von 352 Laflin Str. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Minnie Michaels, Eltern, nebst Großeltern und Geschwistern. fsa

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau

Wilhelmine Kuseske geb. Fehlberg

im Alter von 57 Jahren und 9 Monaten am Donnerstag Morgen nach schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Februar, Nachm. ½ 1 Uhr, vom Trauerhause, 897 N. Mozart Str., nach dem Concordia Friedhof.

Hermann Kuseske, Gatte.
Ernst und Wilhelm, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Bertha Haberland

im Alter von 33 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Februar, um 1 Uhr 30 Min. vom Trauerhause, 63 Burling Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte:

Charles Haberland.

Gestorben: Conrad Lifka, am 18. Februar 1904, im Alter von 52 Jahren, geliebter Gatte von Annie Lifka geb. Benson, Vater von Alfred, Alwina, Annie, John und Frank, Bruder von Frank Lifka. Beerdigung am Sonntag, den 21. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 149 N. Desplaines Str., mit Kutschen nach Mount Olive. — Er ruhe sanft.

Gestorben: Am 16. Februar, George J. Klein, Gatte von Kate Klein, im Alter von 54 Jahren, Bruder des verstorbenen Konrad Klein und von Fred Klein, Vater von Netta, Charles, Archie u. Florence Klein. Beerdigung vom Trauerhause, 298 E. Superior Str., am Sonntag, um 2 Uhr Nachm. frsa

Gestorben: Dulser, Emil R., geliebter Gatte von Ida geb. Hammerschmidt, Vater von Ernest, William, Emilie und Mrs. Helen Fortin. Beerdigung am Sonntag, den 21. Februar, vom Trauerhause, 884 Ballou Str., um 12.30, nach Waldheim Friedhof. frsa

Gestorben: Gustav E. Matthews, am 16. Februar, geliebter Gatte von Lucinda Matthews, geb. Westphal, Vater von Lucy, Fred, Gustav, Elsie und Georg Matthews. Beerdigung vom Trauerhause, 1318 N. Francisco Ave., am Samstag, den 20. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, nach Graceland. mifr

Gestorben: Joachim Wobrich, am 18. Februar 1904, 91 Jahre alt, geliebter Vater von Frau Ludwig Wolff, 1319 Washington Blvd., und des verstorbenen H. J. D. Wobrich. Beerdigung privat, Samstag um 1 Uhr Nachm. Bitte keine Blumen.

Gestorben: Mr Kahn, im Alter von 33 Jahren, am 17. Februar, geliebter Sohn von Theresa Kahn und Bruder von Carl, Elisa, Albert und Anna Kahn. Beerdigung vom Trauerhause, 502 S. Robey Str., am Samstag, den 20. Februar, um 1 Uhr nach Concordia.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter

Augusta Wiedenhoft,

die heute vor einem Jahre am 19. Februar entschlafen ist.

Geliebte Mutter, wie fehlst Du uns doch
In dem einen Jahr seit Du uns verlassen!
Seitdem Du geschieden sind wir traurig und einsam,
Leer, Mutter, Dein Platz seit Deinem Erblassen!
Die Hände auf Deiner Brust sind geschlossen,
Wir küßten Dich, ach! unsere Thränen flossen,
Und unser schmerzendes Herz ruft laut:
Unser Auge keine Mutter mehr schaut!

Von Deinen Dich liebenden Kindern.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden sagen wir unseren herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme an dem Begräbniß unseres geliebten Vaters

Wilhelm Koepke

sowie Herrn Pastor Wagner für die trostreichen Worte am Sarge unseren besten Dank.

Hermann und Carl Koepke, Söhne.
Anna Koepke, Tochter.

DUNLAP HÜTE

Frühjahrs-Moden werden zuerst gezeigt Samstag, 20. Febr.
PALMER HOUSE.

Geld

zu verleihen auf verbessertes und unverbessertes Chicago Grundeigenthum zu den allerniedrigsten Raten.

PEABODY, HOUGHTELING & CO.
First National Bank-Gebäude.

Gestorben: Auguste Gromke, am 19. Februar, geliebte Gattin von Frank Gromke und Mutter von Paul Gromke und Mrs. Bertha Work. Beerdigung Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1477 Milwaukee Ave., mit Kutschen nach Waldheim. frsa

15. großer Preis-Maskenball

veranstaltet von der

Plattd. Gilde Lake View Nr. 3

Samstag, den 20. Februar 1904, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 50c. Anfang 7.30 Uhr. Lahls Orchester. feb6,13,19

7. großer Bauern-Ball

veranstaltet vom Oesterreichischen Unterstützungs-Verein

Stock im Eisen.

Samstag, den 20. Februar 1904, in Müller's Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Anfang Abends 8 Uhr. Eingang der Gmoa 9 Uhr. Eintritt 25 Cents die Person. fb13,15,19

Achtung! Achtung! Wat is luus? Großer Preis-Maskenball, veranstaltet vom Chicago Bäcker Gesang-Verein, am Samstag, den 27. Febr., in Uhlichs nördlicher Halle, Ecke Clark und Kinzie Str. Anfang 7 Uhr Abends. Tickets 25c. Musik von Ed. Holls Star Band. Preise im Werthe von $200 werden ausgetheilt. feb19,24

Großer Preis-Maskenball

verbunden mit großartigen Aufführungen, arrangirt von der

Damen-Sektion des Turn-Verein Garfield

am Samstag, den 27. Februar 1904, in der Garfield Turnhalle, 673—677 Larrabee Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c die Person. An der Kasse 50c die Person. 50 werthvolle Preise kommen zurVertheilung. fb19,24

Großer Maskenball

veranstaltet von dem Elsaß-Lothringer Unterstützungs-Verein, in Uhlich's Halle, 27 N. Clark Str., Samstag, den 20. Februar 1904. mifr

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr EMIL GASCH.

Endlich gefunden! Was denn?
Die Studenten-Kneipe! Wo denn?
Beim John Hartwig,
106 East North Avenue.
Jeden Abend Versammlung alter deutscher Studenten. Extra feines Kater-Frühstück jeden Sonntag Vormittag. dofrsa

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 29 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Kalifornia Honig,
nur gute Waare, 20c per Pfd., über 5 Pfd. nur 15c per Pfd.
Benold's Pure Food Store,
413 E. North Ave.
(Offen bis Abends 9 Uhr.) feb12—19

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 16. Februar 1904.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
3—18feb,X Nr. 191 North Ave.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 1604. 5ltl

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

5.75 für Männer-Anzüge und Ueberzieher die $10 und $12 markirt waren

Die Anzüge sind gemacht von durchaus reinwollenen Stoffen, in einer Auswahl von fancy und schlichten Farben. Jedes Kleidungsstück ist handgeschneidert und von so gutem Aussehen wie die besten auf Bestellung gemachten.

Die Ueberzieher sind von reinwollenen Friezes, Meltons und Kerseys — losepassender Style, in 44- oder 52zölligen Längen, prächtig gemacht und ausgestattet. Der Samstag-Verkauf bietet Euch eine Gelegenheit zur Auswahl eines dieser feinen Anzüge oder Ueberzieher für 5.75

Männer-Hosen — 600 Paar, gemacht um für $2 und 2.50 verkauft zu werden—umfassend 40 verschiedene Muster in hübschen Streifen, Karrirungen und schlichten Farben—jedes Paar von korrektem und facongemäßem Schnitt—Gr. 32 bis 50, absolut die größten jemals offerirten Werthe in Hosen zu 1.19

Knaben-Ueberzieher—Großer Verkauf von einzelnen Partien unserer $4 und $5 Sorten — umfassend alle beliebten Styles der Saison — alle zu einem Preis—morgen zu 2.69

Wollene Knaben-Anzüge doppelbrüstige und Norfolk Knaben-Anzüge, Alter 4 bis 15 Jahre—die Stoffe sind reine Wolle in f'cy Mischungen u. schlichten Farben, die Schneiderarbeit ist durchaus zuverlässig, mit Patent Waistbands und 0aped Nähten — wirkliche $2.50-Werthe—im Samstag-Verkauf zu 1.45

Coats und Kleider für Mädchen.

Lange Coats und Box Coats für Mädchen—der morgige Preis macht sie zu erstaunlichen Bargains jeder einzelne doppelt so viel werth, zu $1.95 und 95c

Dreiviertel Mädchen-Coats von der wirklichen $6.50-Sorte, gemacht v. feiner Qualität Melton Cloth und hübsch besetzt — speziell Samstag 4.95

Misses' Box Coats, gemacht von Zibelines, Kerseys und Meltons, durchweg gefüttert, volle Puff-Aermel, Samstag 3.75

Sailor Mädchen-Suits, gemacht von englischem Cashmere, mit großem Sailor Kragen besetzt mit Novelty Braid, volle Skirt mit tiefem Saum und durchweg gefüttert. Die Farben sind roth, blau und braun, Größen 8 bis 14. Ein absoluter $3.00 Werth Samstag für 1.95

Noch nie solche Schuh-Bargains wie diese Samstag-Spezialitäten.

Knaben-Schuhe, Größen 9 bis 13, wirkliche $1.00-Werthe werden in dem morgigen Verkauf offerirt zu 55c

Echte Satin Calf Jünglings-Schuhe, mit Dongola Tops und Backstays, Größen 13½ bis 2, überall verkauft zu $1.25.—Unser Samstag-Preis 85c

Echte Doppelsohlen Knaben-Schuhe, mit Stahl-Circlet und Horseshoe Bottom. Jede Mutter kenn die dauerhaften Qualitäten dieser Schuhe, der gewöhnliche Preis ist $2 — Samstag 1.20

Männer-Schuhe, die letzten Partien oer $3 und $3.50 Männer-Schuhe, in Patent Colt, Vici Kid, Box und Velour Calf, alle neuesten Facons und Leisten. Diese erstaunlichen Werthe muß man sehen, um sie würdigen zu können — der morgige Preis ist 1.75

Männer-Ausstattungen

Feine Qualität schwarze Lisle Thread Strümpfe für Männer—einfach, sowie einige Drop Stitch und Lace Effekte—keine weniger als 25c werth, Samstag, das Paar 10c

Seidene und Satin Four-in-Hand Ties, einschließlich aller neuen und populären Effekte und Farben—reguläre 25c Werthe im Samstags-Verkauf zu 15c

200 Dutzend steife Busen Hemden für Männer — alles prima Qualität Erzeugnisse und Stoffe — erstaunlicher Werth zu 3 für 1.30; das Stück zu 47c

Frühjahrs-Union-Suits für Männer, passend für jetzigen Gebrauch—gemacht aus extra Qualität mercerized Seide und volle 98c werth — Samstag, so lange der Vorrath reicht, das Stück zu 49c

Winter-Kappen, Toques

Reinwoll. handgestrickte Knaben- u. Mädchen-Toques in einer Auswahl von Farben, solange sie vorhalten 5c

Feine Knaben-Winter-Kappen, gemacht v. blauen und schwarzen Kerseys, in allen Styles, früherer Preis 49c, — Samstag speziell 19c

79c bis 98c Männer-Winter-Kappen, 39c —Eure Auswahl von all unseren hochfeinen Kappen in Golf-, Auto- und Yacht-Styles, gemacht von import. und hiesigen Stoffen, viele seidegefüttert, alle schönen dunkl. Farben, Samstag 39c

Lokalbericht.

Gesellschaft Erholung.

Die Abendunterhaltung dieses Wohlthätigkeitsvereins nahm einen glänzenden Verlauf.

Die Anstrengungen der Damen der Gesellschaft Erholung, ihre gestern in der Nordseite-Turnhalle abgehaltene Abendunterhaltung zu einer wirklich genußreichen Festlichkeit zu gestalten, wurden vom schönsten Erfolg gekrönt. Der Besuch überstieg noch die kühnsten Erwartungen. Herr E. F. L. Gauß leitete die Reihe der einzelnen Darbietungen mit einer schwungvollen, feindurchdachten Festrede ein. Er wies darin auf die edlen Zwecke und Ziele des Vereins hin, der die Geselligkeit und gute Sitte erst in zweiter Linie pflege, dessen Hauptzweck aber die Pflege des Wohlthuns sei und zwar jenes Wohlthuns, das die verschämten Armen aufsuche und seine Spenden nicht an die große Glocke hänge. Frau Harnstrom, Frl. Minwegen und Frau Dulon erfreuten durch Gesangsvorträge, zu denen Frl. Fransky eine vortreffliche Klavierbegleitung gab. Dann folgte die Aufführung des Festspiels „Das Jahr und seine Freuden", von Frau Minna Schmidt mit großem künstlerischen Geschmack inszenirt und sehr prächtig und geschmackvoll kostümirt. Herr Immenhausen und Frl. Frobenius spielten das Brautpaar und sangen ihre Soli brav. Frl. Novenz brachte es als schmucke Japanerin fertig, auch als Pianistin zu glänzen. Das Festspiel gefiel sehr. Es bestand aus den Szenen: Winterfreuden, Maskenscherze, Fastenzeit, Ostern, Hochzeitsgruppen, Japanisches Kirchweihfest, patriotische Gruppe, Erntereigen, „The Suwany River", Indianer-Sommer, Novemberfest und Weihnachten. Frau Schmidt, welche Sekretärin der Gesellschaft Erholung ist, wurde der herzliche Dank der Gesellschaft dargebracht. Der Turner-Männerchor und Liedertafel Eintracht verschönten das Fest durch Liedervorträge. Ein flottes Tanzkränzchen bildete den Beschluß.

* Aus Milwaukee wird berichtet, daß im Wartesaal des dortigen Northwestern-Bahnhofes ein junger Mensch todt aufgefunden worden ist, dessen Kleider die Markirung „Daniel P. Leyden, Chicago" aufweisen. Als Todesursache ist Chloroform-Vergiftung festgestellt worden. Näheres ist über den Todten nicht bekannt.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup ist seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Durchfall. Verkauft von Apotheken in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Vereinsnachrichten.

Der Northwest-Frauenverein verband mit seiner letzten Versammlung in Schönhofens Halle die Einführung der neuerwählten Beamten. Selbstverständlich ließ man sich nachher an sauber gedeckten Tischen bei Kaffee und Kuchen nieder und zum Schluß veranstalteten die Damen unter sich ein Tanzkränzchen. Der Vorstand des Vereins setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Ex-Präsidentin, A. Rebenstock; Präsidentin, C. Krause; Vize-Präs., K. Schoknecht; prot. Sekretärin, D. Wied, Nr. 167 Augusta Str.; Finanz-Sekretärin, M. Butenschoen, Nr. 406 W. North Ave.; Schatzmeisterin, M. Fricke; Führerin, C. Schimke; innere Wache, C. Kitzmann; äußere Wache, A. Henning; Verwaltungsrath: M. Brandan, C. Fricke und A. Krevis.

Der Alldeutsche Unterstützungsverein von Chicago veranstaltet am nächsten Samstag seinen 7. großen Preis-Maskenball in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Die Mitglieder des Vereins haben eifrig für das Gelingen des Festes gewirkt, und ganz besonders hat sich das Arrangementskomite Mühe gegeben, um dasselbe womöglich noch großartiger und glanzvoller zu gestalten, als seine Vorgänger. Maskitte, die auf Preise Anspruch erheben, müssen bis 10 Uhr in der Halle sein.

Mit hochgespannten Erwartungen sehen die Mitglieder und zahlreichen Freunde des Deutschen Frauenvereins Louise dem 8. großen Preismaskenball entgegen, welchen der Verein am nächsten Samstag in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str., abhalten wird. Da der Ausschuß, welcher mit den Vorkehrungen betraut wurde, sich aus der Präsidentin, Frau Emma Stamm, und den Damen Frau Wilhelmine Pankow, Auguste Ziesenhenne, Petronella Linden, Auguste Marten und Bertha Drossel zusammensetzt, so ist schon dadurch die Gewähr für einen erfolgreichen Verlauf des Festes geboten. Der Verein hat bei der Aussetzung der Preise tief in die Tasche gegriffen, also auch in dieser Beziehung das Möglichste für zahlreichen Maskenbesuch gethan. Daß dieser nicht ausbleiben wird, darf denn auch mit Sicherheit erwartet werden. Der Anfang des Balles ist auf 8 Uhr Abends, der Eintritt auf nur 25 Cents die Person festgesetzt worden. Wer sich einige Stunden lang in gemüthlicher Gesellschaft wirklich amüsiren will, der sollte nicht versäumen, diesen Ball mitzumachen.

Kurz und Neu.

* Der Wageninspektor Riley Chapman wurde gestern Abend nahe 38. Str. und Central Park Ave. zwischen Puffern zweier Güterwagen der Wisconsin Zentral-Bahn zermalmt. Der Verunglückte wohnte Nr. 3615 Grand Avenue und war 45 Jahre alt.

Fortgegrault.

Delegaten zum Grubenarbeiter-Konvent müssen umziehen.

Logiren im Kaiserhof.

Wurden von einem Komite der Köche- und Kellner-Union veranlaßt, McCoys Hotel zu räumen. — Strich durch die Rechnung.—Bauarbeiter streiken.

Der Konvent der Illinois United Mine Workers Union wurde gestern von einem Komite der Köche- und Kellner-Union in Kenntniß gesetzt, daß McCoy's Hotel, in welchem die Delegaten logirten, kein Union-Hotel sei und ersucht, aus diesem Grunde sich ein anderes Logis zu suchen. Die Delegaten kamen der Aufforderung nach und verzogen nach dem Kaiserhof.

„Weshalb die Kellner uns so spät, unmittelbar vor Schluß des Konvents, aufforderten, uns ein anderes Logis zu suchen, kann ich nicht begreifen", sagte Sekretär Ryan gestern Abend. „Ich weiß, daß seit 15 Jahren in McCoy's Hotel Konvente und Arbeiter-Versammlungen abgehalten wurden, und daß fast jeder bekanntere Arbeiterführer von außerhalb in dem Hotel logirte. Die Methoden, welche einige der Chicagoer Gewerkschaften in Anwendung bringen, gehen über mein Begriffsvermögen."

Die Chicago Federation of Labor wird zu Ehren der Delegaten morgen, am Samstag, in der Bricklayers' Halle einen Herrenabend veranstalten. Präsident Mitchell wird morgen früh hier eintreffen.

Die Beamten der Bäcker-Gewerkschaft behaupten, daß der Plan der Meister, den Preis für ein Laib Brot auf 6 Cents zu erhöhen, nur daran scheiterte, daß die Gewerkschaft sich weigerte, zu der von den Bäckermeistern am Mittwoch im Great Northern-Hotel anberaumten Versammlung Delegaten zu entsenden. „Man hatte uns ersucht, zwei Delegaten zu entsenden," sagte ein Beamter der Union, „doch kamen wir der Aufforderung nicht nach. Wir werden in diesem Jahre keine Lohnaufbesserung verlangen, und können daher nicht einsehen, weshalb der Brotpreis erhöht werden sollte."

Frank Niederhof, Geschäftsagent der Bäcker-Union, erklärte gestern, daß er sich um seine Wiederwahl nicht bewerben werde, da er der Ansicht sei, daß auch anderen Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden sollte, einen so angenehmen (?) Posten zu bekleiden.

Etwa 100 am Anbau des First National-Bankgebäudes beschäftigte Bauarbeiter gingen gestern Nachmittag an den Streik, weil die Bauunternehmer Nichtgewerkschaftler zum Ausgraben des Fundaments angestellt hatte. Die Hebekrahn-Maschinisten legten gleichfalls die Arbeit nieder. Der Streik wird durch den Schiedsausschuß der Union und der Masons' & Builders' Association in Bälde geschlichtet werden.

In einer gestern in Maywood abgehaltenen Massenversammlung wurde ein aus Geschäftsleuten bestehender Dreier-Ausschuß ernannt, der sich bemühen soll, die Geschäftsführung der American Can Company zu veranlassen, durch Zugeständnisse eine Beilegung des Streikes der Angestellten zu ermöglichen. Die Geschäftsleute behaupten, daß wenige Tage zuvor, ehe die Lohnbeschneidung angekündigt wurde, ein Hilfsbetriebsleiter der Anlage bei ihnen vorsprach, sie von der beabsichtigten Maßnahme in Kenntniß setzte und aufforderte, in Zukunft den Leuten keinen Kredit zu gewähren.

Da Präsident Hamilton von der Chicago City Railway Company sich immer noch weigert, drei der Leute wieder anzustellen, welche in Verbindung mit während des Streiks vorgekommenen Ausschreitungen angeblich grundlos zur Disposition gestellt wurden, wird die Union nochmals beim Mayor und dem stadträthlichen Sonderausschuß vorstellig werden und darauf dringen, daß die Straßenbahngesellschaft gehalten werde, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Der Streik der Laufburschen der Western Union Company verursachte gestern auf den Viehhöfen unliebsame Störungen des Geschäftsverkehrs. Angestellte jeder Gattung wurden von den Schlachthaus- und Kommissionsfirmen als Depeschenträger in Dienst gepreßt.

Die Chicago & Northwestern-Bahn hat eine Schule eröffnet, in der Stationsagenten von Divisionsbeamten darin unterrichtet werden, Fracht- und Passagiergut möglichst schnell zu befördern, so daß die Haltezeit der Züge auf ein Minimum reduzirt werden kann. Eine ähnliche Schule soll auch von der Baltimore & Ohio-Bahn eingerichtet worden sein. Andere Bahngesellschaften dürften dem Beispiele folgen.

Etwa 100, am Bau der Anlage der „Star and Crescent Milling Co.", an 104. Straße und dem Calumet-Fluß, beschäftigte Mitglieder der „Flour and Cereal Workers' International Union" wurden gestern von 25 Mitgliedern des „South-Chicago Local" der „United Brotherhood of Carpenters and Joiners of America," unter Leitung des Geschäftsagenten John C. Grantham, thätlich angegriffen. Es kam zu einem erbitterten Kampfe, dem erst durch das Einschreiten der mittels „Riot Call" alarmirten Polizei ein Ende gemacht wurde. Vier der Angreifer wurden verhaftet, und zwar ihr Anführer Granthan, Michael Connery, Edward Rowan und Harry Harrison. Gegen diese werden J. C. Maechou und E. N. Bachelder, welche schwer mißhandelt wurden, als Kläger auftreten. Die Häftlinge wurden gestern Nachmittag dem Richter Callahan vorgeführt, der ihr Verhör auf morgen Nachmittag verschob.

Die Zimmerleute sind auf die Mitglieder der „Flour and Cereal Workers' Union" erbittert, weil diese sie aus der Arbeit am Neubau verdrängt haben. Seitdem ist es zwischen Mitgliedern der beiden Gewerkschaften schon wiederholt zu Reibereien und Prügeleien gekommen.

Wittern ein Verbrechen.

Freunde von John Brown, einem reichen, in der Nähe von Marshalltown, Iowa, ansässigen Farmer und Viehzüchter, befinden sich auf der Fahrt nach hier, um die Leiche des am vorigen Sonntag in einem Graben an der 78. Straße und Langley Avenue aufgefundenen Mannes in Augenschein zu nehmen, da sie befürchten, daß der Todte kein anderer als Brown ist, der vor zwei Wochen mit einer Ladung Vieh nach Chicago kam und vermißt wird, seit er mit dem Erlös die Viehhöfe verließ. Seine Freunde befürchten, daß er von Wegelagerern nach jener einsamen Stelle gelockt, ermordet und beraubt wurde. Die Polizei ist überzeugt davon, daß der Todte nicht Brown ist. Die Leiche habe keine Spuren von äußerer Gewalt aufgewiesen und sei augenscheinlich die eines armen Teufels von Arbeiter gewesen, der elend erfroren sei.

* Die Garfield Park Protective Association läßt in der Gegend zwischen Harrison Str., Chicago Ave., 40. und 48. Ave. Unterschriften sammeln für ein Gesuch an den Stadtrath, daß den in jenen Bezirken befindlichen Wirthschaften die Schanklizensen nicht wieder erneuert werden mögen.

* Im Provident Hospital ist der Droschkenkutscher Michael O'Donnell, 4313 Union Ave., Verletzungen erlegen, die er am Sonntag bei einem Zusammenstoße seines Fuhrwerkes mit einem Kabelbahnzuge erlitten hatte.

Die allgemeine Stimmung von 1904

ist einstimmig zu Gunsten von Stuart's Dyspepsia Tablets — sie sind die Lieblinge der Nation.

Kein Artikel im Markt, ganz gleich zu welchem Zweck er geschaffen wurde, kann großen Erfolg haben und allgemein beliebt sein, wenn er nicht große und untrügliche Vorzüge besitzt. Minderwerthige und werthlose Artikel mögen zeitweilig Käufer finden, wenn sie geschickt und auffallend angepriesen werden, aber ihre Tage sind gleich im Anfang gezählt und ihr Ende ist bald abzusehen. Dies ist ein Zeitalter, wo das Gute triumphirt und nur Artikel von wahrem Werthe bleiben in Nachfrage.

Der unvergleichliche und phänomenale Erfolg von Stuarts Dyspepsie Tablets vom geschäftlichen Standpunkt ist weder unnatürlich noch überraschend. Er ist direkt ihrem unvergleichlichen und phänomenalen Erfolg in der Heilung tausender und abertausender Fälle von Dyspepsie in der ganzen englisch sprechenden Welt, zuzuschreiben.

Der Grund des wunderbaren Erfolges von Stuarts Dyspepsia Tablets ist so einfach und ersichtlich, daß ein Kind ihn versteht. Es ist dies und nichts anderes; sie sind natürlich in ihrer Arbeit und Wirkung. Sie verrichten die Arbeit des erschöpften und entkräfteten Magens ebenso wie der Magen, als er gesund, stark und fähig dazu war. Sie verbauen thatsächlich die Speisen und zwar gründlich und vollständig; dadurch erhält der schwache und überbürdete Magen Gelegenheit, seine geschwundene Kraft wiederzuerlangen. Ihr vergeßt, daß Ihr einen Magen habt, wie früher als Ihr ein gesunder Knabe oder Mädchen waret und die Natur stellt das Organ wieder her und macht es gesund und stark.

Ein St. Louis Geschäftsmann sagt: „Seit Jahren war ich ein eingefleischter Dyspeptiker. Alles was ich zu mir nahm, mußte ich herunterquälen und dann säuerte es oder lag wie Blei in meinem Magen. Ich war fortwährend elend an Körper und Geist und wurde mürrisch, launig und gereizt. Meine frühere Fröhlichkeit und Lustigkeit verschwanden und ich mied alle meine Freunde. Aerzte halfen mir nicht. Schließlich wurde mir der Name eines Doktors verhaßt. Meine Gattin drängte mich, eine Schachtel Stuarts Dyspepsie Tablets zu kaufen, welche ich gegen meinen Willen nahm, denn ich hatte das Vertrauen zu Allem verloren. Ich war mit mir selbst unzufrieden.

„Ich hatte noch nicht ein Drittel dieser Schachtel verbraucht, als ich einen entschiedenen und willkommenen Wechsel zum Bessern bemerkte. Ich sprach wieder einer guten Mahlzeit zu und üble Folgen stellten sich nicht mehr ein. Ich vergaß meinen Magen und konnte wieder an etwas anderes denken. Ich versah mein Geschäft wieder mit Leichtigkeit und Komfort. Sechs Schachteln von Stuarts Dyspepsia Tablets, welche mich im Ganzen $3 kosteten, heilten mich vollständig und seit zwei Jahren habe ich keine Schmerzen an Dyspepsie mehr gelitten. Ich habe einen Appetit wie ein 16 Jahre alter Knabe. Ich wünsche, daß jeder Dyspepsie-Leidende erfahren könnte, welchen Wechsel dieses große Mittel hervorrief."

Stuarts Dyspepsia Tablets werden überall von Apothekern zu 50 Cts. per Schachtel verkauft. Alle Apotheker haben sie und die besten Aerzte verschreiben sie. Ihr braucht nicht zu befürchten sie nicht erhalten zu können, denn wegen des Guten was sie bewirkten und wegen der Leiden, die sie beseitigten und Glück, welches sie brachten, wird der Ruhm und Erfolg und die Beliebtheit von Stuarts Dyspepsia Tablets von Generation zu Generation erhalten bleiben.

Nur ruhig Blut!

Der Finanzausschuß gegen Verkrümmelung des Erlöses von Bonds.

Nur für bleibende Verbesserungen.

Auch die neuen Masseverwalter der Union Traction Co. versprechen Verbesserungen. —Der Kampf zwischen Yates und seinen Gegnern wird immer bitterer.

Der Finanzausschuß des Stadtraths hat sich der Ansicht des Korporationsanwalts und des Bürgermeisters angeschlossen, daß die Ausgabe von $4,500,000 weiteren Bonds, welche unter der staatsobergerichtlichen Entscheidung möglich ist, nur zur Ausführung dauernder Verbesserungen erfolgen solle. Durch die Umwandlung der fünf und sechs Prozent tragenden „gerichtlichen Schuldscheine" in dreieinhalbprozentige Bonds wird die Stadt etwa $100,000 das Jahr sparen.

Der Finanzausschuß hat, obwohl sich bereits von allen Seiten gierige Hände ihm entgegenstrecken, in einer Sitzung, welche bis spät gestern Abend dauerte, beschlossen, die laufenden Ausgaben aus den regelmäßigen Einnahmen zu bestreiten. Infolge dessen wird die Einführung der zwölfstündigen Dienstzeit bei der Feuerwehr vorläufig allem Sturmlauf zum Trotz nicht eingeführt werden, vielmehr wird der Ausschuß an alle Posten der Verwilligungsvorlage das Messer anlegen zum beschneiden. Die Frage der Erhöhung der Einnahmen durch schärfere Einziehung der Lizensen wird von dem Ausschuß ebenfalls berührt werden.

* * *

Die neuorganisirte Bankerottverwaltung der Union Traction Co. und deren „Stammgesellschaften" wird ihr Augenmerk darauf richten, wichtige Verbesserungen im Verkehr in die Wege zu bringen, zum Beispiel auf der Nordseite die ausgebrauchten Kabelstränge durch neue zu ersetzen. Ferner werden die Schaffner der Wagen zu höflichem Betragen angehalten und ungehobelte Poltrone, deren sich leider gar viele unter den Wagenbediensteten befinden, einfach fortgejagt werden, eine Verbesserung, die eigentlich überhaupt nie hätte nicht nöthig werden sollen. Wenn nun der Verkehr ein solcher geworden ist, daß das Publikum zufriedengestellt ist, dann wird der Stadtrath um neue Freibriefe angegangen werden. Ein ähnliches Programm wurde auch beim Amtsantritt der ersten Masseverwaltung entworfen, und hat nur die Einrichtung einer neuen Linie unter Gerichtsbefehl und ohne Erlaubniß der städtischen Behörden zur Folge gehabt, während auf anderen Linien der Verkehr sich verschlechtert hat. Die Herren John. Fetzer und Henry A. Blair versichern aber, daß es „annerscht" werden soll.

* * *

Der Kampf zwischen Gouverneur Yates und seinen Mitbewerbern um die republikanische Gouverneurs-Nomination wird immer schärfer. In Sangamon County, in welchem die Staatshauptstadt liegt, hat der republikanische Parteiausschuß sich ebenfalls in zwei Lager gespalten und die Kohorten Yates', unter Führung des Vorsitzers Wheeler, haben die auf den 12. März angesetzten Vorwahlen auf den 2. Mai, zwei Tage vor der Konvention, verschoben. Die Gegner Yates' haben aber in dem Ausschuß die Mehrheit, 55 von 90 Stimmen, und daher jenen insgeheim gefaßten Beschluß für ungiltig erklärt. Somit dürften zwei Vorwahlen und zwei Konventionen stattfinden, von denen jede Vertreter zur Staatskonvention entsenden wird. Welche derselben dort zugelassen wird, hängt von der Zusammensetzung des Ausschusses für Beglaubigungsschreiben ab, und diese wieder davon, wer die Konvention beherrscht, ob Yates oder seine Gegner. Letztere sind in Sangamon County für den Staatsgeneralanwalt Hamlin.

In Whiteside County hat die republikanische Konvention acht Anhänger Yates', einen Deneens und fünf Lowdens zur Staatskonvention erkoren. Yates und Deneen hatten, wie eine Abstimmung ergab, je 164 Delegaten und Lowden 119. Wie die Vorwahlen in jenem County, so war auch die Konvention recht stürmisch, und die „Gag Rule" herrschte. Die Anhänger Lowdens beherrschten die Nominationen für die Countyämter und die Ernennung der Delegaten zur Kongreßkonvention zu Gunsten des jetzigen Vertreters Robert R. Hitt, dessen Wiederaufstellung dadurch gesichert wurde. Daß Deneen nur einen Delegaten zur Staatskonvention erhielt und Yates mehr als seine beiden Mitbewerber zusammen, beweist, daß zwischen Yates und einem seiner gegenwärtigen Mitbewerber eine geheime Abmachung besteht.

Deneen hat sich heute nach Iroquois County begeben, um dort für seine Kandidatur zu werben. Auch die hier von gewisser Seite gegen die Verwaltung der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklagen der Günstlingswirthschaft, Beförderung von Begnadigungen überführter Verbrecher, Niederschlagung von Anklagen, sobald diese eingetragen sind und somit der Staatsanwalt zur Erhebung von Gebühren, $15, berechtigt ist, usw., hat für ihn Herr Barnes gesprochen. Dieser bezeichnet Patrick O'Donnell, den früheren öffentlichen Nachlaßverwalter, welcher der Geschworenenbestechung bekanntlich vor zwei Jahren überführt wurde, als Urheber der Anklagen. Letztere werden von einem Unterausschuß des Bürgerbundes, zur Bekämpfung des Verbrecherthums untersucht. Herrn Deneens glänzende Rechtfertigung wird von Barnes als etwas Selbstverständliches bezeichnet.

Gouv. Yates hat schon wieder ein „schwarzes Schaf" von der Krippe gejagt, Thos. Stephenson vom Jacksonville, Getreideinspektor. Stephensons Schwager, Chas. S. Rannalls ist Bewerber um die Nomination als Staatsschatzmeister und zwar im Bunde mit Yates' Gegner. Stephenson hat nun in seiner Heimath Morgan County die schwägerliche Liebe unterstützt, und Yates seinen Amtsrücktritt gefordert. Darauf will Stephenson auch eingehen, „aber," sagt er, „erst zahlst Du mir die 225 Dollars zurück, welche Du von meinem „sauer verdienten" Gehalt für Deinen Wahlfonds in den letzten drei Jahren einbehalten hast." Stephenson hat sich in den letzten sieben Jahren vom Posten eines Gehilfen im Getreideamt zu dem eines Inspektors mit $1500 Jahresgehalt in die Höhe gearbeitet.

Der Nationalabgeordnete Warner bestreitet, daß er sich von der Bewerbung um das Gouverneursamt zurückgezogen habe. Auf der republikanischen Staatskonvention wird das County Cook 529 von 1515 Delegaten haben.

* * *

Richter Carter hat die Bürgerschaft ersucht, der Wahlbehörde bei der Auswahl geeigneter Männer als Wahlrichter und Wahlclerks zu helfen und die Listen solcher Beamten einzusehen, um ungeeignete Leute, welche in denselben sind, zu bezeichnen, damit die Wahl ehrlich geführt wird.

In der sechsten Ward werden John F. Holland und C. W. Mills für den Sitz des verstorbenen Stadtrathsmitgliedes Wm. Mayor gebuhmt.

Verlorene Manneskraft

Verursacht durch Jugendthorheiten, Ausschweifung, Ueberanstrengung, Blutvergiftung oder schlechte Behandlung.

Wie es Euch zu Muthe ist.

Meister-Spezialist.

Ihr habt Rückenschmerzen, blaue Ringe unter den Augen, Flimmern vor den Augen, keinen erquickenden Schlaf, beim Aufstehen Morgens seid Ihr müde. Der Geist ist unstet. Ihr könnt Eure Gedanken nicht konzentriren. Euer Gedächtniß ist schwach. Ihr nehmt an Gewicht ab, seid hohläugig, das Weiße im Auge ist gelb, das Haar fällt aus und hat ein trockenes, lebloses Aussehen; Ihr seid ängstlich und befürchtet immer das Schlimmste, seid nervös und habt schlimme Träume. Ihr schreckt auf im Schlafe und erwacht erschreckt aus einem Traume auf; Ihr habt stechende Schmerzen in der Brust, keinen Appetit und meidet die Gesellschaft, seid lieber allein. Kennt Ihr die Ursache dieses Zustandes? Derselbe wird sich nicht von selbst bessern, sondern nach und nach immer schlimmer werden. Sprecht vor oder schreibt an den Meister-Spezialisten in der State Medical Dispensary, 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

Er garantirt, daß er Euch kuriren und Euer System kräftigen wird. Konsultation und Untersuchung frei. Ihr braucht nicht einen Dollar für Medizin oder Behandlung zu bezahlen, im Falle Ihr nicht kurirt werdet. Alles strikt vertraulich. — Jeder Zug bringt einige Leute von Auswärts, die kurirt sein wollen. Eisenbahnfahrt-Raten auswärtigen, nach der Stadt kommenden Patienten abgerechnet.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten Krampfaderbruch, Bruch, Emissionen, Schwäche, Anschwellung, Organschwäche, Beschwerden, Blutvergiftung und alle Krankheiten privater Natur, die man dem Hausarzt nicht gerne anvertraut.

Schreibt

Leute, die in andern Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten sich wegen Untersuchung u. freier Rathertheilung an uns wenden.

Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Chicago, Ill.
Eingang 66 Ost Van Buren Straße.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Man schneide diese Anzeige aus.

Schwache und nervöse Männer!

Jeder Mann, der nervenleidend ist oder bei dem sich Symptome wie Schwächezustände, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Gedächtnißschwäche, Nervosität, geschlechtliches Unvermögen u. s. w. zeigen, wird sich freuen, zu hören, daß es endlich dem bekannten Nervenarzt Professor Dr. Riedel aus Wien, jetzigem Leiter des Dambach'schen Instituts für Nervenleiden in New York, gelungen ist, durch seine neue Heilmethode diese Leiden auch in veralteten Fällen ohne jede Berufsstörung völlig zu heilen. Großes Aufsehen erregte unter Aerzten und Kranken seine ebenso eigenartige, als wirkungsvolle und dabei so einfache Therapie. Der Andrang zu seinen Sprechtagen in Chicago war ein großer und auf vielfachen Wunsch wird Professor Dr. Riedel welcher heute Abend mit seinem Assistenten in Chicago eintrifft, übermorgen, Sonntag, den 21. Februar, 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr, im „Saratoga-Hotel", 155 Dearborn Str. (zwischen Madison und Monroe), noch einen Sprechtag abhalten, um seine erfolgreiche Spezial-Methode weiteren Patientenkreisen bekannt zu machen. Mögen alle Nervenleidenden diese seltene Gelegenheit wahrnehmen, zumal der Professor an diesem Tage für Konsultation und Untersuchung kein Honorar annimmt.

Kurz und Neu.

* Dwight B. Hopkins, der als Aufseher in einem Laden im Geschäftsbezirk beschäftigt ist, wurde gestern auf Veranlassung von Fr. Nellie Wright, Nr. 2718 Wabash Ave., unter der Anklage verhaftet, sie um ihre Börse bestohlen zu haben.

* Die Ansprüche, welche von John H. Williams aus Detroit und Frau Helen Alexander von hier auf einen Theil der Millionen-Hinterlassenschaft von „Madame" Lizzie Allen erhoben worden sind, hat Bundesrichter Kohlsaat nunmehr als unbegründet abgewiesen. Die Hinterlassenschaft bleibt demgemäß ungetheilt dem Christopher C. Crabb, welchen die Allen letztwillig zum Erben eingesetzt hat.

* Der Stadtrath von Evanston hat es mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt, das Privilegirungs-Gesuch der „Automatic Telephone Co." zu bewilligen.

(Eingesandt.)

Zur Schulfrage.

Chicago, 17. Febr. 1904.

An die „Abendpost".

Geehrte Herren: — Während einer unlängst gehaltenen Versammlung des „Evangelischen Prediger-Vereins von Chicago und Umgegend" wurden folgende Beschlüsse passirt, und der Sekretär wurde instruirt, dieselben an Sie zur Publikation in Ihrer werthen Zeitung zu senden.

Achtungsvoll,
L. Schmitt, Sekr.

„Indem der röm.-kath. Erzbischof Quigley von Chicago, Ill., vor der Kath. Frauen-Liga im Freimaurer-Tempel genannter Stadt am 19. Dezember 1903 eine derartige Rede über die öffentlichen Volksschulen unseres Landes hielt, in welcher er dieselben als tyrannisch, ungerecht und drückend hinstellte, so sei

Beschlossen, daß wir als gesinnungstreue Amerikaner solch' verwerfliche Bezeichnungen nicht auf unsere öffentliche Volksschulen angewandt sehen können, und sie daher mit Entrüstung zurückweisen. Ferner

Obwohl unsere öffentlichen Volksschulen nicht ganz den religiösen Zwecken des Christenthums entsprechen, wir aber diesen Umstand größtentheils dem Einfluß der Richtung, welche der Erzbischof vertritt, zu verdanken haben, so sei

Beschlossen, daß wir unser volles Vertrauen ihnen gegenüber für ihre schätzenswerthe Dienste in der Erziehung und Ausbildung der Jugend hiermit anerkennend zum Ausdruck bringen, und wir sie fernerhin mit Wort und Beispiel nach Kräften bestens unterstützen wollen."

Anscheinend übergeschnappt.

Der bekannte Photograph Charles A. Aiken, Nr. 1553 Benson Avenue, Evanston, überraschte gestern seine zahlreichen Freunde durch die anscheinend allen Ernstes abgegebene Erklärung, daß er seiner Fra, die 40 Jahre lang Freud und Leid mit ihm getheilt, durchbrennen werde. Er beabsichtige, nach New York zu reisen und dort an der Seite einer 60jährigen, reichen Wittwe seinen Lebensabend zu beschließen. Er habe diese Dame mittels Gedankenübertragung kennen gelernt. Heirathen werde er sie nicht; das sei überflüssig. Er werde gemeinsam mit ihr ein Buch verfassen, betitelt „Die neue Bibel". Seine Freunde sind der Ansicht, daß der Herr, der sich viel mit religiösen Studien beschäftigt hat, übergeschnappt ist.

Silberne Hochzeit.

In der Germania-Halle, Nr. 2311 Wentworth Ave., feierten Herr Hermann H. Bosch nebst Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Der Verein Deutscher Waffengenossen, die Eintracht-Loge No. 5 O. d. H. S., und die Germania-Loge No. 19 R. u. D. von A., sowie der Gambrinus-Frauenverein — sie Alle waren fast vollzählig vertreten und brachten dem Jubelpaar nicht nur ihre Glückwünsche dar, sondern überreichten auch kostbare Geschenke. Mehr als 250 Gäste ließen sich an den reichbesetzten Tafeln nieder. Manch' donnerndes Hoch wurde auf das Jubelpaar ausgebracht. Bei guter Musik, Gesang und humoristischen Vorträgen amüsirten sich Alle bis spät in die Nacht hinein.

* Anwalt W. W. Gurley mußte gestern vor dem Bundesgerichts-Referenten Eastman Auskunft ertheilen über die Angelegenheiten der General Fuel Co., gegen die auf Einleitung das Bankerottverfahrens beantragt worden ist. Herr Gurley hat mit der Gründung dieser Gesellschaft zu thun gehabt und gehört auch zum Direktorium derselben.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

SHRODER'S Spezial-Verkauf

No. 21.—Vor-Frühjahr-Verkauf von

Kammgarn- und Cheviot-Anzügen für Männer —

von hochfeiner Qualität zum Verkauf eine Woche, beginnend morgen und nächsten Freitag endigend — Stoffe, welche vollständig garantirt sind— gewebt von den Standard Mills in neuen Entwürfen für die kommende Saison — außerordentlich prächtige Muster, gemacht von tüchtigen Schneidern........ **$10**

Shroder's glänzender Fabrik-Verkauf von hochfeinen reinen Worsted Männer-Anzügen........ **$7.50**

Größen für junge Männer, eine Reihe Knöpfe, $7.

Shroders Herausforderungs-Offerten von Factory C werden fortgesetzt

Feine fancy Cassimere Anzüge, Ueberzieher und Hosen für Männer, Knaben und Kinder.

Männer-Anzüge, alle Größen, 34 bis 52 Zoll Brustmaß. Jeder einzelne ist garantirt als tadellos passend, ob nun für normal gebaute, hagere, korpulente oder extra große Männer, einfach- und doppelbrüstig, zu........ **$4.00**

Gürtel-Ueberzieher für Männer, alle Größen, 34 bis 42. Die populärste Facon der Saison. Voller Schnitt und sehr modisch, mit großen, breiten „Manly" Schultern — Sammet-Kragen — zu........ **$5.00**

Anzüge für junge Männer, Größen 14 bis 19, einfach- u. doppelbrüstig. **$3.50**

Gürtel-Ueberzieher für junge Männer, voll und loose, Gr. 14 bis 19.. **$4.50**

Kniehosen-Anzüge für Knaben, doppelbrüstige Facon, Größen 8 bis 16. **$1.50**

Gürtel-Ueberzieher für Knaben, gerade wie Papa's, Größen 3 bis 16 **$2.50**

Kniehosen-Anzüge für Kinder, Norfolk Facon, Größen 3 bis 8........ **$1.50**

Männerhosen, schöne Form, 31 bis 52 Waist-Maß, in allen Längen........ **$1.00**

Kniehosen für Knaben, fancy Cassimeres —hübsche Designs, Größen 3 bis 16...... **25c**

Hosen für junge Männer, Gr. 27 bis 31 Waist-Maß, alle Längen, zu........ **90c**

Für Samstag nur — Zum Verkauf den ganzen Tag morgen, **Hohlgesäumte Taschentücher für Männer,** Einfache weiße und fancy Borders, neue Designs—ausgezeichnete Qualität........ **3c**

Offen Samstags von 8 Vorm. bis 10 Uhr Abends.—Andere Tage bis 6.30 Uhr Abends.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — **Shroder's** DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bush Temple of Music. — „Ivan the Terrible".
Garrick. — „Winsome Winnie".
Grand Opera House. — „Darling of the Gods".
Illinois. — Henry Irving in wechselndem Repertoire.
Studebaker.—„Prince of Pilsen".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

— Falsch aufgefaßt. — Der Herr Lehrer bespricht die Bedeutung des siebenten Gebots. „Hast Du schon einmal Pflaumen aus Nachbars Garten genascht?" fragt er den kleinen Hans.— „Nein, Herr Lehrer, ich mag gar keine Pflaumen," lautet die Antwort. „Oder hast Du vielleicht einmal Zucker genascht aus Mamas Zuckerdose?" Wiederum lautet die Antwort verneinend. „Hat denn schon einer von Euch mit einem Wachsstöckchen Geld aus der Sparbüchse heimlich entwendet?" (Der kleine Max, auf der letzten Bank): „O, Herr Lehrer, das ist ein gescheidter Gedanke; darauf wären wir sonst nie gekommen." Der Herr Lehrer soll über diese unbeabsichtigte Wirkung seiner Frage ein recht erstauntes Gesicht gemacht haben.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lincoln Str., 248 F. nördl. von 54. Str., Westfront, 25 bei 124, K. Farren an Melville N. Kendrick, $1050.
Ashland Ave., 168 F. südl. von 50. Str., Westfront, 24 bei 121, T. Foertsch an Anton Grimm, $3700.
Ada Str., 323 F. nördl. von 57. Str., Westfront, 25 bei 124, H. T. Byford an George Reay — $1490.
Butler Str., 168 F. nördl. von 60. Str., Westfr., 24 bei 124, A. C. Barrett an John JJ. Downton, $3000.
Halsted Str., 194 F. südl. von 57. Str., Westfr., 24 bei 122, M. L. Russell an Henry W. Booth, $8200.
Wentworth Ave., 275 F. nördl. von 58. Straße, Ostfr., 25 bei 125, C. Nielsen an Ingelborg Larson, $4000.
Südostecke May und 68. Str., Westfr., 48 bei 124, J. M. Cobe an John Connolly, $3100.
Canal Str., 400 F. nördl. von Fulton, Westfr., 100 Fuß bis zum Fluß, Edward R. Shedd an die North American Cold Storage Co., $180,000.
Le Moyne Str., 72 F. westl. von St. Louis Ave., Südfr., 24 bei 123, W. B. Baker an John B. Debeling, $1500.
23. Str., West, 100 F. westl. von Lawndale Ave., Nordfront, 100 bei 104; E. A. Basemer an Hermann Loeffler, $4000.
Center Ave., 15 F. nördl. von Milwaukee Ave., Westfr., 25 bei 100, H. Baade an Christoph Mahnke, $8000.
Warren Ave., 215 F. östl. von Sacramento, Nordfront, 24 bei 122, A. Williams an Clarence A. Davidson, $7200.
Walnut Str., 75 F. östl. von Paulina, Südfront, 75 bei 100, Abraham Gore an Frank A. Scnu, $6000.
Superior Str., 192 F. westl. von Robey, Nordfr., 24 bei 100, B. Lindroth an William G. Bielenberg, $1500.
Walnut Str., 175 F. östl. von Wood, Südfr., 25 bei 105, O. M. Brady an James R. Quilter, $4000.
Howard Ave., 173 F. nördl. von Thomas Str., Ostfr., 50 bei 124, W. E. Fruit an Ellen A. Hardin, $1000.
Fullerton Ave., 42 F. westl. von California, Südfront, 25 Fuß zur Alley; Seaverns Elevator Co. an Abraham Nelson, $1250.
Hammond Ave., 158 F. nördl. von Logan Square, Westfront, 25 bei 125; A. F. Meyer an Christian A. Nielsen, $1100.
Hammond Ave., 250 F. nördl. von Conneaut, Westfront, 31½ bei 125; C. A. Nielsen an August F. Meyer, $5400.
Laurel Str., 25 F. südl. von Fletcher, Ostfront, 25 bei 146; F. M. Walter an August J. C. Hermann, $2100.
Milwaukee Ave., 684 F. südöstl. von Logan Square, Nordostfront, 25 bei 110; F. Nelson an Tony C. S. Kosgaard, $1300.
Adams Str., Nordwestecke Hamilton Ave., Südfront, 34 bei 96; Hattie J. King an James W. McCauley, $16,000.
Oakley Ave., Nordostecke Potomac, Westfront, 25 bei 125; William H. Bryan an Bessie Spinetzky, $15,000.
Winchester Ave., 137 F. nördl. von Jackson Str., Westfront, 50 bei 125; John J. West an James Batterjan, $10,500.
California Ave., 105 F. nördl. von W. 16. Str., Westfront, 26 bei 130; E. M. Holmberg an Elizabeth Hussey, $1000.
40. Court, West, 25 F. nördl. von 14. Str., Ostfront, 25 bei 123; [illegible] Ciltak an Barbara Hoffmann, $1550.
Fillmore Str., 82 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfront, 25 bei 102; E. M. Dorr an James B. Corcoran, $1300.
Harrison Str., 121 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24 bei 100; C. B. Taylor a. Gideon L. Erwin jr., $2400.
Humboldt Str., 125 F. südl. von Fillmore, Ostfront, 25 bei 125; C. C. Foster an Albertina L. Anderson, $2200.
14. Str., 125 F. westl. von Jefferson, Südfront, 25 bei 90; B. L. Ward an Ellen Cleland, $7000.
14. Str., 150 F. westl. von Jefferson, Südfront, 25 bei 90; David Coski an Samuel Hoffberg, $8500.
Monticello Ave., 85 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 21 bei 125; W. R. Thompson an Julius A. Brooks, $4500.
Ohio Str., 82 F. östl. von Lawndale Ave., Nordfront, 20.88 bei 75; A. E. Weiglick an Mary Schwalbert, $2500.
Ogden Blvd., 66 F. südwestl. von Spaulding Ave., Südostfront, 25 bei 125; J. D. Adams an A. Churan, $1500.
Spaulding Ave., 107 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 50 bei 125; E. R. Keeler an Robert Bartlett, $4500.
Spaulding Ave., 141 F. südl. von 26. Str., Westfront, 24 bei 124; F. Komiska an John Bondrasek jr., $2730.
Sheridan Rd., 300 F. nördl. von Bryn Mawr Ave., Westfront, 100 F. bis Lake Michigan; Louis C. Vanuxen an Francis J. Casey, $10,000.
Wilson Ave., 136 F. westl. von Clarendon, Nordfront, 120 bei 125; C. Kurz an Andrew T. Pruitt $13,000.
Addison Ave., 325 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 124; W. F. Tempel an Elizabeth Vogt, $1000.
Burling Str., 232 F. nördl. von Diversey Ave., Westfront, 25 bei 97; M. Waldmann an Sophia Brockmann, $2600.
Eggleston Ave., 65 F. südl. von 66. Pl., Ostfront, 30 bei 125; Mary Dunn an Alex B. Lawrie, $3500.
Lowe Ave., 227 F. südl. von 58. Str., Westfront, 25 bei 266; ausgen. die Alley; American Steel Foundries an die Englewood Connecting Ry. Co., $3500.
Marshfield Ave., 100 F. südl. von 64. Str., Ostfront, 25 bei 123; M. Kahen an Winfield S. White, $1000.
Yale Ave., Nordwestecke 65. Str., Ostfront, 116 bei 186; Wm. McKerlie an August F. Mueller, $25,000.
May Str., 53 F. südl. von 50., Westfront, 25 bei 125; Nachlaß von M. McKevitt an Bridget McKevitt, $1100.
Peoria Str., 48 F. südl. von 64. Str., Ostfront, 25 bei 124; J. W. Enstrom an Victor R. Larson, $1000.
Princeton Ave., 108 F. südl. von W. 59. Str., Westfront, 36 bei 125; C. Nielsen an Sophia Kittelsen, $4000.
72. Str., 150 F. westl. von State, Südfront, 25 bei 125; J. E. Dawson u. And., durch den M. in Ch. an Chas. H. Merritt, Receiver, $3000.
Plymouth Place, Nr. 119, 25 bei 101; Peter Fahrney an Gordon L. Gray, $30,000.
State Str., 199 F. südl. von 31. Str., Ostfront, 40 bei 120; Marie L. Eldridge an Geo L. Brown, $15,000.
Seeley Ave., 250 F. südl. von 36. Str., Westfront, 25 bei 124, J. Walencikowski an Albert Neermann, $1100.
23. Place, 188 F. westl. von Leavitt Str., Südfr., 25 bei 125; A. Sipohar u. And., durch den M. in Ch., an Pitek B. & L. Ass'n., $1058.
34. Place, 233 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 72 bei 125; G. Birkhoff jr. an Lena Semmerling, $1050.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frau J. C. Jacobson, 2-stöck. Frame-Store- und Flatgebäude mit Erdgeschoß, 2573 N. Western Avenue, $2500.
Johanna Rossow, 2-stöck. Backstein Store- und Flatgebäude mit Erdgeschoß, 824—26 W. Fullerton Avenue, $7500.
B. Schwartz, 2-stöck. Flatgebäude mit Kellergeschoß, 996 N. Fairfield Ave., $6000.
Hardin & Co., 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 1019 Howard Ave., $1000.
Frau A. Swanson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 10,142 Indiana Ave., $1800.
W. L. Beck, 3-stöck. Apartment-Gebäude mit Kellergeschoß, 1006—12 East 59. Str. und 5900—06 South Park Ave., $60,000.
Mr. Regan, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 6364 Ingleside Ave., $12,000.
George Tompary, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 6211 Süd Hamlin Ave., $1800.
Ritzma Brothers, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 8600 Cottage Grove Ave., $1000.
Charles Seaburg, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 515 Warner Ave., $6000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Gesuch von McNeil & Higgins Company um Bankerott-Erklärung von John T. Shannon; Angemeldete Forderungen $768.
Gesuch von der Hostler Coal and Coke Company u. And. um Bankerott-Erklärung der American Malleable Iron Company; angemeldete Forderungen $1055.
Mathilda Scholtz — Verbindlichkeiten, $1019; Bestände, $700.
Samuel Wolf — Verbindlichkeiten, $4238; Bestände, $369.
Fred A. Connor — Verbindlichkeiten, $1608; Bestände, $50.
Charles L. Hunt — Verbindlichkeiten, $3900; Bestände, $513.
John A. Burns — Verbindlichkeiten, $986; Bestände, $142.
Louis Liebermann — Verbindlichkeiten, $2000; Bestände, $22.
Ole H. Berg — Verbindlichkeiten, $833; Bestände, $833.
Valeska Storbeck — Verbindlichkeiten, $2489; Bestände, $90.
Charles E. Zimmermann u. And. suchen nach um Einleitung des Bankerott-Verfahrens gegen die Chicago Railway Terminal Elevator Company. Eingeklagte Forderungen, $5807.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bruski, F., 2 Monate; 1080 N. Robey Str.
Beth, M., 39 J.; 134 21. Str.
Benn, E., 9 Monate; 210 W. Huron Str.
Blackhaus, F. W., 72 J.; 41 Bauwans Str.
Eichstedt, C., 25 J.; 3309 Irving Ave.
Frey, William, 52 J.; 210 E. Indiana Str.
Goettsche, Alice, 39 J.; 961 North Ave.
Herbert, J. J., 23 J.; 6145 Aberdeen Str.
Jablonski, A., 35 J.; 279 W. Webster Ave.
Kohrke, Jakob, 5 J.; 1808 Christiana Ave.
Klingelschmidt, J., 1 Tag; 6511 Peoria Str.
Nagel, C., 9 J.; 3194 N. 40. Ave.
Nowak, F., 8 J.; 8833 Escanaba Ave.
Probst, G., 57 J.; 509 N. Ashland Ave.
Schmidt, A. 17 Monate; 2321 Avondale Ave.
Schierbaum, K., 6 J.; 6553 Wabash Ave.
Bitt, Mary, 96 J.; Cook County-Hospital.
Viltmer, D., 2 Monate; 29 Cleveland Ave.

Letzte Exkursion nach New York

Auf Grund der Versammlung der Merchants Association.

Via der Baltimore & Ohio Eisenbahn.

Tickets für die Rundfahrt werden nach dem Zertifikat-Plan zu ein und einem Drittel des einfachen Fahrpreises ($24.00) verkauft. Verkaufstage 27., 28., 29. Febr. und 1. März. Zertifikate für die Retour-Billets werden innerhalb 30 Tagen honorirt. Aufenthalt unterwegs auf beiden Richtungen gestattet in Washington, D. C., Baltimore und Philadelphia, nicht mehr als 10 Tage in jedem Ort. Wegen Näherem wende man sich an W. W. Picking, D. P. A., 244 Clark Str., Chicago. fb19,27

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Theodor Westphal, Maybelle Martin, 24, 23.
Albert Kickermann, Bertha Deuschle, 27, 21.
Henry Schnabauer, Clara Collier, 29, 17.
Louis F. Haderer, Angele Felli, 26, 19.
John Thomas Taylor, Helen Hein, 24, 19.
William Settles, Pearl Comphorts, 31, 20.
W. Stevenson, Minnie E. Bundy, 30, 31.
Frank Roß, Ida Berß, 23, 20.
Otto Strehler, Elsie Berghoff, 45, 36.
Harry Levine, Lena Yossolow, 27, 25.
John Eichelmann, Sadie Eichelmann, 33, 21.
William Plates, Estella Trogdon, 24, 18.
Thomas Recas, Rose Pojar, 21, 20.
Edward Fick jr., Clara Hamann, 27, 17.
W. E. Schultz, Augusta Hoffmann, 27, 25.
John H. Finney, Helen Johnson, 21, 22.
Tony O. Eckhardt, Sadie H. Gerling, 21, 18.
Harry Miller, Sarah Cohen, 24, 21.
W. A. Anderson, A. Buich, 40, 29.
Hampton Durand, Mai Sturges Walker, 26, 20.
Jan D. Ziedeis, Anna Sieger, 38, 23.
Walter E. Sipple, Frieda Wendt, 24, 23.
F. W. Pfingston, Olga Melza, 23, 21.
Frank M. Utt, Barbara W. Dorse, 35, 31.
Joseph Cahill, Edna Wilson, 38, 33.
Antonio Ciro, Sara Ciro, 23, 20.
Arthur E. Malley, Isabel Wood, 32, 29.
William E. Idler, Julia Docter, 28, 24.
Oskar Ziegert, Louise Bechtler, 55, 50.
John Van Iderstine, Mahala Creßler, 21, 18.
Herman Larson, Emma Duffy, 32, 23.
Aaron Livingston, Edna M. Frolich, 26, 22.
Charles Conrad, Josephine Gillen, 28, 21.
William H. Croß, Mamie Louise Behrens, 26, 24.
Philip Lerman, Ida Meyerowitz, 24, 19.
John Watson jr., Elizabeth Watson, 27, 25.
Camillo Caruso, Managrazia Cerino, 37, 27.
George E. Dunston, Jennie E. Wilson, 37, 47.
George Daniels, Mary Matchlet, 30, 23.
Frank Kipp, Martha E. Kraft, 37, 23.
James L. Rawlins, Martha Wells, 21, 18.
James Daisey, Charlotte May Beckwith, 46, 33.
Emil Thumberg, Lena Peterson, 21, 21.
James M. Lind, Elizabeth Riemer, 22, 19.
A. Chiappetti, Caroline Sacchetta, 26, 28.
Filippo Bruno, Rosina Pisano, 26, 18.
Franklin L. Myers, Susie J. Dearborn, 34, 21.
Carl J. Peterson, Marie Olander, 21, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Marshall gegen Amelia DeWitt, Trunksucht; Sarah gegen Charles Davis, Verlassen; Therese gegen George Preiser, grausame Behandlung; Charles E. gegen Nellie Hagedorn, Verlassen; Elizabeth gegen George Holmes-Liebling, Verlassen; Cora gegen Elmer Lutes, Verlassen; Delia gegen Stephen Lavengood, grausame Behandlung; Ira gegen Harry O. Hayden, grausame Behandlung; John M. gegen Alice Braddock, Verlassen; Anna gegen Charles J. Bartelmes, grausame Behandlung; Alexander gegen Cora Pele, Ehebruch; Minnie gegen Samuel L. Dietz, grausame Behandlung; Gertrude gegen Wm. Kline, grausame Behandlung; Ida gegen Adolph Effinger, grausame Behandlung; Louis gegen Ida Groggo, grausame Behandlung. Harriet gegen Harold E. Greene, grausame Behandlung!; Frances gegen Edgar S. Peterson, grausame Behandlung; John gegen Bessie Baumann, Ehebruch; Mary gegen Raymond Croß, Verlassen; Anna gegen James A. Yarnell, grausame Behandlung; Charles gegen Helene Black, Ehebruch; Kate gegen Thomas Repeynski, grausame Behandlung; Minnie gegen Frank Sanders, grausame Behandlung; Lucy H. gegen Henry J. Van Der Roovaart, grausame Behandlung; Henry B. gegen Emma R. Schrader, grausame Behandlung; Belle gegen Wm. A. London, Verlassen; Rebecca gegen Frank Gallagher, grausame Behandlung; Ellinor gegen Robert Cameron, Verlassen; Julia gegen Bruno Drysch, grausame Behandlung; Minnie L. gegen Francis G. Minor, Verlassen; Emma Demming gegen Edwin Stanton Marsh, grausame Behandlung; Sophie gegen Viktor Wirnen, Trunksucht. Ida gegen Peter Statt, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Februar 1904.

Getreide und Heu.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.) (Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 96c—$1.03; Nr. 3, roth, 96c—$1.02; Nr. 2, hart, 88—92c; Nr. 3, hart, 79—92c.
Sommerweizen, Nr. 1, 96—99c; Nr. 2, 91—98c; Nr. 3, 85—97c.
Mais, Nr. 3, 44—44½c; Nr. 3, weiß, 44—45c; Nr. 3, gelb, 44c—45c.
Hafer, Nr. 2, 40½c; Nr. 2, weiß, 44c—45c; Nr. 3, 40c; Nr. 3, weiß, 42c—44c; Nr. 4, 39c—41c.
Mehl, Winter-Patents, $4.40—$4.50 das Faß; „Straights", $4.20—$4.30; „Hard Spring Patents", $4.40—$4.50; besondere Marken, $5.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 97⅛c; Juli, 89⅞c; Sept., 85⅛c.
Mais, Mai, 55—55⅛c; Juli, 53⅞c; September, 52⅛—52⅛c.
Hafer, Mai, 43⅛—43⅛c; Juli, 39⅛c; September, 34⅛—34⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.75; Juli, $7.82½.
Rippchen, Mai, $7.20; Juli, $7.30—$7.32½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $14.37½; Juli, $14.85.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.50—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.80—$5.40; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.40—4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.75—4.30, gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.25—$5.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.00—$5.20; leichte, gemischte Waare, $4.90—$5.10; leichte, ausgesuchte, $4.75—$4.95.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.60; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.50, „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$6.10.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund......$	0.26
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.18
„Cooleys", per Pfund	0.21 —0.22
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.18
„Ladies", per Pfund	0.14
Packwaare, frische	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund....	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½ —0.10¾
„Young American", per Pfund....	0.10 —0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.11½ —0.11¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandte)	0.28 —0.30
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—600 Pfd. Gewicht, das Pfd...	0.05½ —0.06
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd...	0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd...	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd...	0.09 —0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.11
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß..	2.75 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste....	1.75 —2.50
Orangen, California, Navels, per Kiste	1.50 —2.10
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Kronsbeeren, per Faß	7.00 —8.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	3.50 —4.00
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	4.00 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	45.00—55.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.00 —1.40
Rüben, 1½-Buschel	1.50 —2.00
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.00 —6.00
Tomaten, Kalifornien, 6 Körbe	2.00 —3.25
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.35
Sellerie, per Kiste	0.60 —1.50
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.85 —1.00
Spinat, Louisiana, per Faß	4.00 —4.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Buschel	4.50 —5.00
Wachsbohnen, per Buschel	5.00 —6.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	2.00
„Medium"	1.95
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.50
Kartoffeln, per Buschel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, Buschel	0.88 —0.90
Rothe, per Buschel	0.85 —0.86
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

The New York Life Insurance Co. offerirt strebsamen, energischen Männern von gutem Charakter die als Verkäufer in ihren Dienst treten wollen, außerordentliche Gelegenheiten und ein Einkommen für Lebenszeit. Wegen Näherem spreche vor beim Manager der New York Life Insurance Co., 304 Stock Exchange Building, Washington und La Salle Straße, zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. 5feb,frsonmi,1mo

Verlangt: Polsterer an neuer und alter Arbeit. 223 N. Park Ave., Austin. fsa

Verlangt: Mann zum Reinigen von Eisenguß.— 118—132 W. Jackson Boulevard, Paul Schneidewend & Co., 3. Floor.

Verlangt: Verheirathete und ledige Männer, Kohlengräber für Indiana, Illinois und Colorado. Freie Fahrt. Harnessmaker, Butcher, Nicht-Union-Maschinist auf's Land. Ehepaar für Privatfamilie nördlich. 122 LaSalle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Küfer an Likörfässern. 50 McLean Av. frsason

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, einer der selbstständig arbeiten kann. 3529 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 61 W. Kinzie Str.

Verlangt: Braß Finishers, Bench- und Lathe-Arbeiter, Guertlers, Metallspinner, Buffers und Polirer und Lacquerer. The David J. Braun Mfg. Co., Nordostecke Washington und Union Str. fsa

Verlangt: Guter Porter, willig zu arbeiten. 63 Van Buren Str.

Verlangt: Selbständiger Cakes-Bäcker, der Dienstag und Samstag jede Woche arbeiten will. A. Kreutzer, 1376 Osgood Straße.

Verlangt: Wagenmacher. 492 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Aelterer Mann für Porter-Arbeit; $7 die Woche. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Spinners an Chandelier-Arbeit; stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Str. frsa

Verlangt: Chandeliermacher, stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Straße. frsa

Verlangt: Plattirer, Lacquerer. Ein erster Klasse stetiger Platz für guten Mann, mit gutem Lohn. Zu erfragen bei Willy H. Lau, 93 Indiana Str. frsa

Verlangt: Starker, geweckter Junge, das Grocery-Geschäft zu erlernen in großem Department-Haus. Zu erfragen beim Superintendenten, Cash Buyers' Union, 158 West Van Buren Str.

Verlangt: Metall-Polirer, Buffers und Chandeliermacher. Zu erfragen: 21 East Lake Str. frsa

Verlangt: Chandeliermacher. Zu erfragen: 21 East Lake Straße. frsa

Verlangt: Schlosser. H. A. Petersen, 1123 Belmont Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann für Kohlen- und Expreßwagen zu fahren, muß mit den Depots vertraut sein. 28 Menominee Str. frsa

Verlangt: Alleinstehender Mann für Hausarbeit. 30 Belden Court, nahe Clark Str. frsa

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 651 West 21. Straße.

Verlangt: Gute Agenten. Anständige Wirthschaften führen den Celvepko Lebensretter, die Gäste fragen darnach, die Gesundheit verlangt's; die Kenstone Celvepko Company liefert Proben. Carl Prusste, Chef-Manager, Ecke 20. und Robey Str. Telephon Loomis 1792. frsason

Verlangt: Ein Porter im Saloon, muß am Tisch aufwarten. John Haderlein, 12 South Water Str. frsa

Verlangt: Ein nüchterner, fleißiger Bartender für stetige Arbeit. Muß flink bei der Arbeit sein. Nur Männer über 30 Jahre wollen sich melden zwischen 7—8 Uhr Abends, 97 Dearborn Str. Nathau.

Verlangt: Flinker Junge, welcher das Zigarrenmachen erlernen will. 946 N. Washtenaw Ave., nahe Humboldt Park. frsa

Verlangt: 25 Männer, Kutscher und Schaufler; großer Lohn. Arbeit den ganzen Winter. Abfahrt heute Abend. 28 W. Madison Str.

Verlangt: Kandelabermacher, Spinners, Messing-Moulders und Buffers. 253 S. Canal Str. frsa

Verlangt: Spinners, Kandelabermacher, Buffers und Messing-Moulders. 253 S. Canal Str. frsa

Verlangt: Agenten, gutes Gehalt, dauernde Beschäftigung. Nachzufragen: Keystone Celvepko Co., 946 S. Robey Str. dofr

Verlangt: Junger Wurstmacher. 770 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: 5 Arbeiter für Kohlen zu schaufeln; stetige Arbeit für gute Männer. Anthracite-Bituminous Coal Comp., 1634 N. California Ave. dofr

Verlangt: Sofort erster Klasse Presser an Damen-Kostümen, Suits, Jackets und Skirts. 888 Milwaukee Ave., Ferguson Bros. dofrsason

Verlangt: Chandeliermacher, Metalldrucker (Spinners), Drehbank-Arbeiter, Screw Machine-Hände, Polirer und Buffer, Lacquerer, Plattirer, Dipper, Messing-Gießer, Furnace-Tender, Assembler, Eiseleurs, Blech- und Kupfer-Arbeiter für Chandelier-Arbeit. Chicago Gas and Electric Fixture Mfg. Co., 4. Floor, 19 S. Jefferson Str. dofrsa

Verlangt: Junger Butcher, 18 oder 20 Jahre alt, für Delivery und im Market zu helfen. 1483 Ogden Ave. midofr

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schuhmacher wünscht Arbeit in einem Reparatur-Shop. Nesselroth, 66 52. Ave. fsa

Gesucht: Guter Wurstmacher sucht Stellung. — Nachzufragen: 90 Wells Str.

Gesucht: Ein junger deutscher Schlosser sucht Arbeit. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle in Butcher-Shop. Hat Erfahrung. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Deutscher Butcher, 20 Jahre alt, sucht Stelle, im Store zu helfen. 741 N. Paulina Str.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, der deutsch, dänisch und etwas englisch spricht, sucht Stelle. — 622 W. North Ave.

Gesucht: Guter Porter, kann auch Bartenden, sucht Stelle. T. C., 369 S. Canal Straße.

Gesucht: Dritte Hand an Brot sucht Arbeit in kleiner Bäckerei. Adr.: A. Busch, 5158 Emerald Ave.

Gesucht: Ein junger Brotbäcker sucht Stellung für $4 und Board. Adr.: L. 547 Abendpost. frsa

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, ehrlich, nüchtern, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Adr.: D. 239 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Barkeeper wünscht einen Platz, scheut keine Arbeit, beste Referenzen. 85 Dearborn Avenue. Selfort.

Gesucht: Ein Mann sucht Stellung als Porter oder Kutscher. 332 Nord Paulina Str.

Gesucht: Stellung sucht arbeitsamer Mann in der Bäckerei, Saloon oder sonstwo. Adr.: O. T. 600 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, scheut keine Arbeit. Kern, 608 Fulton Str.

Gesucht: Ein deutscher Maschinenschlosser sucht Arbeit. Blietschau, 54 Dayton Str. midofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen, das Zigarrenmacher-Handwerk kostenfrei zu erlernen. Nachzufragen: 155 Lytle Str., westlich von 12. Str. 19fb,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes Mädchen in Bäckerei. 549 Sedgwick Str., F. Deppe Co.

Verlangt: Handmädchen an Shop-Röcken. 127 Haddon Ave., Topfloor, Rothgießer Bros.

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin zu helfen. 3078 Lock Str., 2. Flat.

Verlangt: Tabak-Stripper (Mädchen). 122 Rice Straße.

Verlangt: Drei Maschinenmädchen. 652 Nord Lawndale Ave., nahe Grand Ave. frsason

Verlangt: Junges Mädchen um Orders anzunehmen. Nachzufragen nur heute Abend von 5—7 Uhr im Plumbing Shop, Ecke Wrightwood und Sheffield Ave., Basement.

Verlangt: Dame, Bill-Clerk. Muß erfahren sein. 112 S. Hoyne Ave., nahe Madison Str. fsa

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Bäckerladen. 394 E. North Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Steppen von langen Hosen; ebenfalls Naht-Näherinnen an langen Hosen. 229 N. Hermitage Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. Lohn $5. — 1037 Irving Park Boulevard, nahe Clark Str. — Nachzufragen im Lunchzimmer.

Verlangt: Eine anständige Frau mit guten Empfehlungen findet ein gutes Heim bei einem Mann mit einem Kind von 8 Jahren, um Haus und Store reinzuhalten. 876 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 323 Burling Str.

Verlangt: Frau für ein paar Stunden Samstag Vormittags. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 153 Potomac Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. Referenzen. 4401 Grand Boulevard. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Lebosky, 481 N. Robey Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Haus und Küche; Empfehlungen; $4—$6. 1. Klasse Laundreß für Hospital, $6. Mädchen zum Geschirrwaschen. 347 East North Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von drei Erwachsenen. 587 Orchard Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1325 Sheffield Ave. De Mare.

Verlangt: Gute Köchin im Restaurant bei gutem Lohn, Dinner zu kochen und für Shortorders. — 269 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen, frisch eingewandertes bevorzugt; muß im Hause schlafen. 863 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, bei leichter Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. — Mrs. Mayford, 2024 W. Congreß Str.

Verlangt: Ein starkes, nicht zu junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. Haus-Empfehlungen verlangt. 624 Fullerton Avenue. frsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können; gutes Heim für die richtige Person. Greßman, 832 East 48. Str., nahe Indiana Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2400 Prairie Avenue.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15, bei Hausarbeit zu helfen. Mrs. Saxon, 1503 Addison Str., 3. Fl.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit.— 117 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie; gutes Heim. 408 Ashland Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin für Business-Lunch, guter Lohn, kurze Stunden. Adr.: 178 Quincy Straße. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1001 N. Leavitt Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 4838 Prairie Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1404 Roscoe Str., 2. Flat. Halben Block nördlich von Grace Str. dofrsa

Verlangt: Dienstmädchen. 17 46. Str. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von 2. 1153 Lunt Ave., Rogers Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Coller, 1709 Michigan Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen, 18 bis 20 Jahre, zum aushelfen in Küche und Haushalt; keine Wäsche. Frisch eingewandertes vorgezogen. 106 Ost North Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. M. C. Pletsch, 2731 N. Paulina Str. midofr

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen für Hausarbeit, im Saloon. 214 Clybourn Avenue. midofr

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. 1998 Kenmore Ave., 2. Flat. 16feb,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. $5. 5482 Greenwood Ave. 15fb,1w

Verlangt: Mädchen und Frauen, die gut bügeln können, finden sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 158 Illinois Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für leichte Küchenarbeit; Lohn $5. 417 S. State Str. Bäckerei. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Hinsdale, Ill., Lohn $5 per Woche. Kleine Familie. Zu erfragen morgen früh in Zimmer 507 Home Insurance Building, 205 La Salle Str., Chicago. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; Sonntags frei; zu Hause schlafen. 941 Blue Island Ave., im Saloon. dofr

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit in Saloon oder Restaurant. Bitte persönlich vorzusprechen. 123 Cleaver Str.

Gesucht: Tüchtige, sparsame Haushälterin in den 30er Jahren sucht Stelle bei Wittmann mit 3 kleinen Kindern. 580 Thomas Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht einen Platz für gewöhnliche Hausarbeit. Noch nicht lange im Lande. Vorzusprechen: 677 N. Park Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Mrs. Foske, 26 Howe Str. frsa

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin im Restaurant. 203 W. Fullerton Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 126 Sebor Str.

Gesucht: Frau mit 7-jährigem Mädchen wünscht Stelle als Wirthschafterin sofort. Frau Euler, 29 Rees Str.

Gesucht: Zwei deutsche jüngst eingewanderte Mädchen, Schwestern, suchen Stellung als 1. und 2. Mädchen. Adr.: D. 211 Abendpost.

Gesucht: Respektable Wittwe, mittleren Alters, sucht Platz als Haushälterin. Vorzusprechen bei Joseph Meyers, 951 51. Place.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Köchin sucht Stelle. M., 410 W. 116. Str.

Gesucht: Erfahrene deutsche Köchin sucht Stelle für Business-Lunch im Restaurant oder in feinem Hotel. 2523 Süd Canal Str. Mrs. Nagel.

Gesucht: Frau sucht Plätze, kranken Frauen aufzuwarten. 1571 W. 12. Str., 2. Flat. fsason

Gesucht: Haushälterin in mittleren Jahren sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Köchin sucht Stellung für Business-Lunch. 222 Schiller Str. frsa

Gesucht: Drei deutsche Mädchen suchen Stelle, zwei die kochen können und eine für gewöhnliche Hausarbeit. 112 Perry Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit, versteht zu kochen, nur Nordseite. 13 Burling Str.

Gesucht: Anständiges, zuverlässiges, gebildetes Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin für bessere Familie oder zwei, drei Herren. Adr.: H. 455 Abendpost. dofr

Gesucht: Deutsche praktische Krankenpflegerin sucht Stelle. Mrs. Huber, 214 Blackhawk Str. 13fb,1w

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Patente besorgt, Ideen vervollständigt; Patent- und technische Zeichnungen. Blomstran & Co., deutsche Patentanwälte, 809 Chicago Opera House Bldg. 13feb,2wX

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomom*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1400 Tribune Building. 19j,X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Hund, Great Dane. Saloon, 062 W. North Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, unabhängig von Brauerei. Noch 2 Jahre Lease. 1153 Milwaukee Ave.

$450 kaufen Carousel, werth $2000. Beste Gelegenheit, viel Geld bringend. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 19fb,1w

$450; guter Saloon nebst Halle, 9 möblirten Zimmern und nagelneuem Piano (Clybourn Ave.); Miethe $30. Seltene Gelegenheit. Hintze, 12 State Straße. frsondi

Zu verkaufen: Saloon mit 22 möblirten Zimmern, Preis $700. Näheres 349 Ost 23. Str.

Zu verkaufen: Saloon, Eingang von 2 Straßen. 96 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Milch-, Candy- und Zigarren-Geschäft, Soda-Fontaine, billig. 788 W. 21. Str.

„Hintze, Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milchrouten. — Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Keine Briefe. Sprechzeit: 10—12 und 2—5. 15fb,momifr,2w

Zu verkaufen: Guter Saloon zu verkaufen; auch andere zu vermiethen. Columbus Brewing Comp., 297 Cornell Str. 18fb,1wX

Zu verkaufen: Billig, eine Bäckerei, krankheitshalber; guter Platz. 985 Armitage Ave. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes, helles Zimmer. Preis normal. 1822 Wrightwood Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Aelterer Herr wünscht bei kleiner gut katholischer Familie Zimmer und Board. Adr.: D. 279 Abendpost. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $5.

Ganz neue Pianos.

$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte........$200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen........$255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen...$285
$250 Piano Players, jetzt........$175
$125 Piano Players, jetzt........$ 75
Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.

$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu........$450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis........$225
$375 Größte Sorte Kimball........$195
$400 Größte Sorte Bauer........$150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu........$295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön....$175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu........$220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand........$125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu........$285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu........$400
Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.

Abzahlungen nach Wunsch.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 10jan*X

Wegen plötzlicher Abreise bin ich gezwungen, mein elegantes Piano sofort billig zu verkaufen. 1009 Milwaukee Ave., 2. Floor. midofr

Nur $150 baar für fast neues Conover Upright Piano, kostete $600. A. Groß, 592 Wells Str. 15fb,1wX

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: F. 311, Abendpost. 13fb,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Str. 7jan,domodi*

Zu verkaufen: Store-Fixtures und Waaren, billig wenn sofort genommen. 1785 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Großes Lager in Farben, Bürsten, Oelen und Eisenwaaren für $650, werth $1200, Waaren neu. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 19fb,1w

Zu verkaufen: Bins, Shelving, Scales, Showcases. 6128 Halsted Str. 15fb,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Waggon-Ladung gute Pferde, 5—8 Jahre alt, 1200—1500 Pfund schwer. 167 High Str., nördlich von Fullerton Ave. frsasomo

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig. Eigenthümer gestorben. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, Eigenthümer erblindet. 162 Newton Str., nahe Lincoln und W. Division Str.

Kanarienvögel, größte und feinste Auswahl Andreasberger Rollers. Frank, 5425 State Straße. frsado

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.

Seht nach der Uhr über der Thür.

Das größte Hausausstattungs-Geschäft. Kredit für Jedermann.

$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.

Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Bargains in Heizöfen.

Um den Rest unserer Heizöfen zu räumen, machen wir außerordentlich niedrige Preise. Eine Gelegenheit, von $4.00 bis $16.00 an einem hochfeinen Ofen zu ersparen. Der berühmte „Universal", „Novelty", „Home" und viele andere wohlbekannte Marken. Es sind dies lauter 1904 Facons und Muster. Keine alten Waaren. Diese Offerte gilt bis zum 1. März. Kauft jetzt für den nächsten Winter, es wird sich für Euch bezahlen. Wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.

Gainer & Koehler, zwei Läden,

853—855 Milwaukee Ave., 920—922 Lincoln Ave. Vollständige Hausausstatter. 18—27fbX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Anna Engel — aus Rhodt, Rheinpfalz, — wanderte im Jahre 1880 nach Amerika aus. Dieselbe wohnte im Jahre 1885 in Milwaukee. — Anna Engel besitzt noch Vermögen in Deutschland, und wird dieselbe aufgefordert sich hierwegen zu melden bei Chas. J. Engel, 139 Süd Canal Str., Chicago.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb,1mo

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 9aug,X*

Zu verkaufen: 9000 Acker reicher Boden, etwas Waldland, im berühmten Red River Valley, Minn.-Route. Nachzufragen bei Radenzel, 83 Lake Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen:
2188, 2196 und 2182 N. Humboldt Str. — Neue moderne 6 Zimmer Häuser mit 7 Fuß Stein-Basement, 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard Cars, 3 Blocks östlich von Elston und 3 Blocks nördlich von Belmont Ave. Cars. Agent wohnt 2191 N. Humboldt Str.
Neue, moderne 6-Zimmer Häuser, mit 7 Fuß Stein-Basement, 210, 214 und 216 W. Melrose Str., 1 Block westlich von Belmont, 1 Block östlich von Elston und California Ave. Cars. Lotten sind 30 bei 125 Fuß. Agent Sonntags von 2—4 Uhr in 210 W. Melrose Str. Sewer, Wasser und Gas in allen Häusern. Leichte, monatliche Abzahlungen. Office Sonntags offen.
Ernst Melms, Eigenthümer, 15jn,frsa* Ecke Milwaukee u. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, Backstein-Basement (Zement-Boden); Furnace, Gas-Range, Screens, Rouleaux; $2300, $1000 Baar. 1576 Nord Humboldt Straße.

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, 6-Zimmer Cottage, alle Verbesserungen, Lot 25 bei 125; Preis $2600, werth $3200; nahe Southport Ave. und Belmont; ebenfalls feines 2-stöckiges Framegebäude, zwei 6-Zimmer Flats, alle Verbesserungen; Preis $3600, Miethe $32 per Monat. Zu erfragen bei John Bobel & Co., Southport und Belmont Ave. Telephon Lake View 576.

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlung—Meine 7-Zimmer-Residenz in Ravenswood. Backstein-Fundament. Furnace, modernste Einrichtungen. In bestem Zustande, $3600. Anzahlung $300—$400. Agenten verbeten. Adr.: H. 458 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Schöne 5 Zimmer Cottage an Melrose Str., nahe Lincoln Ave. Car-Linie, $1950. — Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 100x300 Fuß, geeignet für Grünhäuser, in Rogers Park. Auskunft: 1109 Wellington Str. frsa

Südwestseite.

Zu verkaufen: 8-Zimmer Cottage, moderne Verbesserungen, Furnace. Monatliche Abzahlungen. 212 Pierce Avenue. frsa

Westseite.

Zu verkaufen: Billig— Cottages auf der Westseite. Francis A. Bear, 105 Washington Str. 19fb,1w

Verschiedenes.

Bezahlt Ihr Miethe? Ich baue Euch Häuser nach Eurem Belieben auf leichte Abzahlung, so wie Miethe. Vorzusprechen bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home Builder, Hauptoffice, 2310 Lincoln Avenue. 18fb,1moX

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Zweite Hypothek Anleihen, irgend eine Summe, monatliche Abzahlungen; nach eigenen Zahlbedingungen; 15 Jahre im Geschäft; nicht eine Fore Closure. A. J. Lieberman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 18feb,1m&X

Zu leihen gesucht: $2200 für 5 Jahre auf mein neues Holz-Wohnhaus, Stein-Fundament, in Englewood. Adr.: L. 500 Abendpost. 14feb,1wX

Zu leihen gesucht: $1000 zu 6 Prozent für 5 Jahre auf mein verbessertes Stadt Grundeigenthum. Adr.: D. 200 Abendpost. 14feb,1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatmann ein Darlehen von $1600 zu 6 Prozent auf ein neues Backstein-Wohnhaus, Südwestseite, nahe elektrischen Straßen- und Hochbahn. Adr.: H. 420 Abendpost. 14fb,1wX

Zu leihen gesucht: $3500 für 5 Jahre auf mein 9-Zimmer Backstein- und Stein-Wohnhaus, soeben fertiggestellt. Adr.: H. 412 Abendpost. 14fb,1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 800 Abendpost. 7dezXdw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße, verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrig. Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei **A. French,** 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere, Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. Richard A. Koch, erster Flur, 95 Washington Str. 4feb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dezX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dz,X*

Wem daran gelegen, die englische Sprache in kurzer Zeit gründlich zu erlernen, wende sich an O. F. Compert, 125 S. Clark Str., Zimmer 72. 20jan,mifrso,1m

Der letzte Kursus dieser Saison beginnt am 22. Febr. Englischer Unterricht, lesen, schreiben und sprechen für Herren und Damen. In Kleinklassen. Abends. $5 für 20 Lektionen. 330 Mohawk Str. 15fb

Die schnelle Arbeit der

American Family Soap

ist die Folge der großen Sorgfalt bei ihrer Herstellung, der Reinheit der Rohstoffe, die verwandt werden, und die Ausschließung von Allem, was die Haut oder Wäsche schädigen könnten.

Wir haben Tausende von Prämien in unserem Laden, 360 North Water Str., die wir gegen Umschläge von American Family Seife umtauschen.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Sie fahren auch Dritter?

Humoreske von C. Cornelius.

Meine nach Seife und Nähnadel verlangenden Kleider waren gepackt. Kahl und öde, wie vor mehreren Monaten, blickten mich Tische und Wände des stillen Zimmers an, in welchem ich so viele Stunden im dolce far niente verträumte.

Kahl und öde war's auch in meiner Börse geworden, deren liebliche Klänge soeben durch Verabfolgung einer Anzahl beträchtlicher Trinkgelder zum schüchternen Pianissimo herabgestimmt worden waren. Nach der Reise — das machte ich mir klar—würde wahrscheinlich auch der allerletzte Laut darin verhallt sein, und für etwaige Irrfahrten oder sonstige Abenteuer würde mein Vermögen überhaupt nicht ausreichen.

Da durchblitzte mich der Gedanke, daß ich, um dieser drohenden Widerwärtigkeit vorzubeugen, bei dem schönen Wetter sehr wohl dritter Klasse fahren könne. Schön gedacht! Aber—

Das eintretende Zimmermädchen brachte mir ein paar ehrende, aber sehr beschwerende Abschiedssträuße.

„Die Herrschaften X, Y, Z. lassen fragen, wann Sie fortgingen?"

Fatal! Auf keinen Fall durfte mich jemand zur Bahn begleiten, da ich dann schwerlich dritter Güte fahren konnte.

„Ich lasse herzlich danken und grüßen," antwortete ich. „Ich bin im Begriff zu gehen, bitte aber, daß sich niemand um meinetwillen beeile oder hier irgend etwas versäume."

Geschwind sprang ich die Treppen hinunter, betrat noch einmal das „Allerheiligste", um mit den dort schon zur Sprechstunde versammelten Aeskulapen einen Händedruck auszutauschen, dann noch hier und dort ein verbindliches Nicken und Winken, und fort ging's wie vom bösen Gewissen gejagt.

„Halt, wir gehen mit!"

„Nicht durchbrennen!"

„Wie viel haben Sie eingesteckt!"

„Haben Sie aber Reisefieber!"

Ich wandte mich um. Jetzt galt es, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen. Holdselig lächelnd streckte ich meinen Bekannten die Hand entgegen: „Wie liebenswürdig, daß Sie noch kommen!"

„Na, das sieht aber fast aus, als wünschten Sie unsere Begleitung nicht. Wir sprachen doch schon gestern davon. Seien Sie ganz aufrichtig!"

„Aber das wissen Sie doch selbst ganz genau! Ich wollte Ihnen keine Unbequemlichkeiten verursachen und auch nicht gern zu spät kommen. Hören Sie, da pfeift er schon!"

Ich setzte mich in Trab.

„Wir müssen ihr wirklich Bromkali einflößen!"

„Der da pfeift, geht Sie gar nichts an. In vier Minuten sind wir am Bahnhof, und dann haben Sie noch zwanzig Minuten Zeit!"

„Ganz sicher?" fragte ich aufathmend. „Na, dann um so besser, dann bleibt uns noch Zeit zum Plaudern. Nur um eins muß ich bitten, sowohl in Ihrer aller Interesse, als auch um mein Gewissen zu beruhigen: bleiben Sie nicht bis zur Abfahrt des Zuges. Das Versäumen der Kur würde Ihnen ein Donnerwetter zuziehen, wie ich es meinem ärgsten Feinde nicht wünsche. Der Mensch versuche die Götter nicht!"

„Aha, Sie sprechen aus persönlicher Erfahrung. Gut also, ganz wie Sie wünschen."

Die Sache schien zu glücken. Mit recht leiser Stimme forderte ich am Schalter meine braune Fahrkarte und nahm auch vorsichtshalber dem Hausknecht die Beförderung meines Koffers aus der Hand. Dann betrat ich beruhigt mit den übrigen den Wartesaal. Nach einem sogenannten gemüthlichen Plauderviertelstündchen bedankte ich mich freundlich und erklärte, auf den Bahnsteig gehen und mir einen recht bequemen Platz in dem eben einlaufenden Zuge aussuchen zu wollen.

Kaum hate sich die eine Thür hinter mir, die andere hinter ihnen geschlossen, als eine Dame, Sport-Patientin von Beruf, mir nacheilte mit der Eröffnung, daß sie mitfahren und in einer nahen größeren Stadt nothwendige Toiletten-Einkäufe machen wolle. Alle meine Gegen-Vorstellungen blieben erfolglos.

Was thun? Ich wußte, daß die Karte, welche sie jetzt zu lösen ging, ohne Zweifel eine solche zweiter Klasse sein würde. Hätte ich nur von vornherein mein niederträchtiges Verhalten bekannt! Es jetzt noch zu thun, würde mein Andenken bei allen zurückgebliebenen Bekannten mit dem Fluche der Lächerlichkeit beladen.

Aber die Noth lehrt nicht nur beten, sondern auch empfinden. „Ich muß geschwind noch einmal zum Schalter!" rief ich der Zurückkehrenden entgegen.

„Aber wozu? Sie haben doch alles besorgt?"

Himmel! sie folgte mir!

„Fragen, ob—ob ich auf meine Fahrkarte hin auf jeder der beiden Stationen meiner Vaterstadt aussteigen kann! Hüten Sie, bitte, unterdessen mein Handgepäck!"

In Wahrheit forderte ich eine Zuschlagkarte vierter Klasse bis zu einer späteren Station, wo ich ungenirt von der zweiten zur dritten Klasse übergehen konnte.

Alles lief glatt ab. Es gelang mir meines Wissens leidlich, Mund und Mienen verschweigen zu lassen, weß das Herz voll war. Meine Gefährtin ahnte nicht, wie theuer mir ihre Gesellschaft zu stehen kam. Nachdem ich beim endgiltigen Abschied noch einmal meine sanftesten Flötenregister gezogen, rief sie mir noch im Fortgehen zu: „Doktor R. ist auch im Zuge!"

Herr R. war mein Tischnachbar und häufiger Begleiter auf kleinen Spaziergängen gewesen. Noch gestern Abend hatte er mir gesagt, ein späterer Zug entspräche seinen Zwecken besser. Sonderbar! Er mußte seinen Entschluß sehr plötzlich geändert haben, sonst hätte er mir wohl bei der Uebersendung seines Rosenstraußes Mittheilung davon machen lassen, um so mehr, als wir es doch beide sehr bedauert hatten, uns nicht unterwegs ein paar Male gegenseitig den Aufenthalt verkürzen zu können.

Das blanke Goldfüchslein, welches ich zu sparen gehofft, das aber durch des Schicksals Tücke nun schon zum gemeinen Silberfuchs degenerirt war, hatte mich einigermaßen über die Entbehrung getröstet. Auch dieser traurige Rest früherer Fülle mußte nun noch dahinschwinden, wenn wir uns irgendwo begegnen sollten.

Schwarze Gewitterwolken thürmten sich am Himmel auf. Ich stellte mir vor, wie ich schon in den nächsten Tagen wieder am Schreibtisch sitzen würde, stundenlang an der Feder kauend, leer der Sinn und leer das Papier!

Nein, wir mußten uns noch einmal begegnen, noch einmal plaudern von dem wonnigen Schlaraffenlande, welches wir verlassen, und sollte auch das Silberfüchslein darüber zum Fahrkartenverkäufer gehen! — —

„Köln!"

Ich eilte zum Wartesaal und machte mirs bequem in einem unbesetzten Ledersofa nebn der Eingangsthür, vor welchem ein Blechtisch mit Wasserflaschen und Gläsern stand, der es mir gestattete, meine halb verschmachteten Blumen zu baden. Anstatt der majestätischen Tannen, welche mich noch gestern auf meinem leichten Liegestuhl umrauscht, umkreiste mich jetzt ein lockiger Jüngling mit Blicken, die mich zum Essen und Trinken ermuntern sollten.

Jetzt konnte ich Kaffee trinken, so viel ich wollte, ohne von Arzt oder Arztesgenossen daran gehindert zu werden. Ein entzückender Gedanke! Aber leider mochte ich jetzt keinen. In der lähmenden Mittagsgluth schien mir Zitronenlimonade das einzige begehrenswerthe Genußmittel.

„Aber mit Eis, mit viel Eis!" rief ich dem Kellner nach, welcher meinen Auftrag zu erfüllen ging.

Mein Ruf hatte eine ungeahnte Wirkung, nicht auf den Kellner, sondern auf eine andere, von einem behäbigen alten Herrn fast ganz verdeckte Persönlichkeit an einem entfernten Tische. Der Ruf: Feuer! hätte nicht erregender auf diesen Regungslosen wirken können, als mein nachdrücklicher Auftrag, mir Eis zu bringen. Blitzschnell fuhr der Reisende herum und sandte suchende Blicke umher. Als er mir völlig das Gesicht zuwandte, erkannte ich den Doktor R. Jetzt begegneten sich unsere Augen, aber kaum eine Sekunde lang, dann wandten wir uns beide geflissentlich weg.

Hat er, hat sie mich erkannt? Was mag er, was mag sie jetzt denken? So lauteten die Gedanken, welche die summenden Fliegen von einem zum andern trugen. Ich konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, während ich das große Eisstück in meiner geschwind herbeigeschafften Limonade absichtlich mit dem Löffel recht vernehmlich gegen die Wände des Glases stieß. Verstohlen aufblickend, bemerkte ich hierauf, wie Herr R. schon auf dem Sprunge, eifrig in seinem Fahrplan blätterte. Noch einmal trafen sich flüchtig ein paar nicht füreinander bestimmt gewesene Seitenblicke, dann stand Doktor R. auf und schritt geradeswegs auf mich zu.

„Guten Morgen!" sagte er mit einer auffallend feierlichen Verbeugung.

„Sie hier, Herr Doktor? Wie geht das zu?"

„Ja, eigenthümlich. Ich hatte, wie Sie wissen, einen späteren Zug benutzen wollen, doch . . . Na, die Hauptsache ist erst einmal, daß ich Sie nun, und zwar auf wunderbare Weise, endlich entdeckt habe, trotz meiner Kurzsichtigkeit. Ihre mir von unserer Tischnachbarschaft her bekannte gefühlvolle Aussprache des vielsagenden Wörtchens Eis hat mich herbeigezogen, wie Sirenengesang. Das Bewußtsein, in Ihren Augen, falls Sie mich überhaupt bemerken würden, wie ein schwankendes Rohr oder gar wie ein Aufschneider dazustehen, brannte mir schon lange heftiger in der Seele, das können Sie glauben, als die dreißig Grad Hitze meinen Körper ausdörren."

Er rang nach Athem.

„Wir sind also doch mit dem gleichen Zuge abgefahren," bemerkte ich trocken.

„Ja, ich überzeugte mich — gestatten Sie, daß ich mich zu Ihnen setze? — daß die mir andernfalls noch übrigen vier Morgenstunden zur Qual werden würden und — Kellner, bringen Sie das Bestellte einstweilen noch nicht! — und, was ich sagen wollte, ich stopfte also kurz entschlossen meine Habseligkeiten kunterbunt in den Koffer, setzte mich drauf und empfahl mich dann in Sturmeseile. Ihnen Bescheid zu schicken, blieb leider keine Zeit. Der Zug bewegte sich schon, als ich noch geschwind hineinsprang."

„Hm, sehr nervenstärkend, eine solche Hetzjagd."

Er schlug die Augen nieder, runzelte verlegen lächelnd die Stirn und begann nach einer Pause wieder: „Und nun haben Sie hier eine volle Stunde Aufenthalt?"

„Ja, Sie waren ja selber so freundlich, mir meinen Reiseplan genau aufzuschreiben; es freut mich, daß Sie nun auch selber von der Mühe profitiren können."

„Richtig, eine Stunde!" wiederholte er langsam. „Ich könnte dann ja auch weiterfahren, aber ich verlängere den hiesigen Aufenthalt noch freiwillig, indem ich einen Zug überschlage."

„Ein Vergnügen eigner Art. Sie wollen anscheinend heute im Rausch der wiedererlangten Freiheit immer und überall gegen den Strom schwimmen?"

„Scheinbar, scheinbar, aber hören Sie nur erst. Der Hauptgrund meiner Willensänderung war der Wunsch, auf Zeit zu gewinnen. Als die Domthürme vor meinen Blicken auftauchten, da zog mich's schon gewaltig, und nur der Wunsch, mich nach Ihnen umzusehen — —"

„Da bedaure ich aber sehr," unterbrach ich seine Auseinandersetzung, „der Grund Ihrer Enthaltsamkeit zu sein. Ich muß gestehen, daß ich trotz aller Kunstbegeisterung augenblicklich höchstens abkühlungshalber im Dom weilen möchte, aber ich will Sie nicht länger zurückhalten."

„Sie wollen mich wohl los sein?"

„Unsinn."

Pause.

Jetzt denke ich ja ebenso wie Sie," hub er wieder an, „mit der Hitze hatte ich eben nicht gerechnet."

„Verzeihen Sie, vielleicht liegt es an mir, daß ich nicht aus Ihren Worten entnehmen kann, was Sie nun eigentlich vorhaben."

„Sie fragen ja wie ein Großinquisitor. Und warum lächeln Sie so merkwürdig? Ich weiß sonst genau, was ich will; wenn ich Ihnen heute anders erscheine, so hat das seine besonderen Gründe. Gründe, die ich Ihnen — die Sie langweilen würden."

„Bitte, ich bin durchaus nicht neugierig."

Pause.

Aber bald siegte in dem Doktor der bessere Mensch.

„Sie sollten hier zu Mittag essen. Haben Sie schon vergessen, was unser Allgewaltiger zu Ihnen sagte? Seien Sie ein liebes Kind, und futtern Sie brav!"

„Ja, aber er machte es auch vor. So kann's nicht helfen. Sie haben ja Ihre Bestellung widerrufen.

„Ich habe Kopfschmerzen."

„Oh! Dagegen haben wir gar nichts," erwiderte ich mit einem Zitat aus gleicher Quelle, und „Appetit ist ein Luxusartikel."

Pause.

Gegessen wurde nicht.

Nach einem langen, tiefsinnigen Blick auf seine Uhr schlug mein Gefährte vor, gemeinschaftlich ein paar Ansichtskarten zu schreiben.

Wie konnte es auch anders sein!

Einige erschreckliche Versungeheuer erblickten das Licht der Welt. Hastig ergriff er dann die Karten und seinen Hut.

„Wenn ich sie jetzt sofort in den Kasten stecke, sind sie schon heute Abend in den Händen der beneidenswerthen Adressaten."

Er grüßte so ergeben, daß ich erstaunt frage: „Sie kommen doch noch wieder?"

„Wenn es Ihnen mißfällt, bitte ich um meinen Sonnenschirm, der dort neben steht."

Ich hielt den Schirm fest und er ging.

Auf alle Fälle wollte also mein lieber Doktor R. bis zu meiner Abfahrt bleiben, so folgerte ich geschwind. Nun schnell die Zeit benutzt, um von ihm unbemerkt die unvermeidliche Zuschlagskarte zu lösen. Ade denn auch du, du mein Silberfüchslein!

Ich eilte die Treppen hinunter zum Fahrkarten-Schalter.

Aber was mußten meine Augen erblicken? Täuschte mich das hier unten herrschende Dämmerlicht, oder war der schlanke dunkle Herr im grauen Reiseanzug, welcher dort, wenige Schritte seitwärts von mir, ebenfalls zum Schalter eilte, wirklich derselbe Doktor R., den ich oben beim Briefkasten wähnte?

In demselben Augenblick erkannte er mich.

Beiderseits schwer zu verbergendes Entsetzen!

„Ah — Sie wollen auch zum Schalter, gnädiges Fräulein? — Aber Sie konnten doch gewiß eine durchgehende Fahrkarte erhalten?"

Zu meinem großen Aerger erröthete ich wie ein Backfisch.

„Ja — das hatte ich vielleicht können — aber — Sie wollten doch auch zum Schalter — und konnten doch auch —"

Einige bange Sekunden vergingen in unheimlichem Schweigen. Nach Luft schnappend raunte er mir dann zu: „Ich wußte — ich wollte — ich bin nämlich — in die seltsame Lage gerathen — da ich schließlich in äußerster Eile noch ein paar Andenken gekauft, die den erwarteten Preis bei Weitem überstiegen, streckenweise — nur auf ganz bestimmten kurzen Strecken, kann ich mich dazu verstehen — dritter —"

Ich unterbrach ihn mit schallendem Gelächter, zog meine braune Fahrkarte hervor und überreichte sie ihm mit den Worten: „Auf die Gefahr hin, als Fahrgast dritter Klasse fortan von Ihnen nicht mehr zu den erst- oder zweitklassigen Menschen gerechnet zu werden!"

„Sie fahren auch Dritter?"

Wie ein Erlösungsschrei entfuhren diese Worte seinen Lippen, so laut, daß es von den Wänden des weiten Gewölbes widerhallte.

„Wie Sie sehen," bestätigte ich ebenso laut und freudig, während sich ein Stein von meinem Herzen löste. „Im Hochsommer ist's in der dritten Klasse kühler, und man trifft auch meistens Menschen aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen, welche zu beobachten viel unterhaltender sind, als die gleichartigen Fahrgäste der zweiten Klasse."

„Aha, noch immer ängstlich!" erwiderte mein Gefährte mit schelmischem Lächeln.

„Ihre Worte entsprechen völlig den Erfahrungen, welche auch ich auf meinen nicht eben seltenen Fahrten dritter Klasse gemacht habe, aber Hand auf's Herz, jene Lichtseiten bilden, wenigstens bei mir, nicht den Grund der Bevorzugung jener Wagenklasse. Das würde mir auch keiner glauben, sondern höchstens mit verständnißvollem Kopfnicken todtschweigen, denn bequemer ist's doch auf alle Fälle in den weichen Polstern."

„Nun gut, nicken Sie nur verständnißvoll," gab ich zur Antwort, „oder schütteln Sie auch ungenirt den Kopf. Also, offen gesagt, ich fahre Dritter aus Sparsamkeitsrücksichten, die hervorgehobenen Vortheile sind nur Trostgründe. Sind Sie nun zufrieden?"

„Ganz und gar. Also zwei Drittklassige! In diesem Zeichen wollen wir uns wieder vertragen! Nun gestatten Sie mir noch eine Frage. Sie wollten also auch um meinetwillen eine Zuschlagkarte nehmen?"

„Ja."

„So lassen wir das nun beide."

„Ich mag Sie jetzt noch einmal so gern leiden, noch viel lieber, als in unserem verlorenen Paradiese," fuhr er fort, während wir uns kräftig die Hände schüttelten.

„Weil Sie an mir dieselbe Schwäche entdeckt haben, die auch Ihnen anhaftet?"

„Vielleicht zum Theil auch deswegen," gab er zurück, als wir wieder gemeinschaftlich den Wartesaal betraten, „aber mehr noch, weil Sie glücklicherweise jetzt wieder die frühere sind. Ihr Wesen kam mir, ehrlich gestanden, heute so sonderbar verändert vor, so unaufrichtig, so ironisch, so — herzlos, ich fühlte mich fast zu der Bitte veranlaßt: Gestatten Sie mir zu athmen, wenn's Ihnen nicht allzu lästig ist!"

„Nun, es war mir etwas lästig, denn Sie waren nicht weniger zu Ihrem Nachtheil verändert. So geschraubt, so mißtrauisch, so empfindisch, so gereizt, so —"

„Kommt noch viel mehr?"

„Nein, nur noch das Schlimmste: so langweilig! Oder bilden Sie sich etwa ein, daß Sie mit Grazie lügen können?"

Ein Schluck des soeben bestellten Roisdorfer Wassers, welcher dem Doktor beim Lachen in die unrechte Kehle gerieth, überhob ihn der Antwort. Kopfschmerz und Appetitmangel schienen jetzt verschwunden, denn er begann gleich darauf ein ansehnliches Mittagessen in Gemeinschaft mit mir zu verzehren, dessen Betrag schon der Eisenbahnkasse zugedacht war. Aus dem aus praktischen Gründen ebenso schnell zerronnenen, wie gewonnenen Plan einer Kunstfahrt entwickelte sich bald eine der heitersten Bahnfahrten, die ich je zurückgelegt, trotzdem der Himmel „mächtig zürnte"—im Gewitter, wahrscheinlich ob unserer Thorheit.

Ein feierliches Gelübde, in jedem vorkommenden Falle offen zu gestehen: Ich fahre Dritter! — haben wir nicht gethan, aber uns doch vorgenommen, da wir erfahren, wie arg das Gegentheil sowohl den Charakter verderben, als auch mißlingen kann, in Zukunft darin weniger ängstlich zu sein. Solange die Welt bleibt, wie sie ist, wird auch in diesem Punkte zuweilen ein bißchen Versteckspielen — Rücksichtnahme kann man's auch nennen — angebracht sein zum eigenen wie zu anderer Wohl.

Und waren wir denn so ganz, ganz anders, als diese vielgeschmähte Welt, die nach dem äußeren Schein urtheilt?

Zu unserer eigenen Belustigung stellten wir vor dem Auseinandergehen fest, daß wir trotz der Begegnung in gleicher Lage uns doch in der instinktiven Befürchtung, daß dadurch die Werthschätzung des einen beim andern gelitten haben könne, einander ganz zufällig und gelegentlich mitgetheilt, daß ich einer alten Juristenfamilie entstamme und er einem ehrwürdigen Professorengeschlecht.

ROUNDTAB ARROW BRAND
15 CENTS, 2 FOR 25 CENTS
CLUETT, PEABODY & CO.
Makers of Cluett and Monarch Shirts

Für nur 1 Cent pro Tag

können Sie durch den Gebrauch der ächten Rich. Brandt's Schweizer-Pillen ...

Verstopfung, Appetitlosigkeit, Nieren-, Magen- u. Leberleiden, Kopfschmerz u. Schwindel-Anfälle positiv und sofort beseitigt.

Einzig dastehend als Blutreinigungsmittel.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle u. Madison Str. CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

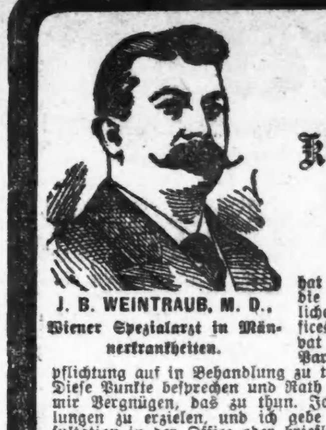
Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Nur drei Dollars



Mein Ruf

als erfolgreicher Arzt in der Behandlung von Krampfaderbruch, Beschwerden, Privat-Krankheiten und verwandte Krankheiten

J. B. WEINTRAUB, M. D., Wiener Spezialarzt in Männerkrankheiten.

hat sich aufgebaut auf jahrelanger Praxis. Je länger die nöthige Behandlung verschoben wird, desto gefährlicher und komplizirter wird die Krankheit. Meine Offices sind speziell so eingerichtet, daß alles absolut privat bleibt, und ein vertrauliches Gespräch in meinen Parlors über Euer Leiden legt Euch nicht die Verpflichtung auf in Behandlung zu treten, wenn Ihr nicht vollständig überzeugt seid. Diese Punkte besprechen und Rath ertheilen war meine Lebensarbeit, und es bereitet mir Vergnügen, das zu thun. Ich habe Vertrauen genug in meine Fähigkeit, Heilungen zu erzielen, und ich gebe Euch eine schriftliche Garantie, Euch zu heilen. Konsultation in der Office oder brieflich frei und erwünscht.

Sprechstunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12.

Dr. J. B. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt vom
New Era Medical Institute,
Das größte medizinische Institut im Westen. — 3. Flur, 246—248 State Straße.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

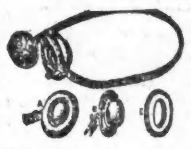
HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

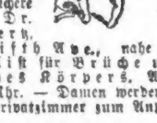
NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.
$8 ... $6

$8.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

Bruchleidende





Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Alton.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Monon Route—Dearborn Station.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721). Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 5.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Jowa und Dakota	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 8.30 V
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 V
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 N
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Arkansas, Nashville, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 8.05 V
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.30 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.30 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.30 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Telephon Exchange 3.

$10 Suits für Mädchen $5

Dieses sind Bargains, die von Müttern geschätzt werden. Es sind Mädchen-Suits, gemacht aus Suitings und Homespuns, — in einer Auswahl netter Farben; skirted Blouse, Norfolk oder plaited Facons; nett besetzt mit Braid und Novelty Knöpfen; Größen 10—16 Jahre, regul. Preis $10, für den Verkauf am Samstag, $5. **$5**

Kinderkleider, eine große Auswahl, gemacht aus Cashmere, Serges und Granite Cloths; Russian Blouse oder Regulation Sailor Blouse Facons; reg. $10, morgen nur **$5**

Regulation Sailor Blouse Suits, eine große Anzahl davon, aus navyblauer Serge, leicht beschmutzt, früher zu 3.95 verkauft, morgen, Eure Auswahl zu **$1.50**

Karten-System Artikel

Diese Bedarfsartikel einer modernen Office zu speziellen Preisen. Feine Desk Trays, in drei Längen, 9, 10 und 11 Zoll, vollständig mit 300 Leinen Ledger Bristol Karten und einem Set Index Guides. Halten von 600 bis 1000 Karten, gemacht aus viertelgesägtem Oak, nett polirt, und ist ein wünschenswerther Artikel zu diesen niedrigen Preisen.

Tray, für 3 bei 5 Karte, für **85c**. Tray für 4 bei 6 Karte, nur **95c**.

Leinen Ledger Karten, beste Sorte, Buff, blau, Salmon und weiß, 3 Rulings, passend perforirt für irgend ein Kabinet, 3 b. 5, 1000, **90c**; 4 b. 6, 1000, **1.65**.

Knaben-Sweaters, 85c

Wärme und Bequemlichkeit! Gute Qualität Sweaters, gemacht von reinem Worsted, solide Farben, mit Streifen an Kragen und Cuffs, angebrochene Größen, deshalb verkaufen wir sie für 85c. **85c**

Golf-Blousen, 3.50

Gestrickte Golf Damen-Blousen — Partie angebroch. Größen. Sie sind gemacht v. feinst. importirt. Garn, gut ausgestattet und tadellos passend; regulär verkauft bis zu $5.90; morgen 3.50. **3.50**

Photo-Artikel

Die beliebte Eastman Camera, regul. $25.00 morgen für **$16**

Daylight Plate Developing Maschinen, $4
Photograph. Instruktions-Buch, 6.c
Photo Masken zu 5c.
8zöllige Print Rollers, 10c.
6 ovale Forms und Trimmer, 50c.
Fancy Mounts, reg. 25c-Sorte, 5c.
Developing Powders, 6 für 15c.
Toning Powders, 6 für 15c.

Rasirmesser zu 1.35

Angenehm zu rasiren mit diesen Rasirmessern — solch berühmte Fabrikate wi: Krusius Bros., Wade & Butcher, Joseph Rodgers & Sons u. Geo. Wostenholm J. X. L. voll hohlgeschliffene Rasirmesser, garantirt — morgen, **1.35**

Abziehriemen, großes Sortiment von echtem Horsehide und Bearskin, Canvas Rücken, 25c. **25c**

Scheeren, voll nickelplatt., guter Stahl, 5 bei 9 Zoll, regulär 25c, für 10c. **10c**

Gutes Geschirr, $10

Expreß-Geschirre, passend f. Grocery, Market oder Theewagen-Gebrauch; breiter Sattel, 1¼zöll. Trace, starke Leinen, moderner Zügel mit Hames und Kragen, oder Brustkragen, regul. Preis $13.25, morgen zu $10. **$10**

Straßen-Blankets, grauer Körper, f'cy Borte, mittelgroß, gute Qual., warm und dauerhaft, 50c. **50c**

Stall-Blanket, braunes Duck, ganz gefüttert, verstellb Surcingles, 2 Z. breit, alle Gr., nur 1.75. **1.75**

Schoß-Decken, schöne Muster, reine Wol- Gr. 54 b. 66 Z., eine hübsche warme Decke, morgen, 2.65. **2.65**

Einzelne Partie Driving Bits, gegliedert oder steif, speziell herabgesetzt auf 5c. **5c**

Groceries:

Hühner, junge Hühner und Hähne, frisch gerupft, per Pfund 13c
Orangen, f'cy Calif., Navels, Dtz., 19c
Cranberries, Cape Cod, f'cy, Quart, 9c
Süßkartoffeln, schöne, 7 Pfund für 25c
Celery, große Stangen, per Stange, 8c
Roast Beef, a. Wunsch geschn., Pfd., 22c
Philadelphia Scrapple, per Pfund, 12c
Gekochter Schinken, auf Wunsch geschnitten, per Pfund, 24c
Kosher Wurst, Singer's, per Pfund, 12c
Gek. Zunge, a. Wunsch geschn., Pfd. 38c
Veal Loaf, a. Wunsch geschn., Pfd., 19c
Salmon, Booth's, 1-Pfd. Büchse, B., 16c
Thee, f'cy Basket-fired Japan, Pfd., 25c
Kaffee, O. G. J. & M., 3½ Pfd., $1
Honig, York's Strained, per Glas, 18c
Queen Oliven, f'cy spanische, Qt., 35c
Uneeda Biscuit, 12 Packete für 45c
Hunyadi Wasser, import., Flasche, 12c
Baking Powder, Rumford's, Pfund, 25c
Cero-Fruto, Breakfast Food, 3 Pack., 25c

Graf Bülow über die polnische Frage.

(Berliner Voss. Zeitung.)

Graf Bülow hat kürzlich im preußischen Abgeordnetenhause auch die oberschlesische Frage behandelt. Von einer Seite, die den Kampf zwischen Polenthum und Deutschthum in Schlesien aus nächster Nähe beobachtet, wird im Anschlusse an die Ausführungen des Reichskanzlers geschrieben: Schärfer, treffender, als der preußische Ministerpräsident es gethan hat, kann man das Wesen und die Ziele der allpolnischen Propaganda in Oberschlesien nicht kennzeichnen. Wie oft wurde schon darauf verwiesen, daß in Oberschlesien von einem Polenthum im Sinne der Korfanty und Siemianowski gar nicht die Rede sein könne, daß man den Leuten dort den allpolnischen Gedanken erst künstlich einimpfen muß. Wie das geschieht, lehrt uns die polnische Presse Oberschlesiens täglich: sie stellt Polenthum und Katholozismus gleich, redet den Leuten, obwohl es gerade in Oberschlesien genug evangelische Polen gibt, vor, daß Deutschthum und Protestantismus gleichbedeutend sei, und kommt so dazu, jeden katholischen Geistlichen, der sich nicht vor den allpolnischen Wagen spannen läßt, als Germanisator zu brandmarken. Er wird in den Augen der einfachen polnischen Leute zu einem Mann, der ihnen den katholischen Glauben rauben will. Nur dieser religiöse Fanatismus der Massen erklärt es, daß Korfanty und seine Helfershelfer Erfolge erzielen, die selbst dem Zentrum unverständlich sind.

Welchen Werth die Leiter der allpolnischen Bewegung auf die Eroberung Oberschlesiens legen, hat Graf Bülow richtig erkannt. Heute ist das Polenthum der drei Antheile zum großen Theil noch räumlich von einander getrennt; es fehlt die Brücke von Krakau nach Posen. Erst wenn von Putzig bis Myslowitz das Polenthum in Preußen eine gleichmäßig nationale Masse bildet, ist dieses Ziel erreicht. Die Vortheile solcher „Vereinigung" für das Polenthum sind ohne weiteres zu erkennen. Man kann dann in ganz anderem Umfange und mit größerer Schnelligkeit die Kräfte des gesammten Polenthums für den Kampf in Preußen mobil machen. Die polnische Presse macht sich über die „Furcht der Hakatisten vor den 3 Millionen Polen" lustig, und die deutsche ultramontane Presse macht sich dieses polnische Argument zu eigen. Wer aber Gelegenheit hat, die Nationalitätenkämpfe in den östlichen Provinzen Preußens aus der Nähe zu betrachten, der weiß, daß schon heute der Kampf mit den Mitteln des gesammten Polenthums gegen die ostmärkischen Deutschen geführt wird. Es stehen also nicht 3 Millionen Polen gegen 50 Millionen Deutsche, sondern 20 Millionen Polen gegen 3 Millionen Deutsche. Denn wie wenige Deutsche außerhalb der östlichen Provinzen wollen von der polnischen Frage etwas wissen! Sie lassen sich nur zu gern dahin belehren, daß die polnische Gefahr lediglich in der Einbildung einer Hand voll Hakatisten bestehe. Das deutsche Volk muß zu einer ganz anderen Auffassung der polnischen Frage erzogen werden.

Vor allem aber gilt es, wie Graf Bülow sagte, daß jeder ostmärkische Deutsche mit der eigenen Person und dem eigenen Vermögen in den Kampf eintritt. Wir sehen die Anfänge einer erfreulichen Reaktion gegen die bisherige Lauheit in Posen und Westpreußen, aber an den Fingern einer Hand sind leider die Männer herzuzählen, die in Oberschlesien sich zu der Auffassung durchgerungen haben, der Graf Bülow im Abgeordnetenhause Ausdruck gab. Wir hoffen, daß namentlich die Behörden Oberschlesiens nicht mehr auf die Versetzung von Beamten dringen werden, die sich in deutsch-nationalen Vereinigungen bethätigen. Die Beamten müssen in den ersten Reihen der Deutschen kämpfen, eine nach außen sichtbare Bethätigung des deutschen Nationalbewußtseins muß von ihnen gefordert werden. Der von polnischer Seite ausgeübte Boykott gegen die deutschen Geschäftsleute wäre nicht so wirkungsvoll, wenn die Offiziere und Beamten in wirthschaftlicher Beziehung treu zu ihren Landsleuten hielten. Heute aber kann man in zahlreichen Städten des Ostens Offiziere in Uniform in polnischen Geschäften verkehren sehen, deren Inhaber zu den radikalsten Polen zählen. Die Ostmarkenpolitik der Regierung findet im gewerblichen Mittelstande deshalb so wenig Anhänger, weil die deutschen Kaufleute und Handwerker für die ihnen verloren gegangene polnische Kundschaft keinen Ersatz in deutschen Kreisen finden. Kann man es da den Leuten verargen, wenn sie alle Schuld auf die Verschärfung der nationalen Gegensätze schieben und denen glauben, die ihnen vorreden, man brauche nur den Hakatismus abzuthun, um mit den Polen wieder auf besserem Fuße stehen zu können?

Die Schlußfolgerung ist also noch einmal: jeder einzelne Deutsche muß, die Beamten voran, in die Reihen der Kämpfer treten, der Einzelne muß sich verantwortlich fühlen für das Ganze. Haben wir keine Mittel, die Polen zur Aufgabe ihrer jetzigen Politik zu zwingen, so werden wir weit aus am besten fahren, wenn wir uns derselben Waffen gegen sie bedienen. Draußen im Reiche kann und muß den Ostmarkendeutschen ebenso thatkräftige Hilfe geleistet werden, wie den Polen in Preußen von Galizien, dem Weichselgebiet, aus Amerika und von allen polnischen Emigranten Unterstützung wird. Kämpfen dann 50 Millionen Deutsche gegen 20 Millionen Polen, so wird sich das Kampfbild sofort wesentlich zu unsern Gunsten ändern. Bis dahin aber muß der Staat die ostmärkischen Deutschen stützen; er muß besonders in Oberschlesien mehr thun, als sich durch einen noch so großen Dispositionsfonds erreichen läßt. Oberschlesien muß preußisch und deutsch bleiben; es ist aber viel gefährdeter, als weite Kreise ahnen.

Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Aus Berlin wird geschrieben: Seit langen Jahren hat in Deutschland die liberale Presse die Entschädigung für unschuldig Bestrafte und Verfolgte als eine Rechtspflicht des Staates, als eine Schuld der Gesellschaft bezeichnet. Schwere Kämpfe kostete es, bis sich die Bureaukratie dieser Forderung der öffentlichen Meinung wenigstens so weit fügte, daß die Entschädigungspflicht für unverschuldete Strafhaft gesetzlich anerkannt und geregelt wurde. Um so lebhafterer Widerstand wurde der Durchführung desselben Grundsatzes auch für die unverschuldete Untersuchungshaft geleistet, obwohl diese wirthschaftlich weit mehr Unheil anrichtet, als die unverschuldete Strafhaft, da sehr viel mehr Personen ohne Grund längere Zeit in Untersuchungshaft bleiben, als ohne Grund rechtskräftige Freiheitsstrafen abbüßen. Endlich hat sich die Reichsregierung dem Druck des nationalen Rechtsbewußtseins auch in diesem Punkte gefügt. Unter Vorbehalt der Prüfung im einzelnen begrüßen wir den Gesetzentwurf, der soeben in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht wird, mit aufrichtiger Befriedigung als einen wichtigen Fortschritt auf dem Gebiete des Rechtslebens, eine Maßnahme, die von großer Bedeutung für die Strafrechtspflege werden kann und auch der sozialpolitischen Tragweite nicht entbehrt. Es ist darin u.A. verfügt:

„Personen, die im Strafvergehen freigesprochen oder durch Beschluß des Gerichts außer Verfolgung gesetzt sind, können für erlittene Untersuchungshaft Entschädigung aus der Staatskasse verlangen, wenn das Verfahren ihre Unschuld ergeben oder dargethan hat, daß gegen sie ein begründeter Verdacht nicht vorliegt. Außer dem Verhafteten haben diejenigen, denen gegenüber er kraft des Gesetzes unterhaltungspflichtig war, Anspruch auf Entschädigung.

„Der Anspruch auf Entschädigung ist ausgeschlossen, wenn der Verhaftete die Untersuchungshaft vorsätzlich herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat. Der Anspruch kann ausgeschlossen werden, wenn das zur Untersuchung gezogene Verhalten des Verhafteten gegen die guten Sitten verstoßen hat. Der Anspruch kann auch dann ausgeschlossen werden, wenn der Verhaftete entweder wegen Verbrechens oder wiederholt wegen Vergehens oder Uebertretung des Paragraphen 361, Nr. 3 bis 8, des Strafgesetzbuches zu Freiheitsstrafe verurtheilt worden ist und seit der Verbüßung der letzten Strafe bis zur Verhaftung fünf Jahre noch nicht verflossen sind.

„Gegenstand des dem Verhafteten zu leistenden Ersatzes ist der für ihn durch die Untersuchungshaft entstandene Vermögensschaden. Unterhaltungsberechtigten ist insoweit Ersatz zu leisten, als ihnen durch die Verhaftung der Unterhalt entzogen worden ist.

„Wer auf Grund des die Entschädigungsverpflichtung der Staatskasse aussprechenden Beschlusses einen Anspruch geltend macht, hat diesen Anspruch bei Vermeidung des Verlustes binnen drei Monaten nach Zustellung des Beschlusses durch Antrag bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu verfolgen, in dessen Bezirk das Verfahren in erster Instanz anhängig war. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Landesjustizverwaltung.

„Die Entschädigung wird aus der Kasse des Bundesstaats gezahlt, bei dessen Gerichte das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war. Bis zum Betrage der geleisteten Entschädigung tritt die Kasse in die Rechte ein, welche dem Entschädigten gegen Dritte um deswillen zustehen, weil durch deren rechtswidrige Handlungen die Untersuchungshaft herbeigeführt war.

„In den zur Zuständigkeit des Reichsgerichts in erster Instanz gehörigen Sachen ist statt der Staatskasse die Reichskasse ersatzpflichtig. In diesen Fällen tritt an die Stelle der Staatsanwaltschaft des Landgerichts die Staatsanwaltschaft bei dem Reichsgericht, an die Stelle der obersten Behörde der Landesjustizverwaltung der Reichskanzler.

„Dieses Gesetz findet im militärgerichtlichen Verfahren entsprechende Anwendung. An die Stelle der Staatskasse tritt im Heere die Kasse desjenigen Kontingents, bei dessen Gerichte das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war, in der Marine die Reichskasse. Statt der Staatsanwaltschaft des Landgerichts ist der Gerichtsherr erster Instanz, statt der obersten Behörde der Landesjustizverwaltung die oberste Militär- oder Marine-Justizverwaltungsbehörde zuständig.

„Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auf Angehörige eines auswärtigen Staates nur insoweit Anwendung, als nach einer im Reichsgesetzblatt enthaltenen Bekanntmachung durch die Gesetzgebung dieses Staates oder durch Staatsvertrag die Gegenseitigkeit verbürgt ist."

Der vorliegende Entwurf, heißt es in der Begründung, macht den Versuch, den durch eine Untersuchungshaft ungerechtfertigt betroffenen Personen einen gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung zu gewähren, über den endgiltig nur die Gerichte zu befinden haben, und zwar in einem für die Entschädigungsberechtigten möglichst erleichterten Verfahren. Der Entwurf hält nach dem Vorbilde des Gesetzes, betreffend die Entschädigung vom 26. Mai 1898 daran fest, daß eine Entschädigung nur solchen Personen gewährt werden darf, deren Unschuld sich herausgestellt hat. Bleibt ein begründeter Verdacht bestehen und ist die Freisprechung nur erfolgt, weil der geführte Beweis zu einer Verurtheilung nicht ausreichte, so muß der Entschädigungsanspruch versagt bleiben. Es würde dem Rechtsbewußtsein zuwiderlaufen, wenn auch solche Personen aus Staatsmitteln entschädigt werden müßten, die aus dem Verfahren hervorgehen, ohne von dem auf ihnen lastenden Verdachte befreit zu sein, und nicht selten trotz ihrer Freisprechung von der Volksstimme als Schuldige bezeichnet werden. Andererseits geht der Entwurf ebenso wie das Gesetz vom 20. Mai 1898 davon aus, daß es zur Feststellung der Unschuld nicht des positiven Beweises bedarf, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegte That nicht begangen hat, daß die That also entweder überhaupt nicht oder von einem anderen begangen ist, oder daß sonstige Umstände vorliegen, welche die Möglichkeit ausschließen, daß der Angeklagte die That begangen haben könnte. Vielmehr soll es genügen, wenn der gegen den Verhafteten vorhanden gewesene Verdacht vollständig beseitigt ist. Keiner besonderen Hervorhebung im Gesetze bedarf es, daß bloße Strafausschließungsgründe im Gegensatze zu Schuldausschließungsgründen und der bloße Mangel von Voraussetzungen oder Bedingungen der Strafverfolgung nicht geeignet sind, die Unschuld und demgemäß einen Entschädigungsanspruch des Freigesprochenen zu begründen. Hierher werden beispielsweise zu rechnen sein die Fälle der Paragraphen 4 bis 3 des Strafgesetzbuches (Unzulässigkeit der Strafverfolgung wegen Begehung im Auslande), der Paragraphen 61, 64 (mangelnder Strafantrag, Rücknahme des Strafantrags) und des Paragraphen 66 (Verjährung).

Vernachlässigt nicht

Euren Magen und Eingeweide. Es hängt so viel von ihnen ab. Eure Gesundheit, Wohlbefinden und sogar Euer Leben beruht größtentheils auf diesen Organen. Es ist daher sehr wichtig, bei den ersten Anzeichen daß der Magen außer Ordnung kommt oder die Eingeweide verstopft werden, ein paar Dosen von Hostetters Magen-Bitters zu nehmen. Es ist die beste Magen- und Eingeweide-Medizin, die es gibt, und heilt positiv Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und Malaria. Versucht es.

Hostetter's Magen-Bitters.

Männer-Uhren

$15 Werthe, $10.95

17-Jeweled offenes oder Hunting-Gehäuse, Adjusted Elgin Werk, Patent Regulator und Breguet Haar-Feder, 10 Jahre garantirt. goldgefülltes Gehäuse, eine gute $15 Uhr, Samstag, für nur

10.95

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE und VAN BUREN STRASSE

Telephone Private Exchange Sechs. Postbestellungen prompt ausgeführt.

Blue Ribbon Chocolade

Eine neue Marke, welche wir einführen wollen, in zwanzig verschied. Flavors —diese Chokoladen haben prächtige Zentren, mit einem vollständigen Sortiment von gemahl. Nüssen und Früchten und schönem bitteren Bezug, p. Pfund........**20c**

Schwarze und blaue Anzüge ein ganzes Drittel ab

Wir haben 3000 schwarze und blaue Anzüge einer sehr viel angezeigten Sorte eingekauft, das ganze Ueberschußlager eines bekannten Fabrikanten, dessen Namen wir nicht nennen dürfen, aus dem Grunde, weil andere bekannte Händler an State Straße dieselbe Sorte verkaufen, aber niemals den Preis für schwarze oder blaue herabsetzen. Eine große Preisermäßigung gegen Baar ermöglicht es uns, diese ganz außergewöhnliche Offerte zu machen.

Nichts ist so elegant als ein feiner schwarzer Anzug — immer beliebt fürs Geschäft — unerläßlich in Gesellschaft

$25 und $27.50 Werthe,	$18 und $20.00 Werthe,	$15 und $16.50 Werthe,	$10.00 und $12 Werthe,
16.50	13.50	10.00	7.50

Diese Suits sind strikt modern in jeder Beziehung, meistens mittelschwere Sorten, die zehn Monate im Jahr getragen werden können. Die Stoffe sind alle Standard Fabrikate von Vicunas, Thibets, unfinished Worsteds, Serges und Clay Diagonals, Größen 33 bis 46 Brustmaß — ebenfalls für Starke und Schlanke.

2,000 weiße und fancy Westen, ein Theil des Verkaufs von schwarzen Anzügen — $4.00 und $5.00 Werthe, $2.00 — ebenso $3 und $3.50 Werthe zu $1.50

$18 und $20 schwarze, blaue und Novelty Gürtel-Ueberzieher für Männer, $10

$6 und $7 reine Worsted Beinkleider für Männer, $3.75

$5 und $6 schwarze und blaue Westen Knaben-Anzüge, Gr. 7—11, $2.50

$7.50 u. $10 Jünglings-Ueberzieher u. Ulsters, 30—36 Brustmaß, $3.75

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul-Minneapolis.

Abfahrt in Chicago um 3 Uhr Morgens, 9 Uhr Morgens, 6:30 Uhr Abends und 10 Uhr Nachts, via Chicago und Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited (ganz elektrisch beleuchtet) fährt um 6:30 Uhr Abds. Unübertrefflicher Speisewagen-Dienst. Vollständige Auskunft in den Ticket-Offices, 212 Clark Str.. (Telephon: Central 721) und Wells Straße-Bahnhof.

13,15,17,19,23,25,27,29fb

Die Gründung des „Mitteleuropäischen Wirthschaftsvereins".

(Brief aus Berlin.)

Am 21. Januar fand, wie schon gemeldet, im Berliner Architektenhause die konstituirende Versammlung des mitteleuropäischen Wirthschaftsvereins statt. Der Wirthschaftsverein bezweckt „unter unbedingter Ablehnung aller wie immer gearteten politischen Ziele die öffentliche Aufmerksamkeit und diejenige der Regierung auf solche wirthschaftliche Gegenstände zu lenken, hinsichtlich deren die mitteleuropäischen Staaten nicht einander widerstreitende, sondern übereinstimmende Interessen haben." Es hatten sich zu der Versammlung etwa 150 Herren, Politiker und Sozialpolitiker, Industrielle, Großkaufleute, Großgrundbesitzer aus verschiedenen Theilen des Reiches eingefunden. Unter den Theilnehmern war Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz v. Arenberg, Graf v. Tiele-Winckler, Präsident Boediker, Rechtsanwalt Bassermann, Geheimrath Goldberger u. A.

Die Verhandlungen eröffnete Landesdirektor Freiherr v. Manteuffel, mit einem Hinweise auf die Schwierigkeiten, die zu überwinden sein werden, und auf die Bedeutung eines mitteleuropäischen Wirthschaftsvereines für das Vaterland. Sodann legte Universitäts-Professor Jul. Wolf (Breslau), von dem der Gedanke des mitteleuropäischen Wirthschaftsvereins ausgeht, dar, was mit dem Verein bezweckt wird. Es hat mehrjähriger Arbeit bedurft, so führte er aus, Spitzen der Industrie und Landwirthschaft und Politiker für die Gründung eines mitteleuropäischen Vereines zu gewinnen. Die einschlägigen Bestrebungen gingen von Beobachtungen in Amerika aus. Dort sieht man ein großes und einschichtiges Konsumtions- und Absatzgebiet. Für Mittel-Europa hat man durch Zoll-Unionen eine Vergrößerung des Absatzgebietes angestrebt, aber vergebens. Da war es nöthig, einen Weg, der die Vortheile der Zoll-Union ohne deren Nachtheile bietet, zu finden. Es bedarf zunächst der Einführung von Produktionstypen („Standards") und Typen-Konventionen, wie Amerika lehrt. Weiter handelt es sich um die Anbahnung von Arbeitstheilung in der Produktion im Lande und zwischen den europäischen Staaten zum Zwecke der Verbilligung der Produktion und Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit. Weiter bedarf es einer Form des Meistbegünstigungsrechts. Selbst England geht zur Theorie des Schutzzolles zurück. Man muß erwägen, wie man den Grundsatz der Meistbegünstigung mit demjenigen der Reziprozität verknüpft. Eine der erheblichsten Aufgaben aber ist die Schaffung handelspolitischer Allianzen zwischen Staaten mit gleichen Interessen. Man würde dadurch große einheitliche Wirthschaftsgebiete von großem Schwergewicht herstellen; der einzelne Alliirte könnte dem fernen Auslande ganz andere Bedingungen vorschreiben, als wenn er isolirt auftritt.

Zu den kleineren Aufgaben, denen der mitteleuropäische Wirthschaftsverein sich widmen wird, gehört die Verbesserung der ganz rückständigen Zolltechnik, eine Verbesserung der internationalen Handelsstatistik, die noch große Mängel aufweist, die Ordnung der gegenseitigen Rechtshilfe, mit besonderer Berücksichtigung der Entscheidungen der obersten Gerichte, Vereinbarungen über einheitliches Checkrecht, Wechselrecht, Konkursrecht nach dem Muster der internationalen Vereinbarungen über Eisenbahnwesen, weiter über Schiffahrts- und Wasserrecht. Es kommt noch die Schaffung internationaler Rechtsbüreaus in Frage, da die Zeit für die Gründung des mitteleuropäischen Wirthschaftsvereins günstig ist. Wir stehen an der Wende einer neuen Ordnung der internationalen Handels- und Zollpolitik. Aus Deutschland ist der Idee auch aus den Reihen derjenigen Parteien Zustimmung zutheil geworden, die nach mancher Richtung anderer Anschauung sind. Ein eifriger Anhänger des Gedankens war Georg v. Siemens; lebhafte Sympathie brachte ihm Albert Schaeffle entgegen. Zu Gunsten des Vereins haben sich Fürst Herbert Bismarck, der Reichsbank-Präsident Dr. Koch, der Gouverneur der österreichischen Bank Bilinski, die Minister Tisza und Goluchowski, Luzzatti u. A. sich ausgesprochen. Auch in Frankreich werden die Bestrebungen beachtet. Es wird schon der Anschluß Frankreichs befürwortet. Der Erfolg beruht mit auf der Mäßigkeit der Forderungen. Es ist immer das Einigende in den Vordergrund gestellt worden. Aus diesem Grunde sind alle Parteien, die positive Arbeit leisten wollen, zur Theilnahme aufgefordert worden.

Es wird sodann zu den Wahlen des Präsidiums und des Ausschusses geschritten. Erster Präsident wird Ernst Günther Herzog zu Schleswig-Holstein. Die anderen Mitglieder des Präsidiums sind: Prof. Paasche, Landesdirektor v. Manteuffel, Herr Roetger von den Krupp'schen Werken und Prof. Julius Wolff. Zu Mitgliedern des Ausschusses werden berufen: der Abgeordnete Prinz von Arenberg, v. Arnim-Gutenberg, Kommerzienrath Aust (München), der Abg. Bachem, Generaldirektor Ballin (Hamburg), Rechtsanwalt Bassermann (Mannheim), Abg. Blell, Präsident Boediker, Frhr. v. Cetto (München), Kommerzienrath Dietel (Koßmannsdorf), Abg. v. Dirksen, Prof. Eheberg (Erlangen), Eichhorn (Breslau), Geheimrath Goldberger, Dr. Fr. Hammacher (Berlin), Geheimrath Dr. Hecht (Mannheim), Abg. v. Kardorff (Wabnitz), Prof. Lexis (Göttingen), Abg. Graf zu Limburg-Stirum, Generaldirektor Marwitz (Dresden), Prof. Georg v. Mayr (München), Geheimer Hofrath Mehnert (Dresden), Prof. Pohle (Frankfurt a. M.), Abg. Dr. Porsch, Prof. Ratzel (Leipzig), Landeshauptmann Freiherr v. Richthofen (Breslau), Baurath Rieppel (Nürnberg), Ribbert, Generaldirektor Ritter (Waldenburg), Abgeordnete Reinhold Schmidt, Abgeordnete Schlumberger, Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath, Freiherr v. Soden (München), Freiherr v. Schorlemer, Mitglied des Herrenhauses, Abg. Spahn, Geheimrath Vogel (Chemnitz), Vopelius (Sulzbach), Kommerzienrath Vorster (Köln), Oberbergrath Wachler Geheimrath Dr. Websky (Wüstewaltersdorf), Geheimrath H. Wirth. In einer Schlußansprache führte Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein aus: Der mitteleuropäische Wirthschaftsverein sei mit zur Abwehr gegen die Ueberschwemmung Deutschlands mit fremden Waaren begründet. Es gelte, die deutsche Konkurrenzfähigkeit zu stärken und vor allem der amerikanischen Produktion zu trotzen. Weiter aber wird der Verein dazu beitragen, daß im Auslande irrige Anschauungen über deutsche Wirthschaftsverhältnisse berichtigt werden. Der persönliche Verkehr der Deutschen mit Ausländern wird auch die gegenseitige Verständigung fördern, und das wird sich beim Abschluß von Handelsverträgen geltend machen. Aber wenn auch nur das eine Ziel des Vereins, nämlich Handel, Industrie und Landwirthschaft einander näher zu bringen, erfüllt wird, ist die Gründung des Vereins nicht umsonst geschehen.

Eine Hunde-Spielschule.

Paris hat nicht nur einen Hunde-Friedhof und ein Institut für Hunde-Massage, sondern auch unweit von letzterem—eine Hunde-Spielschule! — Spitze, Pinscher, Möpse, Terriers — wer kennt die Völker, nennt die Namen all' der beneidenswerth geliebten Vierfüßler, die hier ihre Vormittagsstunden verbringen zum Besten ihrer Gesundheit, die unter mangelnder Bewegung leidet, und sich amüsiren dürfen nach Herzenslust, dieweil ihre Herrinnen sich vorbereiten zu dem Schönheitstournier am Nachmittag und Abend! Ein großer Garten bietet all' diesen Cheries und ihrem Jagd- und Spielbedürfniß Gelegenheit, sich zu bethätigen. Schüsselchen mit frischer Milch sorgen für ihre Erquickung, und wenn sie müde sind, labet ein Salon mit kleinen Divans, die sich an den Wänden entlang ziehen, zu süßem Schlummer. Mittags kommen dann die Diener und Zöfchen wieder, um „Söni"-Favori oder „Goldkrönchen"-Joujou abzuholen.

— Nach der Scheidung. — „Bevor wir auf ewig scheiden, Hans, gestatte mir, daß ich in dieser Stube noch einmal in Ohnmacht falle."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.